Bavar.
1915

Bav.
1915

Müller

Bavar. 1915.

Das

Augsburger Lager

oder

authentische

Berichte und Denkwürdigkeiten

über das

Uibungs-Lager der königlich bayerischen Truppen

im

Monat September 1838.

Von

Dr. J. B. Müller.

Zweite Auflage.

Im Verlage der J. A. Schlosser'schen Buch- und Kunst-
handlung in Augsburg.

R

126 B

Bavar
1915
Müller

Das

Augsburger Lager

oder

authentische

Berichte und Denkwürdigkeiten

über das

Uibungs-Lager der königlich bayerischen Truppen

im

Monat September 1838.

Von

Dr. J. B. Müller.

Zweite Auflage.

Im Verlage der J. A. Schlosser'schen Buch- und Kunsthandlung in Augsburg.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Seiner Majestät

dem

Allergroßmächtigsten, Allerdurchlauchtigsten

und

Allergnädigsten

Kaiser Nicolaus I.

von

Russland

in allertiefster Ehrfurcht dedicirt

von

J. A. Schlosser,

Buch- und Kunsthändler in Augsburg.

Allerdurchlauchtigster Allergroßmächtigster Kaiser!

Allergnädigster Kaiser und Herr!

Mit besonderem Hinblicke auf die in Augsburgs Geschichte ewig denkwürdige und beglückende Allerhöchste Anwesenheit Eurer Kaiserlichen Majestät bei dem Bayerischen Uibungs-Lager in Augsburg im Monate September des Jahres 1838 wage ich es, Allerhöchstdieselben diese geschichtliche Zusammenstellung aller denkwürdigen Begebenheiten unter dem Titel: **„das Augsburger Lager“** allerunterthänigst zu dediciren und lege es an den Stufen des erhabenen und allerdurch-

lauchtigsten Kaiser Thrones Euer Kaiserlichen Majestät allerehrfurchtsvollst zu Füßen, und schätze mich höchst beglückt, wenn Allerhöchstdieselben einen Blick der Kaiserlichen Gnade auf diese Huldigung zu werfen geruhen, wozu ich mich in allertiefester Unterwürfigkeit empfehle als

Eurer Kaiserlichen Majestät

Augsburg, den 13. September 1838.

allerunterthänigster

J. A. Schlosser,

Buch= und Kunsthändler.

Inhalts-Register.

Seite

Gedichte und Lieder.

Willkomm des bayerischen Heer-Theils bei der Ankunft Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen Karl von Bayern im Lager bei Augsburg den 1. Sept. 1838. Von J. A. Adam . . . 1
Ode. Seiner Majestät dem Kaiser Nikolaus von Rußland bei Allerhöchstdessen Anwesenheit in Augsburg . . . 9
Der Feldmarschall. Bayerisches Krieger-Lied im Lager bei Augsburg den 3. September 1838. Von J. A. Adam . . . 17
Die Invaliden von Oberhaus im Jahre 1805. Historische Romanze von Karl Ettinger 25
Der Bayer an sein Vaterland 33
Reiterlied. Von P. Schmid 41
Scene auf dem Schlachtfelde bei Hanau 49
Die Parade zu Landshut. Geschichtliche Romanze von Karl Ettinger 57
An den König. Bayerisches Krieger-Lied im Lager bei Augsburg 1838. Von J. A. Adam 65
Nachruf aus Bayern an Ihre Majestät die großmächtigste Kaiserin aller Reussen. Von P. Schmid 73
Bayerisches Schützenlied. Von P. Schmid . . . 81
An Se. Königliche Hoheit den Kronprinzen Maximilian von Bayern. Bayerisches Krieger-Lied im Lager bei Augsburg den 12. September 1838. Von J. A. Adam 89
Harfenklänge aus Bayern an Se. Königl. Hoh. den Kronprinzen von Preußen. Von P. Schmid . . 97
M. Eleonora, Pfalzgräfin von Sulzbach. Vorspiel in einer Scene mit einem Prolog nach geschichtlichen Quellen bearbeitet von P. Schmid 101

Militär-Uibungs-Lager bei Augsburg.

Allgemeine Uibersicht 3
Zusammenstellung der Lagertruppen 4
Dislocirung der Lagertruppen 4
Lagerdienst 5
Lagerbezirk 5
Einmarsch des Königlich Bayerischen Armeekorps unter dem Oberbefehl Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen Karl in's Lager am 1. September 1838 11
(Schluß) 21

Seite
Großer Militär-Gottesdienst am 2. September auf dem Exercierplatze 19
Erstes Brigade-Exercitium der Lagertruppen am 3. September 1838 29
Zweites Brigade-Exercitium im Feuer. Am 4. September 1838 34
Erstes Divisions-Exercitium. Am 5. September 1838 . 42
Divisions-Exercitium im Feuer. Am 6. September 1838 . 50
Erstes Korps-Manöver. Am 7. September 1838 . . 60
Kleine Kirchenparade. Am 8. September 1838 . . . 67
Großes Korps-Manöver mit Vertheidigung. Am 10. September 1838 81
Letztes Korps-Manöver. Am 12. September 1838 . . 98
Ordens-Verleihungen 42
Der 1. September 1838 in Augsburg 6
Der erste Sonntag im Lager 30
Der zweite Sonntag während des Lagers in Augsburg . . 84
Großer Festball in Augsburg 61
Großer Ball der Stadt Augsburg. Am 9. September 1838 . 74
Die Marketender im Lager 23
Die Villa Schätzler 24
Lager-Gäste 7
(Fortsetzung) 8
(Fortsetzung) 16
(Fortsetzung) 40
Vollständiges Verzeichniß der Lager-Gäste in Augsburg, nebst Angabe ihrer Wohnungen 63
(Fortsetzung) 72
(Fortsetzung und Schluß) 80
Momente aus dem Leben des Fürsten Wrede 43
(Fortsetzung und Schluß) 52
Necrolog von Clemens von Raglowich 68
Necrolog von Georg von Weinrich 75
Necrolog von Georg von Tausch 85
(Schluß) 93
Biographie von Frhrn. von Zoller 99
Kriegestage der Bayern im Befreiungskampfe in den Jahren 1813, 14, 15 gegen Frankreich 76
Edler Zug treuer Anhänglichkeit der Soldaten an ihre Offiziere 36
Beweis ächter Vaterlandsliebe bayerischer Krieger . . . 62
Der muthvolle, bayerische Bataillons-Tambour 62
Ausgezeichnete Bravour eines bayerischen Sergeanten . . 63
Das frohe Hinscheiden eines hochherzigen bayerischen Helden . . 88
Theater, Seite 22, 39, 71.
Großes Vokal- und Instrumental-Concert der Gebrüder Moralt 92
Die Augsburger Königl. Filial-Bilder-Gallerie . . . 45
(Schluß) 55
Verschiedenes, Seite 15, 16, 21, 22, 32, 37, 38, 39, 61, 71, 72, 74.

Das Augsburger=Lager,

oder:

authentische

Berichte und Denkwürdigkeiten

über das Uibungs=Lager

der königlich bayerischen Truppen bei Augsburg.

Redigirt von **Dr. J. V. Müller.**

WILLKOMM

des bayerischen Heer=Theils

bei der Ankunft

Seiner Kœniglichen Hoheit

des

Prinzen Karl von Bayern

im Lager bei Augsburg

den

1. September 1838.

Von J. A. Adam.

Von heißer Sehnsucht ist die Brust entglommen,
Und jubelnd jauchzt das Heer entgegen Dir:
Heil Bayerns Karl! — Sey freundlich uns willkommen,
Wir grüßen Dich als unsern Feldherrn hier! —
Des Königs Liebe hat Dich uns gesendet,
Dich, Seinen Bruder, Ihm so theuer, werth;
Auch uns're Herzen sind Dir zugewendet —
Kein Bayer lebt, der Dich nicht hoch verehrt.

Groß bist Du durch Geburt und groß durch Thaten,
Held aus der Wittelsbacher Helden=Stamm,
Bist Vorbild einem jeglichen Soldaten,
Ja, Karl gilt uns als Bayerns Oriflamm. —
Im Kriegs=Spiel Deinem Heerbefehl ergeben,
Siehst Du uns hier im rüstigen Verband;
Doch ruft der Ernst — dann opfern wir das Leben
Auch gern für König und das Vaterland!

Wir folgen muthig unsern Heeres=Fahnen,
Bis uns im Kampf die Sieges=Göttin lacht,
Wir eifern nach den tapfern Veteranen,
Die mit Dir schlugen manche heiße Schlacht. —
Dein Name glänzt in Clios Heiligthume,
Als Jüngling ward Dir schon der Helden Lob,
Und ew'ge Zeugen sind von Deinem Ruhme
Brienne und Bar, und Arcis an der Aube.

Der Lorbeer, welcher Deine Stirne schmücket,
Mit Stolz blickt jeder Bayer auf ihn hin;
Doch noch weit mehr als Krieges=Ruhm entzücket
Dein mitleidvolles Herz, Dein milder Sinn.
Und dieser edelste der Seelen=Triebe —
Er ist's, der alle Herzen mit Dir eint.
Bist Vater den Unglücklichen voll Liebe —
Ganz Bayern preiset Dich — den Menschenfreund.

Wir harren Deiner, Prinz, mit freud'gem Sehnen,
Und stärker pocht der Puls in jeder Brust,
Du siehst in Liebe uns für Dich entbrennen
Und jedes Auge blickt auf Dich mit Lust.
Im blanken Waffenschmucke steh'n die Glieder
Der Regimenter da in schöner Front,
Durch alle Reihen reite auf und nieder,
Die freundlich heut des Himmels Licht=Strahl sonnt.

Du bist jetzt aller Krieger Haupt und Seele,
Zu folgen Deinem Wink sind wir bereit,
Gehorchen stumm dem hohen Heerbefehle,
Und unser Lohn sey — Karls Zufriedenheit.

Für Dich sind alle innig eingenommen,
Und jubelnd jauchzt das Heer entgegen Dir:
Heil Bayerns Karl! — Sey freudig uns willkommen,
Wir grüßen Dich als unsern Feldherrn hier!

Militär=Uibungs=Lager bei Augsburg. *)

Allgemeine Uibersicht. Nach den allerhöchsten Bestimmungen Seiner Majestät des Königs soll im Jahre 1838 wieder ein Truppen=Uibungs=Lager stattfinden. Die Umgebungen der Stadt Augsburg wurden hiezu gewählt und zwar, daß nach der Ernte mit dem 1. Sept. das Lager bezogen werden soll. Den Grundeigenthümern wurden angemessene Entschädigungen für die ganze Strecke, auf welcher der Lager=Rayon basirt ist, bewilliget. Alle nothwendigen Vorkehrungen wurden zeit= und zweckgemäß getroffen. Das Truppen=Uibungs=Lager besteht aus der ersten und zweiten Armee=Division des königl. bayerischen Heeres unter dem Oberbefehle Seiner Königlichen Hoheit des Durchlauchtigsten Prinzen **Carl von Bayern.** Als Chef des General=Quartiermeister=Stabes ist der königliche Generalmajor v. Bauer bestimmt worden. Die erste Armeedivision kommandirt Seine Erlaucht der Generaladjutant Seiner Majestät des Königs Generallieutenant Carl Graf zu Pappenheim; die zweite Seine Excellenz der Generallieutenant Albert Graf zu Pappenheim. Bei der ersten Armee=Division kommandirt die erste Infanterie=Brigade: Generalmajor Freiherr von Gumppenberg,

*) Obgleich mehrere Zeitschriften über die Vorbereitungen zum Augsburger=Lager, dann über die Marsch=Bestimmungen, innere Einrichtung des Lagers u. s. w. Berichte gaben, so gehört es doch zur Tendenz dieser Blätter, auch hierin in der ersten Nummer derselben Manches wieder berühren zu müssen, um zur gesammten Uebersicht alles dessen, was das Lager betrifft, zu gelangen.

die zweite, Generalmajor Kunst und die Cavallerie=Brigade der ersten Armeedivision Generalmajor Freiherr von Hertling. Die erste Armeedivision bilden: 1) Das Infanterie=Leibregiment. 2) Das Infanterie=Regiment König. 3) Das Infanterie=Regiment Kronprinz. 4) Das Infanterie=Regiment Herzog Pius. 5) Das erste Jäger=Bataillon. 6) Eine Abtheilung Pontoniere. 7) Die Cavalerie=Brigade, bestehend aus den beiden Cürassier=Regimentern: Prinz Karl und Prinz Johann von Sachsen. 8) Die erste und zweite leichte Batterie des ersten Artillerie=Regiments.

Die erste Infanterie=Brigade der zweiten Armeedivision komandirt Generalmajor Graf von Isenburg, die zweite Infanterie=Brigade: Generalmajor Dichtel und die Cavalerie=Brigade: Generalmajor von Bieber.

Die zweite Armee=Divisiou bilden: 1) Das Infanterie=Regiment Prinz Karl. 2) Das Infanterie=Regiment Isenburg. 3) Das Infanterie=Regiment Karl Pappenheim. 4) Das Infanterie=Regiment Franz Hertling. 5) Das vierte Jäger=Bataillon. 6) Die Cavalerie=Brigade, aus den Chevauxlegers=Regimentern König und Herzog Maximilian bestehend und 7) die erste und zweite leichte Batterie des zweiten Artillerie=Regiments.

Zusammenstellung aller Lagertruppen: Acht Regimenter Infanterie, jedes Regiment zu zwei Bataillons; zwei Jägerbataillons; zwei Kuirassier=Regimenter; zwei Chevauxlegers=Regimenter; vier leichte Artillerie=Batterien, je zu acht Piecen; eine Abtheilung Pontoniere mit 24 Pontons. Diese Truppenmasse beträgt über 16000 Mann; Cavalerie und Geschütz=Bespannung u. s. w. 3300 Pferde.

Dislocierung der Lagertruppen. Die sämmtlichen Infanterie Regimenter, ausgenommen dem Infanterie=Regiment Prinz Karl, welches in Augsburg garnisonirt, und die beiden Jäger=Batallione, so wie die Kanoniere und Pontoniers bleiben während der Dauer des Lagers in demselben. Das Chevauxlegers=Regiment König, garnisonirend in Augsburg, kasernirt

auch dortselbst. Das Chevaurlegers=Regiment Herzog Maximilian cantonirt von Gablingen links der Schmutter bis an die Chausse von Augsburg nach Ulm; das Kürassier=Regiment Prinz Karl liegt in Pfersee, Bergheim und Inningen, und das Kürassier=Regiment Prinz Johann von Sachsen in Augsburg und Lechhausen.

Lager=Dienst.*) Sonnabend den 1ten September Einmarsch in's Lager; Sonntag den 2ten September großer militärischer Gottesdienst; 3. und 4. September Brigade=Exercitium; 5. und 6. September Divisions=Exercitium; 7ten. September Corps=Manöver; 8ten. September kleine Kirchenparade; 9ten. September große Kirchenparade. — Montags den 10ten. September erstes Feldmanöver; Dienstag den 11ten. September Spezialrevue der 1. Division, Mittwoch den 12ten. September zweites Feldmanöver; den 13ten. September Spezialrevue der zweiten Division, und Freitag den 14ten. September Abmarsch aus dem Lager.

Die Feldmanövers werden das erste gegen den Kobel, und das zweite gegen Friedberg gerichtet, womit ein Lechübergang verbunden ist.

Lager=Bezirk. Mit der Fronte gegen Osten — also gegen Augsburg — erstreckt sich das Lager rechtsab auf der von Augsburg nach dem Dorfe Kriegshaber führenden Straße in gerader Linie bis nach dem Dorfe Gersthofen, so zwar, daß sich der rechte Flügel des Lagers an der Straße ganz nahe von Kriegshaber und der linke dem Dorfe Gersthofen gegenüber befindet. Die Lager=Tiefe beträgt einschlüßig des Waffen=Platzes beiläufig 500 Schritte. Das Terrain besteht größtentheils aus flachen Getreidefeldern und im Rücken ist dasselbe von einer kleinen Anhöhe gedeckt. Durch die ganze Lagerbreite befinden sich 20 gegrabene Brunnen, welche hinreichendes und gutes Trink=Wasser geben. In der Mitte des Lagers vor der Front befindet sich in einer Distanz von 150 Schritten das Haupt=Rapport=Zelt (Königszelt genannt.) Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen Karl, wo Höchstderselbe die

*) Möglichen Abänderungen unterstellt.

Rapporte des Jourhabenden Generals empfängt; im Hintergrunde dieses Zeltes befindet sich noch ein anderes kleines Zelt von rothem Filze, welches von Innen durchaus mit Seide gestickt ist, und unter Churfürst Maximilian Emanuel so wie das sogenannte Königszelt durch die bayerischen Truppen von den Türken erobert wurde. Auf beiden wohlerhaltenen Zelten befinden sich noch die türkischen Monde.

Heute stellen sich um 10 Uhr Vormittags sämmtliche Lagertruppen auf dem großen Exerzier-Platze nächst Kriegshaber auf, wo sie vor Seiner Majestät dem Kaiser von Rußland und Seiner Majestät dem Könige defiliren und sodann, bis auf die beiden Regimenter König Chevaurlegers und Prinz Karl Infanterie, in das Lager einrücken werden. Hierauf werden vor Seiner Majestät dem Kaiser von Rußland und Seiner Majestät dem Könige die beiden letztgenannten Regimenter manövriren und sodann ebenfalls das Infanterie-Regiment Prinz Karl im Lager einrücken, das Kavallerie-Regiment aber in Parade durch die Maximiliansstraße in seine Kaserne marschiren.

Morgen den 2. September ist großer militärischer Gottesdienst nach katholischem Ritus auf dem Exerzierplatze. Die Truppen formiren ein Carree; in einer Linie wird die Infanterie, in der andern die Cavalerie und in der dritten die Artillerie stehen.

Der erste September 1838 in Augsburg.

Augsburg, das schöne Augsburg ist seit einer Reihe von Jahren aus Mangel an merkwürdigen Ereignissen fast ganz in Vergessenheit gerathen. Das Werkeltagsleben derjenigen Menschen, welche das Leben maschinenmäßig in gleichem Geleise abhaspeln wird zur zweiten Natur, und es bedarf einer tüchtigen Aufrüttelnng um aus dieser morganatischen Ehe des Edlen mit dem Gewöhnlichen zu erwachen. So führte der Zufall — der Vieles

leitende und schaffende — das Truppenlager in die üppigen Umgebungen Augsburgs, und wie durch einen Zauberschlag erwachte jener schaffende Geist, der durch sein Erscheinen neues Leben erzeugt, ohne es aus Steinen gestalten zu wollen. — Da ist eine Scholle Erde kaum eine Stunde lang; vor einigen Tagen trug sie noch die Früchte der Ceres und heute die des Mars.

Die bunten Uniformen aller Waffengattungen zeigen sich auf allen Straßen; Offiziere im schönsten Waffenschmucke erheben das militärische Panorama, welches sich den Einwohnern Augsburgs darbietet, und aus den Zügen des schönes Geschlechtes lächelt ein Strahl der Zufriedenheit über die schönen Gestalten der jungen kampflustigen Krieger. Es ist deßhalb auch ein seltenes Gedränge auf allen Straßen Augsburgs; selbst einer der ersten Monarchen verherrlicht das militärische Schauspiel durch seine Gegenwart, und erhebt es dadurch auf einen die bayerische Armee höchst ehrenden Standpunkt. Hiezu kömmt noch der gute Wille, die treue Anhänglichkeit des Militärs an seinen angebeteten König und Vaterland, um uns ein Bild schauen zu lassen, das jedem Regenten in der Art nur ein sehr liebes seyn kann.

Lager=Gäste.

1. September.

Se. Maj. der Kaiser Nikolaus von Rußland sind gestern Nachmittag um $2^1/_2$ Uhr von Friedrichshafen hier angelangt, und nahmen im Gasthof zu den 3 Mohren Ihr Absteigquartier. Kurz nach des Kaisers Ankunft begab sich Allerhöchstderselbe zu Se. Kgl. Hoheit den Prinzen Karl. Tausende von Menschen umstehen den Gasthof zu den 3 Mohren um den Kaiser zu sehen, dessen herablassende huldvolle Freundlichkeit Jedermann entzückt.

Se. Kgl. Hoheit der Kronprinz von Preußen sind um 8 Uhr gestern Abends hier eingetroffen, und nahmen das Absteigquartier ebenfalls im Gasthof zu den 3 Mohren.

Gestern Abends um 9 Uhr trafen Se. Maj. der König von Bayern hier in dem königl. Schloße ein.

29. August.

Herren: Oberstlieutenant v. Schellerer. — Kais. Rußischer Staatsrath Schröder. — Oberst der Leibgarde=Hatschiere v. Maggerl.

10½ Uhr Abends, Seine Königliche Hoheit Prinz Karl von Bayern mit Suite.

30. August.

Fürst Karl von Wallerstein. — Graf v. Fugger von Kirchheim. Se. Erlaucht Generallieutenant Graf von Pappenheim mit Adjutanten. — Podrowsky, Kaiserlich rußischer Generallieutenant. — v. Adlerberg, rußischer Generallieutenant. — Fürst Wrede, Oberst und Flügelajudant bey Se. Maj. dem Kaiser von Rußland. — Gortschakoff, rußischer General. — Severin, kaiserlich rußischer Gesandter. — Generalmajor Brigadier Frhr. von Seckendorf. — v. Lesuire, Oberst vom Inf. Reg. Erbgroßherzog von Hessen.

31. August.

Major, Baron von Stauffenberg. — Oberstlieutenant Graf von Taufkirch. — Oberst Graf von Gravenreuth, vom Chevauxlegers=Regiment Thurn und Taxis. — Fürst von Löwenstein mit Herrn Generalmajor von Besserer. — Se. Durchlaucht der Herzog von Leuchtenberg mit Herrn Lieutenant v. Zoller. — Oberst von Schmid von Inf. Reg. Graf von Pappenheim. — Oberst von Völderndorf. — General Hermann von München. — Se. Durchlaucht Prinz von Altenburg, Oberst im Regiment Herzog von Leuchtenberg mit Hrn. Graf v. Benzel=Sternau, Hauptmann v. 3. Jäger=Bataillon von Bamberg. — Baron von Freyberg, Landwehrmajor von Kaufbeuern. — Se. Durchlaucht, Feldmarschall Fürst Wrede.

Verlag der J. A. Schlosser'schen Buch und Kunsthandlung.

Druck der Albr. Volkhart'schen Buchdruckerei.

O D E.

Seiner Majestät dem Kaiser Nikolaus von Rußland bei Allerhöchstdessen Anwesenheit in Augsburg.

Nie strömt so froh des Liedes melod'scher Quell
Aus tiefer Brust, als wenn er den Herrlichen
Ertönt, die als der Mitwelt Sterne
Herrschend im Glanz ob der Menschheit schweben.

So weckt Dein Huldanblick, o Erhabener!
Dem Herrscherweihe thront auf der Stirn, vermählt
Mit milder Hoheit sanfterm Glanze,
Jubelgesang mir empor im Geiste.

Und der Gedanke festlicher Huldigung
Wird in der Seele freudige Harmonie,
Wenn er als Schöpfer Dich des Glücks denkt
Von Myriaden, die froh für Dich sich

Hinopfern, Deinem Throne zum Schirm, der tief
Auf heil'gen Säulen milder Gerechtigkeit
Festruht, von Ordnung, Segens-Wohlstand
Und von den Blüthen der Kunst umwuchert.

Des Schicksals Wage hältst Du mit fester Hand.
Wenn einst im inn'gen Bund sich der Orient
Dem Occident vermählt in geist'gem
Wechselverkehr; wenn an eis'ger Küste,

In fernsten Steppen fremderer Asia
Die mildern Pflanzen sanfterer Menschlichkeit
Aufsprossen: Du bist's, **hoher Herrscher!**
Welchem dafür auf des Ruhmes Tafeln

Untilgbar eingräbt Clio den glühnden Dank.
Doch werde sanfter, Lied, wenn den Hohen du
Besingst, Der von der Herrschaft Sorgen
Ruhet im friedlichen Schoos des süßen,

Des heiligstillen holden Familienglücks,
Wo Mild' und Güt' Er gegen die Seinen ist,
Prunklos der Vorzeit Sitteneinfalt
Heiter bewahrend im Oelbaumsschatten.

So mild als kraftvoll glänzt in bewegter Zeit
Dein Bild glorreich, von Völkern des fernsten Ost
Verehrt, die Du auf stets erneute
Bahnen des Ruhms und des Glückes lenkest.

In fester Einheit Kraft und mit weißem Sinn
Vereinst und schirmst Du, was nur die Zeit im Schoos
Ruhmwürd'ges hegt und bildend schaffet.
Also Erhabener Herrscher, mischet

In jenen tausendstimmigen Jubelruf,
Den Dir Dein Volk zujauchzt in Bewunderung,
Mein Lied sich still und rufet Heil Dir,
Heil Dir Erhabner, Du Milder, Bester! —

Einmarsch
des Königlich. Bayerschen Armee-Korps unter dem Oberbefehl Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen Karl in's Lager am 1. September 1838.

Schon am frühen Morgen war ein Gewimmel von Menschen in Augsburgs-Strassen. Adjutanten und Ordonanz-Offiziere durcheilten die Stadt in allen Richtungen; die beiden in der Stadt über Nacht einquatiert gewesenen Infanterie-Regimenter — Leibregiment und Regiment König — stellten sich um 8½ Uhr auf, und marschirten auf den Exerzier-Platz ab, wo sich in drei Colonen die Kavallerie, Infanterie und Artillerie formirte.

Es war ein schöner denkwürdiger Anblick, diese prächtigen Truppen in verschiedenen Richtungen auf einer fast unübersehbaren Fläche, wie der Augsburger-Exerzier-Platz sie gewährt, ankommen zu sehen.

Uniformirung und Armirung, so wie bei der Kavallerie und Artillerie die Pferde und Bespannug ließen nichts zu wünschen übrig. Ein kräftiger nicht gar zu großer Schlag Menschen sind die bayerischen Truppen. Die Behandlung des Soldaten von Seite der Stabs- Ober- und Unteroffiziere ist die humanste die man nur finden kann; fast mit väterlicher Sorgfalt sorgt jeder Offizier für seine Untergebenen, daher sind auch Bestrafungen selten, denn der Soldat hängt mit Liebe an seinen Vorgesetzten, und wird durch die gute Behandlung willig die strengsten Strapazen des Kriegers zu ertragen.

Es war daher ein erfreulicher Anblick für jeden Bayer, das von Seiner Königlichen Hoheit dem Prinzen Karl kommandirte Armee-Korps in Colone auf dem Exerzierplatze in schönster Haltung konzentrirt zu sehen.

Um 9½ Uhr erschienen Seine Königliche Hoheit der Prinz Karl mit einem glänzenden Generalstabe an der Front der Colonen, und besichtigten genau die ganze Aufstellung;

ganz ruhig wurden auf höchsten Befehl die noch allenfalls nöthigen Veränderungen durch die Generalstabs=Offiziere geordnet, und in kleiner Distanz konzentrirt standen 16,000 Mann Kerntruppen und über vierthalbtausend Pferde, welche dem Winke ihres Heerführers horchten, um vor Seiner Majestät dem Kaiser Nikolaus und Seiner Majestät unsers allergnädigsten König in das Uebungslager einzurücken.

Der ganze Horizont der weiten Ebenen war bis gegen 11 Uhr mit Nebel umgraut, aber kurz vor 11 Uhr lichtete sich das Firmament und die Sonne bestrahlte im schönsten Glanze den Waffenschmuck der bayerschen Krieger.

Ungefähr 5 Minuten nach 11 Uhr langten Seine Majestät der König mit Seiner Majestät dem Kaiser Nikolaus, dem Kronprinzen von Preußen, dem Herzoge von Sachsen=Altenburg, dem Feldmarschalle Fürsten von Wrede und einer glänzenden Suite von Fürsten und Generalen auf dem Exercierplatze an. Seine Königliche Hoheit der en Chêf Kommandirende ritt an der Spitze seines General=Stabs den Monarchen entgegen, welche sodann die Kavallerie=, Infanterie= und Artilleriekolonnen umritten.

Seine Majestät der Kaiser von Rußland scheinen besonderes Wohlgefallen an den schönen Truppen zu haben, denn hohe Freundlichkeit strahlte aus seinen Blicken.

Etwas vor 12 Uhr rückten die Truppen ins Lager ein, welches sich jenseits der Straße nach Kriegshaber — die den Exerzier= vom Lager=Platze trennt — befindet, und defilirten, Seine Königliche Hoheit den Prinzen Karl an der Spitze vor den Majestäten in folgender Ordnung unter Anführung der Divisions= und Brigade=Generäle: 1) die beiden Chevaurlegers=Regimenter König und Herzog Maximilian. *)

*) Das Chevauxlegers-Regiment König marschirte nach dem Defiliren von der Kriegshaber=Straße wieder zurück auf den Exerzier=Platz

2) die Kürassier-Regimenter Prinz Karl und Prinz Johann von Sachsen (welche ebenfalls in ihren Cantonirungen einrückten. 3) Das erste Jägerbataillon. 4) Das Infanterie-Leibregiment. 5) Das Infanterie-Regiment König. 6) Die erste und zweite leichte Batterie. 7) Das Infanterie-Regiment Kronprinz. 8) Infanterie-Regiment vacant Herzog Pius. 9) Infanterie-Regiment Prinz Karl, 10) Infanterie-Regiment Ysenburg. 11) Erste und zweite leichte Batterie des zweiten Artillerie-Regiments. 12) Infanterie-Regiment Karl Pappenheim. 13) Infanterie-Regiment Franz Hertling. 14) Viertes Jäger-Battaillon.

Die Kavallerie defilirte in Eskadrons, die Infanterie in Compagnieen und die Artillerie mit vier Pieçen. Es war ein großartiges militärisches Schauspiel; das Defiliren dauerte länger als eine halbe Stunde. Die Regimentsmusiken waren durchaus gut, doch dürften die des Leibregiments des Infanterie-Regiments König und des Infanterie-Regiments Kronprinz als ganz vorzüglich genannt werden.

Als die Truppen defilirten waren in Seiner Majestät des Kaisers nächster Umgebung zur rechten Seite Seine Majestät der König, Seine Königliche Hoheit Prinz Karl,, Seine Durchlaucht der Herzog von Leuchtenberg, Seine Durchlaucht der Feldmarschall Fürst von Wrede, Seine Erlaucht Graf Karl zu Pappenheim. — Zur linken Seite Seine Königliche Hoheit der Kronprinz von Preußen, und Seine Durchlaucht

---

nächst dem Poligon, indem es später noch nebst dem Infanterie-Regiment Prinz Carl vor Seiner Majestät dem Kaiser von Rußland manövrirte. — Das Chevauxlegers-Regiment Herzog Maximilian marschirte alsogleich in seine Cantonirungen nach Gablingen ꝛc. ab.

der Herzog von Sachsen-Altenburg, nebst der Generalität und vielen das Lager besuchenden Stabs- und Oberofizieren der bayerischen Armee.

Während die Truppeu nach ihren Waffenplätzen im Lager einrückten, manövrirten vor den Allerhöchsten Monarchen und höchsten Herrschaften auf dem Exerzier-Platze das Infanterie Regiment Prinz Karl und König Chevaurlegers. Es ist ein wahres Vergnügen, diese beiden prächtigen Regimenter in so großer Vollkommenheit ihre Marsch- und Waffen-Uebungen ausführen zu sehen.

Das Infanterie Regiment formirte sich in Colonen und deploirte wieder mit solcher bewundernswerthen Distanz-Genauigkeit, daß gewiß jeder Taktiker, der mit dem bayerischen Exerzier-Reglement vertraut ist, hiedurch vollkommen befriedigt wurde.

Die Frontstellungen so wie die Schwenkungen giengen mit der größten Präcision vor sich, und es ist unbezweifelt, daß diesem Regimente die allerhöchste Zufriedenheit geworden ist.

Ebenso vortrefflich in seiner Art exerzierte das Regimeut König Chevaurlegers, welches nicht allein gut beritten, sondern einen tüchtigen und würdigen Kommandanten in der Persoı des Herrn Obersten Fuchs hat, welcher von guten Kavalerie-, Stabs- und Oberoffizieren unterstützt wirklich ein Musterregiment der aus allen bayerischen Feldzügen berühmten bayerschen Chevaurlegers komandirt. Die Cavallerie-Front-Attaque wurde vortrefflich ausgeführt.

Es fehlt uns für heute der Raum um mehr über den heutigen Einmarsch in's Lager zu schreiben; wir behalten uns daher vor, Morgen hierüber das Weitere nachzutragen.

Verschiedenes.

Gestern war bei Seiner Königlichen Hoheit dem Prinzen Karl große Tafel, wozu Seine Majestät der Kaiser von Rußland, Seine Majestät der König, Seine Königl. Hoheit der Kronprinz von Preußen, Seine Durchlaucht der Erbgroßherzog von Hessen, der Feldmarschall Fürst von Wrede nebst den meisten hier anwesenden höchsten Herrschaften und Generalen geladen waren.

Heute um 10 Uhr ist große Kirchenparade; zu der Feldmesse sind alle Lagertruppen komandirt. Die allerhöchsten Herrschaften werden sich in Königlichen Gallawagen zu der Feldmesse begeben.

In Augsburg versammeln sich von Stunde zu Stunde mehr Fremde des In- und Auslandes; es ist aber durch die hiesigen Behörden die lobenswertheste Vorkehrung getroffen, daß eine hinlängliche Anzahl von Zimmern, sowohl in Gasthöfen als in Privathäusern auch für den zahlreichsten Besuch von Lagergästen vorräthig sind. Es muß auch übrigens zur Ehre der Stadt Augsburg gesagt werden, daß weder in den Gasthöfen noch in Privatquartieren andere als sehr billige Forderungen an die Fremden gemacht werden; hiezu kömmt noch die sehr große Reinlichkeit Augsburgs und die freundliche Zuvorkommenheit gegen jeden Fremden, was die Stadt mit ihrem milden Klima und schönen Umgebungen sehr empfehlenswerth macht.

Seine Königliche Hoheit der Kronprinz von Bayern werden Morgen Abends von Hohenschwangau hier eintreffen, nnd dem Vernehmen nach bei den Lager-Manövers höchstdessen Regiment selbst kommandiren.

Man spricht hier davon, daß Augsburg das Glück haben würde, auch von Ihrer Majestät der Kaiserin von Rußland auf kurze Zeit besucht zu werden.

Ein Theil der Augsburger-Münchner-Eisenbahn ist in der Nähe der Stadt auf einer Strecke von beiläufig ¾tel Stunden vollendet; es sind die Schinnen auf hölzernen Unterlagen nach amerikanischer Art befestigt. Für jeden Fremden, der noch keine Eisenbahn gesehen hat, dürfte es interessant sein, dieselbe außerhalb dem rothen Thore zu besuchen.

Am 31. August kam einer der berühmtesten Baßisten Deutschlands — Herr Pellegrini Mitglied des Königlichen Hofoperntheaters in München — in Begleitung der Herrn Gebrüder Moralt, als Instrumental-Virtuosen ebenfalls rühmlichst bekannt, hier an. Diese Herrn werden in dem schönen großen Saale des hiesigen Rathhauses (im sogenannten goldenen Saale), unter Mitwirkung mehrerer hiesigen Tonkünstler ein großes Vokal- und Instrumental-Konzert veranstalten, welches sich gewiß eines sehr zahlreichen Besuches zu erfreuen haben wird, da der vortheilhafteste Ruf diesen Künstlern vorausgeht.

Lager-Gäste.

31. August.

Herr Graf von Vieregg, Major à la Suite. — Generallieutenant v. Hertling, Kriegsminister.

1. September.

Früh 6½. Se. Königl. Hoheit der Hr. Erbgroßherzog von Hessen und bei Rhein, mit Suite. — Hr. Graf Kielmansegg mit Dienerschaft von München. — Hr. Oberstlieutenant von Rudersheim. — Se. Erlaucht Hr. Graf v. Fugger.

Das „Augsburger Lager" erscheint täglich einen halben Bogen stark in groß Oktav-Format auf feinem Velinpapier im Verlage der J. A. Schlosser'schen Buch- and Kunsthandlung.

Druck der Albr. Volkhart'schen Buchdruckerei.

Der Feldmarschall.

Bayerisches
Krieger-Lied
im
Lager bei Augsburg
den
3. September 1838.

Von J. A. Adam.

Soldaten ordnet euch in Reih'n,
Laut ruft der Trommelschlag,
Ein jedes Herz muß sich erfreu'n,
Heut ist ein Ehrentag!

Wem kündet der Trompetenschall?
Wer reitet dort daher?
Es ist der alte Feldmarschall! —
Geschultert das Gewehr!

Er naht in einem Helden-Kreis —
Ein jeder Kampfgenoß;
Sind Seine Haar gleich silberweiß,
Sitzt Er doch fest zu Roß.

O schaut die herrliche Gestalt,
Des großen Feldherrn nur!
Geschaffen ganz zur Kriegsgewalt;
Hat Gott Ihn und Natur.

Fürst Wrede ist ein edler Held,
Den Bayern ewig ehrt;
Errungen auf dem blutigen Feld'
Hat Er Sich Seinen Werth.

D'rum hat Ihn auch das Heer so gern,
Drum ist Er uns're Lust;
Verdient hat Er die Orden-Stern',
Die schmücken Seine Brust.

Die Musik schallt jetzt überall,
Rechts blickt das ganze Heer;
Es kommt der tapf're Feldmarschall,
Nun präsentirt's Gewehr!

Die Fahnen senkt, Standarten auch! —
Daß Alles salutirt! —
So will's ehrwürd'ger Kriegsgebrauch,
Dem Feldherrn dieß gebührt.

Des braven Kriegers Wort ist frei,
Er denket, wie er spricht:
Ergeben ist er Dir und treu,
Und lebt nur seiner Pflicht.

Die Veteranen führtest Du
In heißen Schlachten oft;
Neig' auch dem jungen Heer Dich zu
Das auf Dich zählt und hofft.

Wir folgen Deinem Heergebot,
Und gilt's — wir halten Stand;
Wir geh'n mit Dir in Sieg und Tod
Für König, — Vaterland!

Vernimm mit Huld der Krieger Sang,
Und ihren Herzruf noch:
Fürst Wrede lebe froh und lang!
Der Marschall lebe hoch!

Großer Militär-Gottesdienst

am zweiten September

auf dem Exercierplatze.

In den Morgenstunden schon rüsteten sich die Lagertruppen zur großen Kirchenparade auf dem Exercierplatze. Um 10½ Uhr Vormittags waren die Truppenabtheilungen bereits aufgestellt.

Um 11½ erschienen Seine Majestät der Kaiser von Rußland an der Seite unseres allverehrten Königs in Allerhöchstdessen Begleitung auch Seine Durchlaucht der Erbgroßherzog von Hessen sich befanden.

Kaum waren die allerhöchsten Personen mit dem Herrn Feldmarschalle Fürsten von Wrede, dann der hohen Generalität und einer glänzenden Suite angelangt, als die Feldmesse von dem Hochwürdigsten Bischofe Richarz celebrirt wurde.

Die allerhöchsten Personen waren von den Pferden gestiegen, und wohnten stehend dem feyerlichen Gottesdienste in der Nähe des Zeltes, unter welchem der Altar errichtet war, bei. Die Kirchenmusik war ausgezeichnet von einigen Regimentsmusiken unter der Leitung des verdienstvollen Armee=Musikmeisters Herrn Legrand, ausgeführt. — Ein erhebender feyerlicher Anblick war es, als bei der Wandlung Infanterie und Artillerie bei Emporhaltung des Allerheiligsten die Kniee beugten, und die Kavalerie ihre Säbel rechtsab zur Fußspitze senkten.

Seine Königliche Hoheit der durchlauchtigste Oberbefehlshaber hielten während des Gottesdienstes mit seinem Generalstabe in der Nähe des Feldaltares zu Pferde.

Nach beendigtem Gottesdienste setzten sich die Monarchen wieder zu Pferde, und nun begann das Defiliren sämmtlicher Truppen im Schnellmarsche.

Das Defiliren geschah in folgender Ordnung vor den Majestäten:

1) Das Chevaurlegers=Regiment Maximilian und das Chevaurlegers=Regiment König defilirten im kurzen Galop, Seine Königliche Hoheit den Prinzen Karl mit Seinem Generalstabe an der Spitze.

2) Die beiden Kürassier=Regimenter Prinz Karl und Prinz Johann von Sachsen im Trabe.

3) Die vier Artillerie=Baterieen im gestreckten Galop mit vier Piecen in Fronte.

4) Die sämmtlichen Infanterie=Regimenter und Jäger=Bataillone im Geschwindschritte.

Nachdem die Lager=Truppen abmarschirt waren, begaben sich Seine Majestät der Kaiser mit unserem allverehrten Könige ins Lager, stiegen gleich am rechten Flügel von den Pferden, und besahen die Lager=Einrichtungen und die Menage bei dem ersten Jägerbataillon. Hierauf verfügten sich Allerhöchstdieselben nach der Stadt.

Einmarsch

des Königlich. Bayerschen Armee-Korps unter dem Oberbefehl Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen Karl in's Lager am 1. September 1838.

(Schluß.)

Während dem Manövriren der beiden letztgenannten Regimenter, marschirten die das Lager beziehenden Truppen längs demselben vor der Waffenplatz-Fronte hinunter, und stellten sich in den ihnen angewiesenen Rayons auf. Es mußte gewartet werden, bis die vom rechten Flügel, wo der Einmarsch geschah, am entferntesten liegenden Truppen, nämlich die des linken Flügels an Ort und Stelle waren, wobei mehr als eine Stunde verfloß. Hierauf, als sämmtliche Truppen en ligne auf ihren Waffenplätzen standen, fiel ein Kanonen-Schuß, und in einem Nu erhoben sich die Tausende der Zelte. Es ist dieß so ein schönes Schauspiel für jeden Anwesenden, das man bei vorhandener Möglichkeit nie versäumen soll, so etwas Großartiges anzusehen. Wie die Zelte standen, marschirten die Truppen Compagnienweise in ihre Lager-Gassen, legten ab und empfingen nun zum Abkochen ihre Lebensmittel. Mittlerweile versammelte sich aber eine sehr große Menge von Fremden und Einheimischen als Lager-Besuchende, und hauptsächlich wurde der große Zwischenraum in Mitte des Lagers besucht, wo in bunter Mischung sich alle Stände einfanden, und man das Lagerleben sich beschauen konnte. Viele der Lagerbesuchenden blieben bis es dunkelte dortselbst, wo sich alles gut unterhielt, und in Heiterkeit den Abend hinbrachte.

Verschiedenes.

Seine Majestät der Kaiser von Rußland sind gestern um 2½ Uhr Nachmittags von hier abgereist. Im Gefolge des Kaisers befanden sich die Generale Orlow, Adlerberg, Podrowsky, die Flügeladjutanten Oberst Fürst Wrede und Oberst Luwof.

Seine Majestät der König reisten gestern um 3 Uhr von hier nach München ab, von wo Allerhöchstderselbe dem Vernehmen nach in Zeit von acht Tagen wieder hierher zurückkehren werden, um den Hauptmanövres beizuwohnen.

Seine Königliche Hoheit der Kronprinz sind heute Nacht von Hohenschwangau mit dem Herrn Major von Laroche und dem Herrn Lieutenant von Zoller hier angekommen, und in der königlichen Residenz abgestiegen.

Seine Majestät der König geruhten am 1. September Nachmittag drei Uhr die Aufwartung sämmtlicher königlichen und städtischen Behörden im großen Saale der königlichen Residenz anzunehmen.

Theater.

Augsburg hat nun wieder eine Schauspieler=Gesellschaft unter der Direktion des Herrn Weinmüller. Die Direktion kündigte vor der Hand nachfolgende drei Stücke an: Sonnabend den 1. Sept.: „Das Kriegsgericht, oder Pflicht und Liebe," Schauspiel in vier Ak en von Vogel. — Sonntag den 2. Sept. „Pfefferrösel." Schauspiel in vier Aufzügen von Charlotte Birch=Pfeifer. — Montag den 3. Sept. (Zum Erstenmale:) „Der Landwirth." Schauspiel in vier Akten, von der Prinzessin Amalie von Sachsen.

Da wir es uns zur Aufgabe gemacht haben, während der Dauer des Lagers alles zu besprechen, was für das Publikum interessant seyn kann, so gehört denn auch das Theater, als öffentliches Kunst=Institut, dazu, und wir beginnen mit dem Referat über die erste Vorstellung am ersten September.

Die Wahl der Theater=Direktion fiel mit Hinblick auf das Uebungslager begreiflicher Weise auf ein militärisches Schauspiel, und es wurden mit der Aufführung „das Kriegsgericht oder Pflicht und Liebe" die Vorstellungen begonnen. Uiber den Werth des Stückes kann man nur so viel sagen, daß dasselbe als Gelegen=

heitsstück recht brav verfaßt ist, und die Charaktere wohl gewählt und scharf gesondert sind. Herr Rothhammer als Lord Harrison verband mit einem guten Spiele, einer reinen, geläuterten Aussprache und passenden militärischen Haltung alle Eigenschaften eines tüchtigen Schauspielers. — Herr Hasper, Major Marwell und Herr Hansen, Kapitän Dodd, leisteten, so viel in ihren artistischen Kräften steht. Gut zu memoriren soll bei einem Schauspieler fast Nebensache seyn, denn das versteht sich von selbst, wenn man den Text der Rolle nicht wohl inne hat, daß man dann auch schlecht spielt. Der Soufleurkasten hilft wohl mit den Worten aus der Patsche, aber nicht mit dem Spiel. Madame Rothhammer als Tochter der Lady Wilson verdient die ehrende Anerkennung für ihr gutes Spiel und schönen konversationellen Vortrag. Wenn Damen auf der Bühne mit Jemand sprechen, so sollen sie nie gegen die Personen, mit denen sie zu reden haben, den Oberleib zu sehr vorbeugen, sondern in gerader, aber ungezwungener Stellung bleiben. — Demoiselle Leigh, Julie, Pflegetochter des alten West scheint eine gründlich gebildete Schauspielerin zu seyn; sie hat bedeutendes Bühnentalent, fühlt, was sie sagt, accentuirt gut, und Referent dieses muß sagen, daß er schon auf Hofbühnen von Hofschauspielerinnen diese Rolle nicht besser geben sah; wenn Demoiselle Leigh fortwährend so viel Fleiß in ihren Darstellungen zeigt, so ist sie ein sehr schätzbares Mitglied für jede gute Bühne. Herr Moser als Georg West war sehr brav, und alle Uibrigen wirkten nach Kräften zum Gelingen der Vorstellung.

Die Marketender im Lager.

In der Lagergasse, welche die erste von der zweiten Armeedivision scheidet, befinden sich die Marketender, nämlich solche, welche nicht zu den Regimentern gehören (jede Compagnie hat einen Marketender vorschriftmäßig) sondern nur erst dahier die Erlaubniß erhielten, ihre Buden im Lager-Bezirke aufzuschlagen, um Lebensmittel und andere Bedürfnisse sowohl für die Truppen als für die große Menge der das Lager Besuchenden zu verkaufen. Da sah man seit ungefähr fünf Tagen vor Beginn des Lagers eine große Thätigkeit von Menschen von nahe und fern, welche Buden aufschlugeu, und was sind die Hauptartikel dieses

Lager-Bazars? „Bier! — Sogar aus Bayerns Haupt- und Residenzstadt sind schon 1000 Eimer hieher geführt worden, welche den Ruhm des Münchner Bieres sohin auch nach Augsburg verpflanzten. Da ist unter andern der Münchner-Wirth Serempus hier, dessen Bier die Fremden wie die Einheimischen ungemein loben. Man muß aber auch von dem im Lager verkauften Augsburger-Biere sagen, daß es sehr gut und kräftig ist. Am Vorabende des Truppeneinmarsches befanden sich schon viele hunderte von Menschen in den Reihen der Marketender-Buden, und hat so ganz das Ansehen, daß es auch an dieser Stelle, wie in "Wallensteins Lager" (von Schiller) zugehen werde.

Die Villa Schätzler.

In den freundlichen Umgebungen der Stadt Augsburg, welche die herrlichsten Anlagen und Promenaden umschließen, befinden sich eine große Anzahl der im edelsten Styl erbauten Landhäuser der ersten Familien; eine der angenehmsten Lagen hat aber das Schätzlerische Landhaus, welches gegenwärtig Seine Königliche Hoheit der Prinz Karl von Bayern bewohnen und woselbst sich das große Hauptquartier der Lagertruppen befindet. Dieses Landhaus ist mit größter Sorgfalt von dem Besitzer für den Prinzen eingerichtet worden; es wurden Stallungen für 30 Pferde gebaut, und man war überhaupt für alles aufmerksam, was zur Bequemlichkeit des hohen Gastes dienen konnte. — Die Generalstabskanzlei befindet sich in der Orangerie, welche ein schöner Garten umschließt. Gegenüber der Fronte des Hauptgebäudes auf dem Glacis kampirt die Wachmannschaft des Hauptquartiers in sieben Zelten unter dem Komando eines Offiziers. In der Frontreihe des Gebäudes befinden sich vier Wachposten, nämlich bei dem Hauptthore zwei und je einer bei den zwei Seiteneinfahrten. Gewöhnlich während der Tafel Seiner Königlichen Hoheit stellen sich Musikkorps der Infanterie und Cavalerie auf dem Glacis auf, und spielen mehrere Stücke. Es sind bei solchen Gelegenheiten immer sehr viele Menschen in der Nähe des großen Hauptquartiers, welche unter andern auch die prächtigen Uniformen der Offiziere betrachten, die man immer in Dienstgeschäften ab und zugehen sieht.

Das „Augsburger Lager" erscheint täglich einen halben Bogen stark in groß Oktav-Format auf feinem Velinpapier im Verlage der J. A. Schlosser'schen Buch- und Kunsthandlung.

Druck der Albr. Volkhart'schen Buchdruckerey.

Die Invaliden von Oberhaus *) im Jahre 1805.

Historische Romanze von Karl Ettinger.

Dem Bayerischen Armeecorps im Lager zu Augsburg gewidmet.

Wo Mauer dort und Thurm und Pfahl
Des Landes Grenzen hüten,
Da thaten in der Heldenzeit
Ein Stücklein schöner Tapferkeit
Die alten Invaliden.

Herr Hauptmann Schweiger, sechszig Mann,
Mit g'rad so vielen Flinten —
Die hüteten mit treuer Hut
Das alte Werk in gutem Muth
Und ein'gen alten Schlünden.

Da staubt die Wolke himmelan!
Es flimmert in der Sonne!
Und aus der Wolke winden sich
Des Feindes Massen fürchterlich —
Vier starke Bataillon!

*) Oberhaus ist eine wohlerhaltene Bergfeste bei Passau, welche eine komplette Compagnie Infanterie und die nöthige Anzahl Artillerie zur Besatzung hat.

Kameraden! ruft der Hauptmann jetzt
Zu seinem krummen Heere:
Thut in der Noth nun eure Pflicht,
Seyd Bayern und ergebt euch nicht —
Und macht dem Lande Ehre!

Schon lagern sich am Fuß des Bergs
Oestreich's dichte Reihen;
Schon heißt das strenge Aufgebot:
„Ergeben Bayern, — oder Tod!" —
Der Sturm beginnt zu dräuhen.

Doch unser Stelzfuß=Hauptmann spricht
Stolz zum Parlamentäre:
„Bis uns der Bart am Maul verbrennt,
„So lange schießt und stürmt und rennt!
„Das sagt jetzt Eurem Heere."

„Dreihundert in der Veste hier
„Die strafen jeden Kecken,
„Der dreist und wagend sich ihr naht —
„Und unsere Kartätschensaat
„Soll euch, ihr Herrn, nicht schmecken." —

Die Trommel dröhnt! die Fahne fliegt!
Sechshundert Bajonette
Zieh'n stürmend nun den Wall heran;
Doch uns're braven sechzig Mann
Vertheid'gen kühn die Stätte.

Die Noth beflügelt ihre Kraft;
Die Kugel trennt die Glieder,
Wo G'fahr sich zeigt, der Stelzfuß steht,
Die prasselnde Kartätsche mäht, —
Und wirft die Feinde nieder.

Und abgeschlagen ist der Sturm —
Der Feind traut besser'm Glücke! —
Doch wiederum die Kugel jagt
Die Stürmer kläglich und verzagt
Vom Festungswall zurücke.

O Unglück! unsern Tapfern fehlt
Jetzt Pulver und Patronen.
Doch Glück! Der Zufall brüdert oft:
Der Feind steht zaudernd da und hofft —
Der Brüder Blut zu schonen.

Drum schickt er zu den Bayern hin,
Ergebung sich zu wählen! —
Verschmähen sie das Aufgebot,
Dann soll der fürchterlichste Tod
Die Uiberwund'nen quälen.

Dem Stelzfuß kommt nun, wie man sagt,
Der Brei zur rechten Stunde.
„Die Veste — spricht er — soll euch seyn,
„Geht ihr, was ich bedinge, ein,
„Jetzt höret diese Kunde:

„Für's Erste wird mit Sack und Pack,
„Kanon' und glühnder Lunte,
„Mein Heer, bewaffnet, frei und kühn,
„Mit Spiel durch eure Reihen zieh'n,
„Die Kugel in dem Munde!" *)

„Dann werdet ihr, zieh'n wir heraus,
„Uns männlich salutiren;
„Und eine Ehrenwach' uns soll
„Durch euer Lager ehrenvoll
„Bis Braunau eskortiren."

*) Ein alter taktischer Ausdruck.

„Ist euch der Antrag nicht genehm,
„Dann mögt ihr uns berennen,
„So oft ihr wollt', es werden wir
„Mit Muth und unsern Kugeln hier,
„Den Pelz euch schon verbrennen!"

Jetzt Muse, führ' die Feder mir,
Daß ich des Ruhmes Strahlen
Daß ich, — da nun kapitulirt —
Das Löwenheer, das ausmarschirt,
Wahrhaftig möge malen!

Herr Hauptmann Stelzfuß führt die Schaar:
Ihm folgen sie, die Edeln,
Ohn' Arm, ohn' Fuß, ein Aug', ein Ohr,
— Nur Invaliden, — aus dem Thor
Mit ihren kahlen Schädeln.

Der greise Tambour klopft das Fell
Wie einst im schles'schen Kriege.
Nach ihm der Stelzenzunft Parad'
Stolzirt mit ihrer Narbensaat,
Trophäen ihrer Siege. —

Den Stürmern jetzt beinah begann
Das Blut im Leib zu sieden.
Sie, die 300 Mann gemeint, —
Schau'n jetzt den kühnen, grimm'gen Feind
In sechzig Invaliden!

So zieh'n die Braven durch die Reih'n
Nach Braunau zu den Ihren;
Doch ehrt der Feind den Feind, der kühn
Mit ihm gekämpft, und achtet ihn; —
Die Reihen salutiren!

Erstes Brigade-Exercitium der Lagertruppen.

Am dritten September 1838.

Heute Morgens fanden die ersten Brigade-Exercitien jenseits der Anhöhen hinter dem Lager gegen Neusäß und Täfertingen statt. Das schönste Wetter begünstigte die erste Waffenübung des Armeecorps. Die Truppen kamen in Brigaden unter den Befehlen ihrer Brigade-Generäle an. Seine Königliche Hoheit der en Chef Kommandirende besichtigten abwechselnd jede Brigade, welche in allen Stellungs-Formationen und überhaupt sämtlichen Evolutionen sich unbedingt die achtbarste Anerkennung von jedem Strategen und Taktiker erworben haben. Nachdem die Brigaden en masse ihre Exercitien durchgemacht hatten, marschirten sie auch in Brigade-Colonen wieder ins Lager zurück. Es war wirklich ein herrlicher Anblick, als die Truppen über die Anhöhen herab dem Lager zurückten. Die Regimenter und Bataillone der Infanterie von der ersten Armee-Division waren auch die ersten, welche wieder ins Lager einrückten; erst später kam die Kavalerie, welche cantonirt.

Als die Truppen wieder im Lager eingerückt waren, ging es an die Menage-Vertheilung. Es wird von den betreffenden Kommandanten strenge darauf gesehen, daß die Mannschaft durchaus gutes Fleisch und gutes Brod erhält. Jeder Mann erhält eine kräftige Fleischsuppe, welche man in manchem Gasthause nicht so gut findet, ein halb Pfund Ochsenfleisch ohne Knochen, und anderthalb Pfund gutes schönes Brod. — Sämmtliche Mannschaft sieht auch gut aus, und alle sind heiter und fröhlich. Die Witterung ist seit ein paar Tagen für die Lagernden äußerst günstig; es ist sehr trocken, und beim Tage wirklich heiß; das ganze Firmament trübt auch kein Wölkchen; das wird wohl beitragen, daß es sehr wenige Kranke gibt; überhaupt wirkt der Frohsinn, der sich im ganzen Lager unverhohlen äußert, unverkennbar bestens auf die Gesundheit der Mannschaft.

Morgen, den vierten September wird das zweite Brigade-Exerzitium stattfinden.

Der erste Sonntag im Lager.

Der zweite September 1838 füllte Augsburgs Straßen mit Fremden und Einheimischen von Nahe und Fern; es war Sonntag; Jedermann, der für diesen Tag von seinen Berufsgeschäften loskommen konnte, war voll Begierde, die anwesenden Monarchen und die große Kirchenparade auf dem Exerzierplatze zu sehen. Wir haben schon in Nro. 3 dieser Blätter diese Feierlichkeit beschrieben, und gehen jetzt auf den Nachmittag im Lager über. Es war kaum 1 Uhr vorbei, als schon aus den Gögginger-, Klinker- und Wertachbrucker-Thoren Menschen zu Tausenden hinausströmten ins Lager. Wagen an Wagen, wer nur einen besaß oder miethen konnte, rollte Alles Oberhausen zu; ein einziger Fiaker hielt mit ein paar Schnellläufern am Göggingerthore; als wir ihn frugen, was er für vier Personen bis nach der Mitte des Lagerplatzes Fuhrlohn verlange? antwortete der unverschämte Mensch: „Sechs Gulden!" Wir dankten ihm für die Auskunft, und zogen aber vor, statt mit diesen Rosinanten zu fahren, per pedes unsere Wanderung fortzusetzen. — Auf der Straße nach Kriegshaber und Oberhausen trafen sich so viele Menschen, daß man kaum fortkommen konnte, der Staub auf der Straße wirbelte empor wie der Rauch bei einem ununterbrochenen Kanonenfeuer, und selbst auf den Lagerfeldern war er fast unerträglich gegen Abend. So kamen wir auf den Lager-Rayon und besuchten einige bekannte Offiziere, welche von den Garnisonsbequemlichkeiten weiter nichts als einen Schlafrock für ihren gegenwärtigen Feldhaushalt mitgebracht hatten. Da könnte man Oekonomie studieren! — Ein Dach von Leinwand, etwas Stroh und zur Hülle den Mantel, dieß ist des Kriegers Schlafgemach. — Nichts war aber interessanter, als die Errichtung des Oberstenzeltes für Seine Königliche Hoheit den Kronprinzen Maximilian. Da sah man alles in Thätigkeit, Rasen herbei zu schaffen, den Zeltboden ebenen, und andere mögliche Verschönerungen zu Stande zu bringen; es war erfreulich, den Eifer der Offiziere zu sehen, mit welchem sie für einige Bequemlichkeit im Lageraufenthalte des Thronerben sorgten.

Das Zelt, welches der Kronprinz von Bayern als Oberst-Inhaber seines Regimentes bezieht, unterscheidet sich in gar nichts von den übrigen Oberstenzelten. Es ist höchst einfach, niedrig, nur mit einem Tische und einigen Stühlen möblirt, wozu auch noch ein Feldbett kommen soll.

Auch die übrigen Stabs- und Oberoffiziere haben nicht das Geringste, was an die Bequemlichkeiten des Garnisonslebens erinnert.

Auf der Wanderung durchs Lager fand man munter und fröhlich die meiste Mannschaft mit Reinigung ihrer Armatur und Montur beschäftigt. An den Ecken der Zelte hiengen dicht geschichtet frisch angestrichene Patrontaschen- und Säbel-Kuppeln, und mancher Soldat trat, heiter sein Pfeifchen schmauchend, im Neglige aus der engen Spalte seines Zeltes hervor.

So ein Lager-Rayon eines Regiments nimmt sich wirklich sehr malerisch aus; wenn man ausserhalb des Waffenplatzes eines Regiments-Terrains steht, so übersieht man die ganze Gassen-eintheilung fast mit einem Blicke. In der Mitte des Regiments-Lagerplatzes ist die Fahnenwache, vor welcher die beiden Bataillonsfahnen aufgepflanzt, uud die Trommeln rechts und links pyramidenförmig aufgerichtet sind.

Am Ende der Reihe des ersten Divisionslagers sah, von Staubwolken bedeckt, eine kleine Bretterstadt uns entgegen. Gesang und Musik, Lärmen von mehreren tausend Menschen, welche hier durcheinander wogten, ließ kaum zu, ohne zu schreien sich seiner nächsten Umgebung verständlich zu macheu. Hier war nun die eigentliche Pointe des Abends; Lebenslust und Freude war in den Zügen aller Anwesenden zu lesen — und wer waren die? Lagergäste selbst aus den fernsten Gegenden Bayerns, welche alle entweder Freunde oder gute Bekannte unter den Lagertruppen hatten, oder sonst zum Vergnügen zur Lagerschau reisten, und unverhofft fast Jeder auf dieser Stelle einen lieben Bekannten traf. — Da war eine Herzlichkeit und liebreiches Entgegenkommen bemerkbar, die sich zwischen Deutschen selbst in ferneren Zonen nicht karakteristischer aussprechen könnte. — Aber, den Zauber des Abends half doch — aufrichtig gesprochen

— der bayerische Nationalnektar, nämlich recht gutes Bier, hervorzurufen, denn wo man nur hinsah und mit wem man nur sprach sah man Jeden beim Kruge an dieser Stelle. Nicht die geringste Unordnung fiel vor und jeder unparteiische Zuschauer, muß mit Vergnügen und Wohlgefallen dem fröhlichen Treiben einer so großen Menschenmasse zugesehen haben. —

Auffallend ist es, welche Vorliebe alle Lagergäste für das Münchner Bier äußerten; bei Serempus und Pschorr, bei Ester, bei den Markedentern der Lagertruppen, welche sonst in München garnisoniren, war es überall gedrängt voll. Man muß aber gestehen, daß das Augsburger Bier ebenfalls kräftig und gut ist, und dabei häufig stärker als das Münchener Bier; es scheint sohin mehr Geschmacksache zu seyn, daß die Anwesenden der Neuheit wegen dem Münchener Biere dem Vorzug gaben.

Bis spät Abends dauerte das Gejubel der Fröhlichen im Lager, die sich wohl Zeitlebens mit Heiterkeit daran erinnern.

Verschiedenes.

Seine Majestät der Kaiser von Rußland, welcher am 2. September Nachmittags Augsburg wieder verließ, hatte während Allerhöchseiner Anwesenheit auch die Kanonengießerei und das Bohrhaus besucht, wobei Seine Majestät das allerhöchste Wohlgefallen dem Herrn Major von Weishaupt über die zweckmäßigen Einrichtungen zu erkennen gaben.

Seine Königliche Hoheit der Kronprinz war kurz vor Höchstdessen Ankunft in Augsburg, welche verflossene Nacht erfolgte, in Hohenschwangau, dem durch die Pracht seiner Einrichtungen wohl kein zweites Schloß in Deutschland verglichen werden kann. Ihre Majestät die Kaiserin von Rußland waren von Kreuth aus in Hohenschwangau, wo Allerhöchstdieselbe von Seiner Königlichen Hoheit dem Kronprinzen empfangen wurde.

Im Verlage der J. A. Schlosser's Buch- und Kunsthandlung.

Der Bayer an sein Vaterland.

Kennt ihr das Land, wo Blüthenhaine
In schöne Auen sich verlängern,
Durchflötet von der Lüfte Sängern
Am Donaustrom und an dem Rheine? —
Es ist mein liebes Vaterland,
Es ist der Bayern schönes Land.

Das Land, wo Gersten-, Rebensaft
In reicher Fülle sich ergießen,
Getreides-Meere dahin fließen,
Wo die Natur stets Neues schafft? —
Kennt ihr das so ergieb'ge Land,
Es ist der Bayern reiches Land.

Das Land, wo bis zur Juraspitze
Befeuchtend sanfte Ströme gehen,
Her von des Brockens grauen Höhen,
Wo Reichthum wählte seine Sitze?
Kennt ihr das schön begrenzte Land,
Es ist der Bayern holdes Land.

Das Land, allwo der Friede haust,
Fortunas Tempel sich erheben;
Das Land, so Grazien durchschweben,
Das nie ein wilder Sturm durchbraust; —
Kennt ihr das hochbeglückte Land? —
Es ist der Bayern friedlich Land.

Das Land, das, seinem Herrscher treu,
Stets in Gefahren gern das Leben
Und oft für Ihn es hingegeben,
Bewährend seines Wappens Leu;
Kennt ihr das ewig treue Land?
Es ist der Bayern tapfres Land.

Das Land, das seine Herrscher ehrt,
Die stets so glücklich es geführt,
Das Ludwig machtvoll nun regiert,
Der Seiner großen Ahnen werth!
Kennt ihr das so beherrschte Land?
Es ist der Bayern freies Land.

Und Ludwig hebt es hehr empor!
Seht ihr Sein Heer Ihm treu umgeben
Und Glorie sein Haupt umschweben?
Seht ihr Ihn in der Dichter Chor?
Seht ihr von unsers Königs Hand
Der Bayern reich beglücktes Land.

Zweites Brigade=Exercitium im Feuer.

Am vierten September 1838.

Die Lagertruppen bis auf die Pontoniere waren morgens 7 Uhr schon alle auf ihren Exercierplätzen. Seine Königliche Hoheit der Prinz Karl inspizirten Brigadenweise die Waffenübungen. Seine Königliche Hoheit der Kronprinz kommandirten bei der zweiten Infanterie=Brigade das erste Bataillon Höchstseines Regimentes. Alle Marsch= und Stellungs=Uibungen der Infanterie, z. B. die Contre=Märsche

in Halbdivisionen gingen mit der größten Ruhe und Präcision vor sich; die Bajonett=Angriffe, die Colonen=Formirungen und Conzentrirung in Brigade=Colonen, sowie die Front=Veränderungen überhaupt gelangen vortrefflich.

Während dem Aufmarsch der Bataillone in Brigade=Front entwickelte sich das Hekenfeuer von den bereits aufgestellten Infanterie=Halbdivisionen, worauf Bataillons=Dechargen folgten.

Den Bataillons=Carė=Formirungen folgte das Flankenfeuer.

In Entfernung einer halben Stunde von der Infanterie exercierte gegen Gablingen zu die leichte Kavalerie; man konnte durch die dichten Staubwirbel kaum die Evolutionen unterscheiden. Seine Durchlaucht der Generallieutenant Fürst von Thurn und Taxis nebst einem preußischen Generale und mehreren sächsischen Offizieren befanden sich immer in der Nähe der Kavalerie; alle fremden Offiziere aus Rußland, Holland, Preußen und Sachsen scheinen großes Wohlgefallen an den bayerischen Truppen=Uibungen zu haben. Es war besonders schön je zwei Regimenter in Brigade=Front=Marsch zu sehen. So hinderlich und beschwerlich für die Marschbewegungen auch das Terain der meistens frisch gepflügten Aecker ist, so war doch eine so schöne ununterbrochene Ordnung in den Reihen, welche gewiß die größte Zufriedenheit bei den Brigade=Generalen veranlaßt haben wird.

Die Artillerie exerzirte auf dem großen Exerzierplatze mit 2 Divisionen.

Die Jägerbataillons, wenn sie in geschlossenen Colonen beisammen sind, sehen von der Ferne wie ein schwarzer Knäuel aus, was das durchaus schwarze Lederwerk der Wehrgehänge und der Kopfbedeckung veranlaßt. Bei den Jäger=Bataillons sind fast durchaus kleine Leute, die aber desto flinker in ihren Tiraillir=Uebungen sind, die sie mit Schnelligkeit ausführen.

Edler Zug treuer Anhänglichkeit der Soldaten an ihre Offiziere.

Im Jahre 1800, als die churfürstlich bayerschen Truppen noch als Kontingent bei der österreichischen Armee standen, kam es zur Schlacht bei Hohenlinden. Moreau war Sieger, aber nichts desto weniger floß das Blut der Franzosen in Strömen, denn einige wohlsituirte Batterien der Oesterreicher und die Attaquen der schon damals berühmten bayerschen Chevauxlegers fügten dem Feinde den größten Schaden zu. Immer heißer wurde die Schlacht; in der waldigen Gegend waren die meisten Colonnen maskirt, was besonders oft für die Flankenumgehung ein günstiges Terrain bot, lange wurden von der österreichischen Armee alle Mittel und Versuche angewendet, um das Schlachtfeld behaupten zu können; der damals noch jugendliche Erzherzog Johann bewies schon damals seine ausgezeichneten strategischen Talente, aber nichts konnte die Franzosen unter der Aegide der Verwegenheit und der damit gepaarten Todesverachtung zurückhalten. — Wenn gleich eine Kugelsaat in ihren Reihen mähte, sie ließen sich vom Avanciren nicht abhalten; sie befeuerten sich gegenseitig mit kriegerischen Nationalliedern zum Kampfe, bis manchem Sänger eine Kugel für immer den Mund schloß. Da machten zur Deckung des Rückzuges die bayerschen Chevauxlegers eine Front=Attaque mit einer den bayerschen Kriegern zu jeder Zeit inwohnenden Kaltblütigkeit. Ein Kugelregen, der schnell formirten feindlichen Carées und ein mörderisches Kanonenfeuer, welches die feindlichen Flanken deckte, empfing die Angreifenden; da riß eine Kanonenkugel einem Chevauxlegersoffizier den rechten Schenkel weg, und er sank, betäubt vom Schmerze, zu Boden; obgleich einige Schritte vorwärts die Chevauxlegers noch kamen, so war doch keine Aussicht, sich halten zu können gegen die Uiberzahl des Feindes. Der verwundete Chevauxlegersoffizier wälzte sich in seinem Blute, die Trompeter bliesen schon zum Rückzuge, da stiegen schnell zwei Chevauxlegers vom Pferde, und suchten den schwer Blessirten vor der Gefangenschaft zu retten; schon war

indeß das Chevauxlegersregiment im vollsten Rückzuge, immer mehr waren sie dem dichtesten Kugelregen ausgesetzt, bis sie den schwer Leidenden auf ein Pferd gebracht und einer der beiden Chevauxlegers sich hinter ihn setzend, gerade mit seiner Bürde entfliehen wollte, als auch den Retter das Loos des Kriegers traf, indem er im ersten Augenblicke der Flucht selbst schwer verwundet vom Pferde sank und sammt seinem geliebten Offizier zu Boden stürzte. — Schnell, ehe eine halbe Minute verging, eilten jedoch nochmals andere Chevauxlegers herbei, welche zur Eskadron des allgemein geachteten Offiziers gehörten. In einem Nu hatten sie einen Mantel entfaltet, legten den Offizier darauf, und eilten mit fast übermenschlicher Anstrengung aus dem Schußbereiche. Sie hatten ihren geliebten Offizier vor der Gefangenschaft gerettet, und eine solche Anhänglichkeit und Liebe verdient als Vorbild jedem Krieger hingestellt zu werden. Der Offizier wurde glücklich geheilt, und mit einem Beine diente er in der Linie noch siebendundzwanzig Jahre seinem Vaterlande, und gegenwärtig befindet er sich gesund in einem höchst ehrwürdigen Alter noch seinem Könige treue dienend in einer ausgezeichneten Stellung als General in Augsburg.

Verschiedenes.

J. J. M. M. der König und die Königin mit den jüngern Prinzen und Prinzessinnen des Königlichen Hauses werden bis nächsten Sonntag den 9. September hier eintreffen.

Während der Anwesenheit der Königlichen Majestäten von Bayern soll ein vaterländisches Schauspiel: „Ludmilla, Gräfin von Bayern," im hiesigen Stadttheater zur Aufführung kommen.

Viele Stabs- und Oberoffiziere auswärtiger Mächte werden zu den Hauptmanövers hieher kommen; sie sind bereits angesagt.

Am 5. und 6. finden die Divisions-Manövers auf den Ebenen gegen den Kobel, Neusäß und Täfertingen statt.

Seine Hoheit, Herzog Maximilian in Bayern, Oberstinhaber des bei der leichten Cavalerie-Brigade befindlichen Chevauxlegers-Regiment, wird in Bälde hier eintreffen. Dieser erlauchte bayerische Fürst, welcher eine äußerst merkwürdige und gefahrvolle Reise durch Aegypten und Syrien gemacht hat, ist ein ausgezeichneter Reiter, und besitzt auch einen vortrefflichen Marstall.

Bei dem Feldmarschalle Fürsten von Wrede war gestern große Tafel, zu welcher viele Offiziere der deutschen Bundesstaaten, die sich als Lagergäste hier befinden, geladen waren.

Gegenwärtig ist es wieder etwas stiller in Augsburg, denn erst mit dem Schluß dieser Woche werden wieder viele Fremde hier ankommen, welche bereits angesagt sind.

Auch auf der Strecke des bereits vollendeten Theiles der Augsburger-Münchner-Eisenbahn geht es jetzt lebhaft zu. Am 3. September wurde zum Erstenmale die vollendete Bahnstrecke befahren. Auf einem Wagen von sehr massiver Bauart haben 28 Personen Platz, welche mit Einem Pferde in größter Schnel-

ligkeit befördert werden. Da diese Wagen nicht im Mindesten stoßen, so ist die Fahrt sehr angenehm.

Es ist erfreulich, daß jetzt einmal der Anfang gemacht wurde, dem Publikum von der Eisenbahnfahrt etwas zu zeigeu, oder vielmehr denjenigen, welche eine Eisenbahn noch nie sahen, auch ohne Locomotive einen Begriff von der schnellen Fortbewegung durch Aufwand schwacher Kräfte beizubringen. Wenn einmal die Brücke über den Lech vollendet seyn wird, und auf der Münchner-Eisenbahnstrecke alle nöthigen Gründe acquirirt sind, so wird es auch mit der Vollendung der Eisenbahn rasch vorwärts gehen.

Theater.

Es ist wohl nicht zu vermuthen, daß in der für alles Schöne und Edle so empfänglichen Stadt Augsburg der Geschmack für die Bühne gänzlich erloschen wäre. Vielmehr ist anzunehmen, daß die Lust zum Theaterbesuche bei dem Augsburger Publikum deßhalb gesunken ist, weil die jeweiligen Theater-Direktionen vielleicht nicht Mittel genug zu Gebote standen, um das Kunstinstitut auf einem ehrenwerthen Standpunkte zu erhalten. Wohl wahr ist es auch, daß das Theatergebäude zu entfernt von dem Mittelpunkte der Stadt ist, und hauptsächlich im Winter so weit zu gehen für viele Theaterfreunde zu beschwerlich seyn wird. Es muß auch nicht auffallen, daß — wenn ein Theater ist was es seyn sollte, nämlich ein Bildungsmittel, eine Schule des Anstandes und der Sittenveredlung, ein Hebel zur Beförderung des Patriotismus durch Aufführung guter vaterländischer Stücke — permanente Fonds da seyn müssen, oder zu ermitteln

wären, um eine tüchtige und ökonomisch geordnete Direktion nachhaltig zu unterstützen; denn nie, und fast bei keiner Bühne in Provinz=Städten ist darauf zu rechnen, daß eine gutbesetzte Bühne durch Tageseinnahmen und sehr kleine Abonnementszahlungen auf die Dauer bestehen kann.

Referent dieses hat während der Lagerzeit schon mehrmals das hiesige Theater besucht, und gefunden, daß die Mitglieder des Schauspiels großen Theils sehr brauchbar sind. Kömmt nun Jemand in das Theater, und sieht, daß auf der Bühne fast mehr Menschen stehen, als sich in den Logen und dem Parterre befinden, so ist es nichts weniger als ein tröstender Anblick für den Kunstfreund. — Es ist wohl jetzt das Lager, wenn es aber den Winter hindurch auch so wäre, so dürfte nur hierin der Grund zu suchen seyn, daß entweder die Mittel zur Herstellung einer guten Oper fehlen, oder die weite Entfernung des Theaterhauses von dem Mittelpunkte der Stadt, die Veranlassung ist, daß das Haus so schwach besucht wird.

Die beiden Stücke, womit die Wintersaison des hiesigen Theaters eröffnet wurde, sind recht gut gespielt worden.

Lager Gäste.

2. September.

$11^1/_2$ Uhr Nachts Seine Königliche Hoheit der Kronprinz Maximilian von Bayern mit Suite.

Herr Generalmajor Freiherr von Bardeleben in königlich preußischen Diensten mit Herrn Adjutant Baron von der Goltz von Berlin.

Früh 10 Uhr Herr Oberst Graf von Tattenbach. — Herr Graf von Loter aus Dänemark. — Graf von Hestkar aus Bulet. — Major Buch von Sachsen=Meiningen.

Im Verlage der J. A. Schlosser's Buch= und Kunsthandlung.

Reiterlied
für das Lager zu Augsburg 1838.

Hört! feierlich des Reiters Trompete erklingt,
Der muthig auf's wiehernde Roß sich erschwingt,
Laut schället von Höhen der schmetternde Ruf,
Dumpf tönet durch Thäler der trabende Huf —
Es naht dem Quartiere das reitende Chor,
Es öffnet sich freudig das gastliche Thor,
Es dampfet die Schüssel, es schäumt der Pokal,
Und ladet den Reiter zum freundlichen Mahl. —

Noch nimmt er beim Scheiden mit Freude dahin,
Was reichlich gereicht ihm ein freundlicher Sinn —
Er greift nach dem Helme — er ordnet sein Band,
Und reicht noch vom Pferde dem Wirthe die Hand —
Wer weiß, spricht er seufzend, wer weiß, ob ich je
Mein Lieber noch einmal auf Erden euch seh';
Doch wird unser Körper in Staub auch verweh'n,
So hoffen wir jenseits uns wieder zu seh'n.

Hoch prangt auf dem Berge das stattliche Schloß —
Es winket dem Reiter, es bäumt sich sein Roß —
Weit strahlt seine blendende Rüstung von Stahl
Bei'm Scheiden der Sonne hinein in das Thal —
Doch darf er nicht weilen, und weiter muß er,
Nicht schreckt ihn vom Walde die schaurige Mähr,
So reitet er lange durch Nebel und Nacht,
Bis jenseits der ewige Morgen erwacht.

Erstes Divisions-Exercitium.

Gestern den 5. September fand das erste Divisions-Exerzitium mit Eintheilung der Kavallerie und Artillerie statt. Die Divisionen formirten sich gleich nach sieben Uhr und wurden unter den Befehlen der beiden Armeedivisions-Commandanten Grafen Karl und Grafen Albert zu Pappenheim in allen Divisions-Bewegungen und Stellungen geübt; man konnte sich neuerdings überzeugen, daß die bayerschen Truppen aller Waffen wetteiferten, ihre Pflichten zu erfüllen, und jeder Bayer darf stolz darauf seyn, daß das Vaterland in seinen Vertheidigern stets tüchtige und für alle Fälle erprobte Männer hat.

Heute ist das Divisions-Exercitium im Feuer.

Ordens-Verleihungen.

Seine Majestät der Kaiser von Rußland ertheilten während Höchstdessen Anwesenheit in Augsburg folgende Orden: den St. Anna-Orden erster Classe dem Generallieutenant Grafen Albert zu Pappenheim. Den Orden des heil. Stanislaus erster Classe den Brigadieren und Generalmajoren: Grafen Wilhelm von Isenburg, von Biber, Kunst, Dichtel, und dem Chef des Generalstabes der bei Augsburg vereinten Truppen, Generalmajor von Bauer. Den St. Anna-Orden zweiter Classe in Diamanten dem Commandeur des Chevaurlegers-Regiments König, Obristen von Fuchs. Den St. Anna-Orden zweiter Classe mit der kaiserlichen Krone den Regiments-Commandeuren Obristen: des Infanterie-Regiments Prinz Karl, Kirchhöfer, des Infanterie-Regiments Karl Pappenheim, von Brückner. Den St. Anna-Orden zweiter Classe ohne Krone den Regiments-Commandeuren Obristen: des Infanterie-Regiments Herzog Pius, von Mann: des Infanterie-Regiments Fürsten von Isenburg, von Dambör: des Infanterie-Regiments Franz Hertling, von Thiereck; des Cuirassier-Regiments Prinz Johann von Sachsen, Baron von Magerl;

des Chevauxlegersregiments Herzog Maximilian, von der Mark; dem Obristen von der Artillerie, Rüdersheim; dem Adjutanten des Prinzen Karl, Baron von Leistner. Den St. Stanislaus-Orden dritter Classe dem Adjutanten des Prinzen Karl, Obristen Baron von Weber; den Oberstlieutenanten: des Chevauxlegers-Regiment König, Baron von Weinbach; dem Commandeur des ersten Jägerbataillons, von Fritz; dem Commandeur des vierten Jägerbataillons, Baron von Hohenhausen; den Majoren: des Chevauxlegers-Regiments König, von Flotow und von Stetten; des Infanterie-Regimens Prinz Karl, Leeb und von Prößl; den Artilleriemajoren Weishaupt und Klier. Ferner haben Se. kaiserliche Majestät geruht, dreißig Medaillen des St. Anna-Ordens denjenigen Unteroffizieren und Gemeinen der bei Augsburg versammelten Truppen zu ertheilen, welche in den Feldzügen von 1813 und 1814 gedient haben, und sich noch unter den Waffen befinden. Das Nähere dieser Vertheilung ist Sr. Excellenz dem königl. bayerischen Herrn Kriegsminister anheim gestellt. Ausserdem haben Se. Majestät geruht, den St. Stanislaus-Orden zweiter Classe dem Herrn Regierungspräsidenten von Stengel in Augsburg, und den St. Stanislaus-Orden dritter Classe dem Herrn Oberpostmeister Grafen von Taufkirchen ebendaselbst zu ertheilen.

Momente

aus dem Leben des Fürsten Wrede, Königlich Bayerischen Feldmarschalls.

Den bayerischen Lager = Truppen gewidmet.

Zu allen Zeiten bietet uns die Geschichte große Männer dar, welche ihrem Vaterlande die wichtigsten Stützen durch Charakterfestigkeit, Muth und Tapferkeit wurden. Zu diesen gehört Feldmarschall Fürst von Wrede, geboren den 29. April 1767 zu Heidelberg. — Da seine kriegerische Laufbahn ihn auf die

höchste Stufe der militärischen Würden stellte, so soll auch nur dieselbe zur Grundlage einer Schilderung des ruhmgekrönten Wirkens dieses Feldherrn dienen.

Fürst Wrede erschien zuerst als Anführer bei Friedrichsfeld am Neckar im Jahr 1799 mit einem kurpfalzbayerschen Truppenkorps, welches er aus Auftrag des Erzherzogs Karl gebildet hatte, auf dem Schlachtfelde, und bewies sich hiebei als ausgezeichneter Militär. Bald darauf befreite er das Schloß Langenzell, sein väterliches Erbe, wo auch während der Kriegsepoche seine Mutter lebte; er schlug die Feinde bis Neckargemünd zurück. — Erzherzog Karl verstand vollkommen Wredes vortreffliche Eigenschaften zu würdigen, und benützte dieselben auch wo möglich.

Bei Wiesenbach zeichnete sich Wrede am 16. November 1799 neuerdings aus, dann bei den Lohfelder Höhen am 18. November, am 20. bei Wimpfen, am 22. durch seinen Uebergang über den Neckar. Der Colonne des General Ney nahm er Kanonen und Bagage ab, und warf schnell darauf den linken Flügel der Franzosen unweit Leinenfeld.

Der österreichische Feldmarschallieutenant, Graf Starray, schrieb nach der erfolgten Einnahme Mannheims am 8. Dezember 1798, an welcher Wrede so rühmlich Antheil nahm, an den Kurfürsten Max Joseph, in welchem Schreiben alle Vorzüge Wredes als Stratege und Taktiker ins glänzendste Licht gestellt wurden.

Als im Jahre 1800 der Krieg wieder begann, ward dem damaligen Obersten Wrede eine Brigade unter dem Oberbefehle des Generallieutenants Baron von Zweybrücken anvertraut. Bald darauf hatte er bei der Hauptarmee unter General Kray vierzehn Stunden lange die Arriergarde, und sohin den Rückzug bei Bieberach muthvoll gedeckt. In dem Gefechte bei Biberach am 9. Mai war er bei Umendorf aufgestellt, und widerstand mit Löwenkühnheit den Angriffen der Division Delmas. Nicht minder rühmlich waren Wredes Anstrengungen am 10. Mai während der Affaire von Memmingen, wo er von 12 Uhr Mittags bis in die Nacht die ihm überlegenen Colonen unter Lecourbe aufzuhalten hatte, und dadurch den Rückzug der österreichischen Armee deckte. Am 15 Mai 1800 wurde Wrede zum General

ernannt. — Bei Mannheim ward ihm am 25. Mai neuerdings Gelegenheit sich auszuzeichnen, und in der Schlacht von Hohenlinden kämpfte General Wrede persönlich mit größter Anstrengung; nahe war ihm der Tod, wenn er nicht mit eigener Hand den feindlichen Krieger erlegt hätte, der auf ihn anschlug. — Wrede wurde bald darauf Befehlshaber eines aus 6000 Mann zusammengesetzten Korps, welches er nach Mühldorf führte. Bald nach dem zu Steyer abgeschlossenen Waffenstillstand zu Ende Dezember 1800 wurde Wrede nach Wien geschickt, um einige Differenzen zwischen dem Wiener- und Münchner Hof zu schlichten. Als der Friede abgeschlossen war, benützte Wrede den Zeitraum von 1801 bis 1805, um an der verbesserten Organisation der bayerschen Armee den thätigsten Theil zu nehmen, indem ihm der Churfürst das Oberkommando der schwäbischen Brigade übertragen hatte. Im September 1804 wurde Wrede zum Generallieutenant befördert.

(Fortsetzung folgt.)

Die Augsburger Königl. Filial-Gallerie.

Augsburg besitzt unter den öffentlichen Anstalten für Erziehung und Bildung eine Königliche Gallerie mit Gemälden von Meistern aller Malerschulen. —

Es war der Wille Seiner Majestät unseres erhabenen Königs, den Samen der Kunstbildung auch in den Provinzen Bayerns auszustreuen, und so erhielt Augsburg ebenfalls durch die erhabene Huld des Monarchen, das Geschenk einer vortrefflichen Gallerie. Es scheint, daß der allerhöchste Wille Seiner Majestät des Königs dahin ging, in Franken und zwar in Nürnberg die Oberdeutsche Malerschule in einer Reihe von Bildern für das Studium des Kunstfreundes zur Ansicht zu stellen, welche in der Moriz-Kapelle daselbst zu sehen sind. Ebenso wurde für Augsburg die Alt-Schwäbisch-Holbein'sche-Schule in der Kirche des ehemaligen Katharinen-Klosters, welche diesem Zwecke vorzüglich entsprechend hergestellt wurde, zur Auf-

stellung bestimmt. Diese Gallerie wurde in drei großen Sälen für die größeren und in fünf Kabinetten sammt Vorzimmern für kleinere Gemälde systematisch nach Schulen geordnet. Darunter befindet sich als größte Merkwürdigkeit die Altschwäbische-Schule, wie oben gesagt, worunter sich historische Gemälde von Zeytblomm, Martin Schaffner, Christoph Amberger, Hans Burgkmayer und darunter vorzüglich von der Familie Holbein rc. befinden.

Diese Gallerie ist ihrer Kunstschätze wegen so merkwürdig, daß sie nicht blos als vereinzelte Provinzial-Gallerie, sondern als Ergänzungs-Gallerie der königl. Pinakothek von München zu betrachten wäre. Die Fremden der meisten auswärtigen Staaten gehen mit Bewunderung der reichen Kunstschätze Bayerns durch die Augsburger Gallerie als einer Vorhalle zu den weltberühmten Kunstschätzen Münchens.

Die königl. Pinakothek besitzt die Deutsche Malerschule in allen ihren Verzweigungen, abgeschlossen, wie keine Gallerie der Welt; jedoch bleiben Augsburg durch die erhabene Munifizenz Seiner Majestät des Königs diejenigen merkwürdigen Kunstschätze, welche durch die oben benannten Meister an Ort und Stelle als Denkmale für Augsburgs einzelne Geschlechter gefertiget wurden und welche Zeugniß geben von der Kunstliebe und den fromm-christlichen Sinn derselben; hievon gibt Zeugniß das schöne Gemälde von Holbein dem älteren vom Jahre 1499, vorstellend die Dreieinigkeit krönend Maria, welche gestiftet wurde von einer Klosterfrau aus der weltberühmten Familie Fugger; dann die Geschichte des heil. Paulus, dargestellt in einem Mittelbilde mit zwei Seitenflügeln von Hans Holbein dem Sohne, gestiftet von Christina von Frohnhofen; ferners die Transfiguration Christi mit zwei Seitenbildern von dem letztgenannten Meister gefertiget, gestiftet von zwei Klosterfrauen, Anna und Maria Waltherin, welche das große Verdienst haben, die Familie Holbein in bedrängten Zeiten durch Bestellung von Gemälden zu unterstützen, und so diese Bürgerfamilie Augsburgs der Kunst zu erhalten. Ein rühmliches Zeugniß der Kunstschätzung des

Patriziergeschlechtes der von Rehlingen geben die drei ganz ausgezeichneten Gemälde, gemalt von Altdorfer und darstellend den Kreuzestod Jesu. — Die ausgezeichneten Gemälde von Hans Burgkmayr, die mit seltener Pracht an Farbenschmelz und Goldverzierungen gearbeitet sind, beweisen ebenfalls zur Genüge, wie sehr die Kunstliebe damaliger Zeit alle Mittel aufgeboten hat, Künstler von eminenten Talenten zu unterstützen.

Um die Altschwäbische Schule gehörig würdigen zu können, dürfen wir nicht übergehen, die vier ausgezeichneten Gemälde, die für die ehmalige Klosterkirche der Dominikaner durch die Kunstliebe eines erloschenen Patriziergeschlechtes gestiftet wurden und welche der alte wenig bekannte Meister Zeytbloom, im Jahre 1490 verfertigte. — Tiefes Gefühl für Charakteristik, ein Streben nach Wahrheit der Darstellung sowohl als des Ausdruckes, dann tiefe Kenntniß der Technik leuchtet aus diesen Gemälden; sie stellen vor vier Momente aus dem Leben des heil. Bonifacius, des ersten Apostels für Deutschlands Bekehrung aus dem Heidenthume, zu dessen Verehrung Seine Majestät der König die prachtvolle Basilika in München erbaut. Das erste Gemälde zeigt uns diesen Bischof in seinem christlichen Wirken mit einem milden Ausdrucke seines edlen Gesichtes; dasselbe Portrait zeigt sich in dem zweiten Gemälde, wo der Bischof vor den Kaiser gefangen tritt mit einem ganz anderen Ausdruck in den Gesichtszügen; nämlich der Ernst in der ganzen Haltung und ein strafender Blick des Gefangenen macht den Christenverfolger erbeben, welcher sich scheu zu seinen Rathgebern zurückneigt. — In dem dritten Gemälde ermahnt er — obgleich gefangen — durch das Gitter des Gefängnisses die nahenden Heiden, und in dem vierten Gemälde endlich erwartet er unter den Schlägen seiner Feinde den letzten Augenblick seines Lebens. Obgleich ein und dasselbe Gesicht, malt sich doch jedesmal deutlich der veränderte Seelenzustand des Bischofs aus, und im letztern Gemälde bemerkt man, wie höchst gelungen der Meister die Todesangst gepaart mit frommer Ergebung in den Willen des Erlösers schilderte. — Von diesen vier Gemälden wurden bereits zwei dem Verderben dadurch entrissen, daß der königl. Gallerie-

Conservator Herr A. Eigner dieselben sorgfältigst restaurirte, indem der harte kopalähnliche Firniß unschädlich für die darunterliegenden Farben abgenommen wurde.

Dieser Schule schließt sich zunächst in dem zweiten Saale die holländisch- und flamändische an, worunter wir vorzügliche Gemälde von Rubens, van Dyk, dann Snyders, Artois, De Vos, Dyffeit, Rembrand, Ruisdal, Steen, Kuyp rc. rc. bemerken.

Der dritte große Saal enthält Gemälde aus der italienschen Schule, worunter sogleich dem Auge das große Altarblatt von Lanfranco — die Himmelfahrt Maria vorstellend — begegnet. Dieses 28 Schuh hohe Gemälde war ehemals das Altarblatt der Dominikanerkirche dahier, gestiftet von einem Grafen von Fugger, und ist in der Komposition und in dem edeln Ausdruck der Apostelköpfe so ausgezeichnet, daß der frühere Papst Pius der VI. bei Seiner damaligen Anwesenheit vor Bewunderung zu dem Geständniß gezwungen wurde: daß selbst Italien kein ausgezeichneteres Bild von diesem Meister aufzuweisen habe. Diesem Bilde schließen sich an: die Transfiguration Christi, von dem berühmten Schüler Raphaels: Turbidus; die heilige Katharina von Lucini; das Portrait der berühmten Königin Isabella, von Titian, ebenso das eigene Bildniß desselben Meisters; die äußerst delikat gemalte Magdalena aus Leonardo da Vincis erster Zeit; das berühmte Gemälde, obwohl durch ungeschickte Hand theilweise verdorben, des Guido Reni, vorstellend: Christus nach der Geißlung von den Engeln beweint; der heilige Franziskus von Luigi Carraccio; der kleine liebliche Pfeiffer von Murillo, so wie die schönen Landschaften von Poussin, Salvator Rosa rc. rc., ohne die zahlreichen Werke der andern italienischen Meister zu erwähnen.

Durch diesen großartigen Saal gelangt man in die erwähnte Reihe der Kabinette mit kleinern Gemälden, wodurch erst das Auge nach dem Uiberblick so großer Massen der edelsten Kunstwerke wieder ausruht, und sich an der Nähe und in der konzentrirten Abgeschlossenheit kleinerer Gemälde ergötzt.

(Schluß folgt.)

Im Verlage von J. A. Schlosser's Buch- und Kunsthandlung.

Scene auf dem Schlachtfelde bei Hanau.

Kühn focht in Hanaus Kampfe
Ein Graf aus deutschem Gau;
Stark führt' er noch die Klinge,
Obschon sein Scheitel grau.

Und als der Kampf geendet,
Ritt spähend er umher,
Ob nirgend im Gefilde
Ein Feind sich zeige mehr.

Da drang ein Kinderlallen
Vom Boden in sein Ohr,
Ein Knäblein blickte lächelnd
An seinem Roß empor.

Beim Kinde lag ein Krieger,
Durchstochen, blutigroth;
Ihm eine Frau zur Seite,
Die Brust zerhauen, tod.

Das war des Kleinen Vater,
Ein junger Frankenheld,
Die Frau — sein Weib, aus Liebe
Gefolgt ihm in das Feld.

Schnell sprang der Graf vom Roße,
Im Innersten erweicht,
Und weinte bitt're Thränen,
Zum Knaben hingeneigt.

„Hast selbst vielleicht gemordet
Im blinden Kampf das Paar,“
So dacht er mit Entsetzen,
Es sträubte sich sein Haar.

Er hob empor das Kindlein,
Das jauchzte wie im Scherz;
Er schlug's in seinen Mantel,
Und drückt es an sein Herz.

„Bist nun mein Sohn!“ so ruft' er,
Und schwang sich auf sein Roß;
„Bist meinem Weib willkommen
Im kinderlosen Schloß.“

„Sollst alles von mir erben,
Nur nicht den Schlachtenstahl,
Ach! wär' ich doch so harmlos,
Ein Kindlein noch einmal!“

Divisions-Exercitium im Feuer.

Am sechsten September.

Begünstigt von der herrlichsten Witterung marschirten die Truppen der ersten Armeedivision unter dem Commando Seiner Erlaucht des Herrn Generallieutenants Karl Pappenheim in Colonnen auf dem großen Exerzierplatze in ihre durch den Generalquartiermeister-Stab angewiesenen Positionen Morgens vor 7 Uhr ein. Die erste Armeedivision wurde in zwei Treffen aufgestellt mit Eintheilung der Artillerie und Cavalerie. Im zweiten Treffen befand sich auf dem rechten und linken Flügel die Cavalerie zu je einem Cuirassier-Regimente. Die Aufstellung war an-

fangs in der Richtung gegen die zwischen Kriegshaber und Augsburg befindliche Hauptstraße. Fünf Minuten vor 7 Uhr langte Seine Königliche Hoheit der Prinz Karl mit seinem Generalstabe an, und gleich darauf begann das Plänkeln des ersten Jägerbataillons vorwärts dem ersten Treffen. Das erste Treffen formirte sich in Bataillonsfront, das zweite blieb in Bataillons-Colonnen. Das erste Treffen rückte vor. Bald darauf fing das Artillerie-Feuer auf dem rechten und linken Flügel an; die Jäger ziehen sich hinter das erste Treffen zurück. Hierauf begannen die Bataillons-Dechargen im ersten Treffen, welchen das Rottenfeuer folgte; die Artillerie machte eine Bewegung rückwärts, die Cuirassire marschiren nun im Schritte vor, das erste und zweite Treffen formiren Carés, die Cuirassirs avanciren im Trabe und deploiren vor dem ersten Treffen; das erste Treffen zieht durch; nun begann das Feuer der mit der Kavalerie in Linie gestellten Artillerie; hierauf zog sich die Cavalerie wieder zurück, es deploirte die Infanterie wieder, und das Feuer der Artillerie dauerte geraume Zeit anhaltend fort. Indeß ward eine Frontveränderung in der Stellung des zweiten Treffens bemerkt; die Schützen von der linken Flügel-Colonne zogen eine Tirailleurs-Kette gegen den Kugelfang nächst dem jüdischen Leichenacker und begannen in der ganzen Linie ein unausgesetztes Feuer bis die ganze Division ihre Stellung in der Art verändert hatte, daß alle Colonnen nun gegen den genannten Kugelfang in Schlachtlinie standen. Die Exercitien wurden wie bei der ersten Stellung durchgemacht, und zum Schlusse folgte eine Bataillons-Attaque. Hierauf defilirten die Truppen vor J. J. K. K. H. H. dem Kronprinzen und Prinzen Karl und marschirten in das Lager wieder ein. Die zweite Armee-Division machte etwas später in der Richtung von Täfertingen dieselben Exercitien durch, nur mit dem Unterschiede, daß dabei die Chevauxlegers attaquirten.

Momente
aus dem Leben des Fürsten Wrede, Königlich Bayerischen Feldmarschalls.

Den bayerischen Lager-Truppen gewidmet.

(Fortsetzung und Schluß.)

Von dem Feldzuge 1805 an begünstigte das Glück alle Unternehmungen Wredes, um neue Lorbeeren zu sammeln; er nahm die von den Oesterreichern im Monate Oktober 1805 besetzt gewesene Hauptstadt Bayerns wieder, und etwas später fand er Gelegenheit, seine großen militärischen Talente bei Deutschbrod, Iglau und Stecken zu beweisen, wo er gegen eine bedeutende Uibermacht der Oesterreicher bis zur gewonnenen Schlacht von Austerlitz sich hielt. Wrede trug am Ende dieses Zuges zwischen Frankreich und Oesterreich auf eine vollständige Reorganisation des bayerschen Heeres nach französischem Fuß an, und setzte dieses Vorhaben auch schnell durch.

In jenen Zeiten der stets fortdauernden Kriege zeichnete sich im Jahre 1807 Generallieutenant von Wrede ebenfalls auf das rühmlichste aus. Mit dem Jahre 1809 begann aber eine der merkwürdigsten und glücklichsten Perioden dieses Feldherrn. Abensberg, Landshut, Neumarkt, gewähren noch manchen unserer bayerschen Kriegsgenossen ein ehrenvolles Andenken der vaterländischen Tapferkeit. Damals durch Kriege abgehärtet, und unter Anführung erprobter Offiziere war der Bayer einer der tapfersten Kämpfer, der vor keiner Gefahr zurückschreckte; mit solchen Militärs schlug Generallieutenant von Wrede die Feinde, wo er sie fand; der Sieg war an seine Fersen gefesselt, und die Soldaten liebten und verehrten ihn. Besondere Gelegenheit sich auszuzeichnen boten sich ihm im Kriege von 1809 bei Neumarkt und Salzburg, welch' letztere Stadt er mit Sturm nahm. — Die Insurrektion der Tyroler in einem von Gebirgspässen durchschnittenem Lande setzte sein Feldherrntalent auf die härteste Probe. Gegen einen undisziplinirten Feind zu

kämpfen, ist immer eine schwierige Aufgabe, aber Generallieutenant Wrede schreckte vor keiner Gefahr zurück; er nahm fast mit Sturmschritten Tyrol am 4. May, Lofer und den Strubpaß, schlug am 12. Mai die Tyroler zwischen Wagring und St. Johann, und hatte am 13. Rottenburg und am 15. May Schwatz eingenommen, worauf er siegreich in Insbruck einzog.

Bald darauf marschirte Generallieutenant von Wrede über Linz nach Wien, wo er an einer der bedeutendsten Schlachten den ruhmvollsten Antheil nahm, und in der That der französischen großen Armee einen Sieg erkämpfen half, der ohne Wrede's pünktliches Eintreffen auf dem Schlachtfelde wohl sehr problematisch gewesen wäre. Der damalige Kaiser der Franzosen ernannte hierauf den Freiherrn von Wrede zum Grafen des französischen Reiches, und dotirte ihn auch hinlänglich durch die ansehnlichen Klostergüter Mondsee Stuben nnd Engelszell. Der geschlossene Friede im Jahre 1809 hatte den Generallieutenant als einen der ersten Helden seines Vaterlandes zurückkehren sehen; zu Rang und Würden emporgestiegen, war er immer geliebt und geehrt von den unter seinen Befehlen stehenden Truppen, welche sich selbst durch einen so schlachtgeübten Anführer geehrt fühlten. Wrede's Feuergeist, sein durchdringender Feldherrnblick enthusiasmirten seine Truppen, sobald sie ihn nur sahen. Der Kampf des Jahres 1809 hatte viele Menschen gekostet, aber der Sieg krönte ruhmvoll den bayerschen Löwen.

Am Neujahrstage 1811 wurde Wrede zum General der Cavalerie ernannt; so hatte er damals schon die höchste Stufe in der bayerschen Armee erlangt.

Zu Anfang des Jahres 1812 kommandirte Graf von Wrede die zweite Heeres=Abtheilung von 15000 Mann der gegen Rußland ziehenden bayerschen Truppen. — Die Waffenthaten dieser Armee an der Düna, bei Polotzk rc. rc. werden immer merkwürdig und unvergeßlich bleiben, was aber General von Wrede mit seiner Heeresabtheilung während des grausenerregenden Rückzuges bis Wilna und von da bis über den Niemen geleistet, waren für sie noch ehrenvoller, als die Siege beim Eindringen in das unermeßliche Reich. Die große französische Armee war gänzlich zer=

splittert, die standhaften Bayern aber unter der Führung ihres besonnenen und unerschrockenen alleinigen Heerführers (Deroy war in der Schlacht bei Polozk auf dem Felde der Ehre geblieben) hielten tapfer aus in den erschöpfendsten Strapazen. General Wrede deckte mit dem Reste der bayerschen Armee, die auch durch die steten Kämpfe und das strenge Klima sehr geschmolzen war, mühevoll, aber doch rühmlichst den völligen Rückzug der ehemaligen „großen Armee" und kehrte im Frühjahre 1813 nach Bayern zurück, um die Wiederherstellung und Organisation eines frischen bayerschen Heeres zu bewirken.

Bald darauf versammelte sich im Lager bei München im Monat August 1813 eine wohl organisirte Armee von 30,000 Mann, mit welcher General Wrede nach Braunau marschirte, und unterzeichnete sodann den denkwürdigen Rieder=Tractat am 12. October 1813. Am 17. October 1813 verließ Wrede mit der bayerischen Armee und einer österreichischen Heeresabtheilung unter seinem Befehl seine damalige Stellung und ging in Eilmärschen an die Ufer des Mains, wo er sich schlagfertig gegen die französische Armee aufstellte, gegen Hanau vorrückte und am 30. und 31. October mit seinem Blute die treue Anhänglichkeit an seinen König und die deutsche Sache besiegelte.

Wrede war dem Gros d'armee der Franzosen ausgesetzt, er kämpfte mit den seinem Oberbefehle anvertrauten Truppen gegen eine große Uebermacht des Kernes der französischen Kaisergarde, während seine Truppen, ausser den Oestreichern, welche sich ebenfalls sehr tapfer schlugen, größtentheils aus neugeschaffenen Nationalgarde=Bataillons bestanden, die aber an Tapferkeit mit den bayerischen Linienregimentern wetteiferten.

Kaum war Graf Wrede von seiner schweren Verwundung wieder hergestellt, als er wieder zur Armee Ende Dezember 1813 eilte, und das fünfte Armee=Corps der Allirten übernahm. In der Schlacht von Brienne am 1. Februar 1814 eroberte Wrede 23 Kanonen, welche als bayerische Siegestrophäen auch nach Bayern geschickt wurden. Bald darauf schlug er Marmont bei Rosny und drängte Oudinot bei Donnemarie zurück, deckte den großen Rückzug gegen Troyes, entschied den

Sieg bei Bar sur Aube, sowie er sich ebenfalls bei Arcis sur Aube rühmlichst auszeichnete.

König und Vaterland ehrten hoch den Sieger, den von allen Mächten ausgezeichneten Kriegshelden; von seinem Könige erhielt er am 7. März 1814 den Feldmarschallstab, sowie ihm auch die Fürstenwürde wenige Monate später verliehen wurde, welcher das fürstliche Thron- und Mannlehen Ellingen, unter bayerischer Hoheit, beigegeben wurde.

War Fürst von Wrede als Feldherr groß, so bewies er sich doch auch als Diplomat auf dem Congresse zu Wien als ein Mann, dem sein Vaterland über Alles geht. Das Jahr 1815 gab ihm nochmals Gelegenheit, seinem Könige als Feldherr zu dienen. Nach Beendigung des Krieges nahm er als erblicher Reichsrath an den Verhandlungen der Stände-Versammlungen Theil und ward am 1. Oktober 1822 Generalissimus der königl. bayerischen Armee.

Fürst Wrede vereinigt alle edlen Tugenden eines Feldherrn mit denen eines Menschenfreundes, sein Name wird fortleben hochgefeiert und unvergeßlich in den Annalen der bayerischen Geschichte.

Die Augsburger Königl. Filial-Gallerie.

(Schluß.)

Diesen Kabinetten sind die einzelnen Schulen in Abtheilungen zugewiesen, wovon das erste Kabinet kleinere Gemälde aus der Ital. Schule, als: die reuige Magdalena von Guido Reni, die Madonna mit dem Kinde von Parmegiano; der kleine liebliche Knabenkopf aus Rafaels Schule; die Geburt Christi von Ribera, die Befreiung der Altväter durch Christus von Giotto, sowie der blonde Knabenkopf von der Rosalba Cariera ꝛc. ꝛc.

Das zweite dieser Kabinette enthält Gemälde aus der ältern und modernen deutschen Schule; vorzüglich sind die beiden Gemälde von Philipp Rugendas, Beich, Heinrich Roos, Dietrici, dann Dominic Quaglio, Wagenbauer, Dorner &c. &c.

Im dritten und vierten Kabinet befinden sich ausgezeichnete Kabinetsbilder aus der niederländischen Schule, als wie die Auferstehung Christi von Rembrand, die Falkenjagden von Philipp Wouvermans von seltener Schönheit, die Landschaften von Wynants, Berghem, Hobbema Ruysdal, die Marieen=Gemälde von Simon de Vlieger, Zeemann, Mattersteg und Peters, sowie die herrlichen Blumen= und Früchtengemälde von van Os und de Heem &c. &c. ohne die zahlreichen Gemälde zu erwähnen von Breughel, Mierevelt, Rubens, Ostade, Moucheron &c. &c.

Im fünften Kabinette und im Vorzimmer der Gallerie befinden sich wieder Gemälde aus der erwähnten altschwäbischen Schule, und schließen somit den Cyklus vorzüglicher Kunstwerke.

Wenn man, bekannt mit den geschichtlichen Erinnerungen dieses Gebäudes, durch die im altgothischen Style erbauten Kreuzgänge, welche zum Eingange der Haupttreppe führen, in das Innere der Gallerie gelangt, so wird der Kunstfreund um so mächtiger ergriffen, wenn er diese großartigen Säle betritt, und diese Augsburg und seine alten Geschlechter ehrenden Gemälde besieht. Um so freudiger gestaltet sich die Hoffnung für die Completirung dieser Sammlung, wodurch die zwei andern Säle ebenso abgeschlossen, wie die deutsche Schule im ersten Saale, seyn werden.

Ohne Zweifel wird sich dann diese Gallerie den merkwürdigeren und interessanteren Gemälde=Sammlungen Deutschlands anreihen, den Fremden über den Reichthum der Kunstschätze Bayerns staunen lassen, und dem Auslande verkünden, daß Bayerns glorreicher König sich Denkmale Seiner schützenden Kunstliebe in allen Orten Seines Reiches errichtet.

Im Verlage der J. A. Schlosser's Buch- und Kunsthandlung.

Die Parade zu Landshut.

Geschichtliche Romanze von J. C. Ettinger.

(Zeit der Handlung, 21. April 1809.)

Kennt ihr die kühnen Gesellen nicht?
Saht ihr sie nimmermehr fechten
Dorten am Rheine, am heimischen Strand?
Nimmer in Norden, im schlesischen Land
Um den Säbel den Lorbeer sich flechten? —

Blutig die Losung vom Schwerte herab —
Blutig sinkt sie hernieder!
Ringsum die Feinde verwüsten das Land!
Seht ihr die Dörfer, die Städte im Brand?
Auf, auf! — zur Rache ihr Brüder! —

Geschlagen bei Regensburg ziehet der Feind
Sich schrittweise fechtend zurücke;
Und als er erreicht von Landshut das Thor,
Schnell lodern und prasseln die Flammen empor.
Sich rettend verbrennt er die Brücke.

Da zaudert die fliehende Bayerschaar.
Was ist zu beginnen ihr Brüder? —
Die Brücke in Flammen — am Ufer steh'n
Des Feindes Kanonen und werfen und mäh'n
Den Wagenden schrecklich darnieder!

Doch, seht ihr die Noth der treuen Stadt —
Soll der Feind sie verderben und nehmen?
Wird er hausen dort mit frevelnder Hand,
Und wir steh'n müßig am Uferrand,
Und sollten der Schmach uns nicht schämen?

Und der Wachtmeister Rösler, ein muthiger Held
Die Brust voll glänzender Thaten,
Auf dem Schlachtfelde tapfer und löwenkühn,
Dabei von ächtem Kriegersinn —
Der verwegenste aller Soldaten,

Der sprengt im tollkühnen Muthe heran.
„Mir nach, — Chevauxlegers! — traut dem Glücke!"
Und jagt, wie der Sturm durch die Flamme fährt —
So flieget die Schaar auf flüchtigem Pferd
Im Hurrah durch's Feuer der Brücke.

Und es schweigt die Kanone, zu Boden haut
Der wüthende Bayer die Feinde.
Sinkt auch mancher Edle im Kampfe noch hin,
Es ist gewonnen — die Schaaren flieh'n —
Und Landshut grüßt jubelnd die Freunde.

Noch löschen die Tapfern der Brücke Brand,
Noch legen sie Balken und Dielen,
Damit das Heer, das am Ufer steht,
In sicherer Hut den Fluß begeht,
Mit Trommel und klingenden Spielen.

Die Völker halten in Landshut Rast;
Verstummt ist des Feinds Kanonade.
Da bläst der Trompeter die Bayern heraus:
Das tönt nicht, als ging es zur Schlacht hinaus?
Das tönet zur großen Parade! —

Blank stehen die Reiter in Reihe und Glied.
Sie wissen nicht, was es nun werde?
Hell pranget die Rüstung, hell pranget der Stahl
Und funkelt und blitzet im Morgenstrahl:
So steh'n sie in stolzer Geberde.

Jetzt fliegt es herbei, in Staub gehüllt,
Ein glänzendes großes Getümmel,
Und der Mann mit seinem kleinen Hut,
Der weit dort im einsamen Meere ruht —
Kommt geritten auf seinem Schimmel.

Das war der Kaiser Napoleon,
Von seinen Gen'rälen umgeben;
Der steht vor der Fronte, und rufet aus:
„Der Wachtmeister Rösler trete heraus!"
Da herrscht eine Stille, — ein Beben! —

„Ich sah Dich," — spricht der Kaiser zu ihm —
„Erstürmen die brennende Brücke;
„Empfange für deine Heldenthat
„Meinen Dank, Du bist ein braver Soldat,
„Bist werth, daß an's Herz ich dich drücke."

Und als der Kaiser den Krieger umarmt,
Da salutiren die Klingen,
Und von der eig'nen Brust nimmt Napoleon
Das blinkende Kreuz der Ehrenlegion,
Das nicht durch Geburt zu erringen.

Und hängt das Kreuz dem Wachtmeister an.
Der steh't betäubt von der Gnade.
Hoch schlagen die Herzen der Krieger empor,
Und ein lautes Vivat erschallet im Chor
Zu Landshut dort auf der Parade.

Erstes Korps-Manöver am 7. September 1838.

In der Gegend von Täfertingen und Hürblingen stellte sich morgens 8 Uhr das ganze Armeekorps unter dem Oberbefehle Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen Karl in Schlachtordnung; die Infanterie befand sich mit Artillerie-Abtheilungen im ersten und zweiten Treffen, die vier Cavalerieregimenter in Reserve, die Cuirassiere rechts, die Chevaurlegers links. Die Jäger engagirten das Vorposten-Gefecht durch eine Tirailleurs-Kette vor dem 1. Treffen, und plänkelten; die Artillerie zog auf den rechten und linken Flügel der Plänkler, und unterhielt ein wohlgenährtes Kanonenfeuer fast durch eine volle Viertelstunde; die Jäger zogen sich zurück; die Chevaurlegers rückten, mit den zwei Cuirassiierregimentern hinter sich, vor. Die Plänklerzüge entwickelten ein Tirailleurfeuer, unterstützt von der Artillerie, und als sie sich wieder zurückzogen, folgte eine Attaque der gesammten leichten Cavalerie, welcher die Cuirassiere im Schritte nachrückten und dann einhieben. Nun kam die Infanterie daran, ihre Manövers durchzumachen, welche mit größter Präcision ausgeführt wurden. Die Frontveränderungen bei einem ganzen Armeekorps sind höchst interessant, so wie die Cavalerie-Attaquen, mit solcher Meisterschaft ausgeführt, die vollste Aufmerksamkeit ununterbrochen fesseln. Es war diesmal schon eine große Anzahl fremder Offiziere bei diesem Korpsmanöver anwesend, auch viele hundert Personen vom Civilstande waren auf den fast zwei Stunden von Augsburg entfernten Ebenen, wo manövrirt wurde, zugegen. Früher hieß es, daß das erste Korpsmanöver gegen den Kobel gerichtet würde, deshalb versammelten sich auch schon am frühesten Morgen eine Anzahl Schaulustiger aus den ersten Ständen Augsburgs dortselbst, da die Anhöhen des Kobels besonders für die Uibersicht großer Truppenmassen günstig gelegen sind. Die Gegend des Kobels ist in der That einer der pitoreskesten Punkte Bayerns, denn das Auge ruht mit Wohlgefallen auf den von der Natur reich gesegneten Fluren und Anhöhen einer Umgegend von wenigstens zehn Stunden, wobei man viele hübsche Schlösser und Landhäuser in der anmuthigsten

Situirung bemerkt. Das Wetter war während der ganzen Lagerzeit so vortrefflich, als man es sich nur wünschen kann. Ein milder Regen in der vorhergehenden Nacht hatte den Staub etwas gelegt.

Großer Festball

in Augsburg.

Nachdem Seine Majestät der König den beiden Bürgermeistern der Stadt Augsburg, den Herren Carron du Val und Heinrich die allergnädigste Versicherung bei Allerhöchstihrer letzten Anwesenheit dahier gaben, den zu Ehren der Königl. Majestäten von Bayern von dem Magistrate der Stadt Augsburg veranstalteten Ball durch die allerhöchste Gegenwart zu beglücken, so sind bereits die großartigsten Vorkehrungen für dieses Ballfest im großen Museum=Gebäude gegenüber dem Rathhause getroffen.

Uiber den Empfang der Königlichen Majestäten bei dem stattfindenden Balle vernimmt man, daß zwölf Damen der Stadt Augsburg Ihro Majestät die Königin feyerlichst empfangen, und nach dem Saale geleiten werden.

Es sollen über 1000 Einladungskarten vertheilt werden, wie man vernimmt. Jedermann erscheint in größter Galla; die Herren in kurzen Beinkleidern, Schuhen und weißen Halsbinden. Man versammelt sich Abends um sieben Uhr.

Verschiedenes.

Am 7. September fand durch Seine Königliche Hoheit den Prinzen Carl die feierliche Vertheilung der durch Seine Majestät den Kaiser von Rußland dem Lagercorps verliehenen Militärorden und Denkzeichen Statt.

Beweis ächter Vaterlandsliebe bayerischer Krieger.

Als im Jahre 1805, in Folge der Ereignisse, Bayern sich mit Frankreich allirte, und seine Truppen bei Würzburg zusammenzog, waren noch viele Soldaten in ihrer Heimath im Urlaub, welchen der Befehl zum Einrücken erst dann zukam, als die kaiserlich österreichische Armee mit ihrer Avantgarde bereits in Bayern vorgedrungen war. Ohnerachtet nun der Befehlshaber einen Aufruf erließ, daß sich kein bayerischer Soldat bei schwerer Strafe unterfangen soll, sich zu seinem Korps zu begeben, machten sich dennoch die beurlaubt gewesenen Bayern auf den Weg, scheuten keine Gefahr, fanden sich alle bei ihren Regimentern und Bataillons ein, und gaben hiedurch den schönsten Beweis ächter Vaterlandsliebe und Anhänglichkeit an ihr erhabenes Regentenhaus, indem sie treu der Fahne blieben, zu welcher sie geschworen hatten.

Der muthvolle, bayerische Bataillons=Tambour.

Der Batailons=Tambour eines vormaligen königlich bayerischen leichten Infanterie=Bataillons, hat sich in der Schlacht von Hanau im Oktober 1813 durch sein muthvolles Benehmen sehr ausgezeichnet; denn er rettete einen schwer verwundeten Hauptmann, welchen er von dem Kampfplatz mit Gefahr seines eigenen Lebens zurückbrachte aus der feindlichen Gefangenschaft, führte zwei Ambulancewagen aus dem Wald, die er auf diese Weise dem Feinde entzog, wies durch seine Geistesgegenwart und sein kluges Benehmen mehrere Soldaten, welche unter allerlei Vorwand sich dem Gefecht zu entziehen suchten, zu ihrer Pflicht zurück, und sorgte vorzüglich für viele Verwundete, die unter seiner Leitung in Sicherheit gebracht und der ärztlichen Hilfe übergeben wurden. Seine Obern würdigten diese muthvollen Handlungen, und der brave Bataillonstambour erhielt durch die Gnade seines Königs das goldene Ehrenzeichen zur wohlverdienten Belohnung.

Ausgezeichnete Bravour eines bayerschen Sergeanten.

In dem Feldzug gegen die Russen im Jahre 1812, war ein bayerisches leichtes Infanteriebataillon im Gefecht bei Spaß mit dem Feinde engagirt, und der Hauptmann einer Kompagnie desselben, die ihn zu rasch verfolgte, und sich also langsam wieder zurückzog, wurde bei diesem Rückzug schwer verwundet und wäre ohnstreitig in feindliche Gefangenschaft gerathen, wenn nicht der Sergeant dieser Kompagnie, Gensbauer, mit noch einigen Soldaten, die derselbe zur Rettung des Hauptmanns aufforderte, wieder vorgedrungen wären, denselben aus der Mitte der feindlichen Tirailleurs herausgeholt und zurückgebracht haben würde. Für diese edle muthvolle That erhielt der wackere Sergeant den Orden der kaiserlich französischen Ehrenlegion.

Vollständiges Verzeichniß

der Lagergäste in Augsburg, nebst Angabe ihrer Wohnungen.

Seine Majestät Ludwig I. König von Bayern, mit Gefolge wohnen in der königlichen Residenz. — Seine Königliche Hoheit, Prinz Karl von Bayern, Generalissimus der Lagertruppen im Gartenhaus der Frau Banquiers = Wittwe Freyin v. Schätzler. Lit. J. Nro. 21. — Se. Königl. Hoheit der Kronprinz Maximilian von Bayern, in der königl. Residenz. — Seine Majestät, Nicolaus I., Kaiser von Rußland im Gasthofe zu den drei Mohren. Lit. B. Nro. 14. Gefolge: Seine Excellenz Herr Graf von Orlow, General der Kavallerie, Generaladjutant Seiner Majestät; Seine Excellenz Herr Graf von Adlerberg, General der Infanterie, Generaladjutant Seiner Majestät; Seine Durchlaucht Fürst Andreas von Gortschakoff, General der Artillerie, Generaladjutant und Generalinspektor der Artillerie im Königreich Polen; Herr Gardeoberst Graf Luwoff, Flügeladjutant; Seine Durchlaucht Fürst Joseph von Wrede, Oberst der Garde du Corps = Cuirassiere und Flügeladjutant; Seine Excellenz Herr Ritter von Severine, Seiner Majestät außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister am königlich bayerschen Hofe; Seine Excellenz Herr Baron von Hartmann,

wirklicher Staatsrath und Direktor der kaiserlichen Kabinetskanzlei; Herr Ritter von Arendt, Staatsrath und erster Leibarzt Seiner Majestät; Herr Major Graf von Prodorny, wohnen in den drei Mohren. — Seine Königliche Hoheit der Kronprinz von Preußen, in den drei Mohren: Lit. B. Nro. 14. Gefolge: Seine Excellenz Herr General Graf von Hedemann, Chef des Stabes Seiner Königlichen Hoheit des Kronprinzen von Preußen; ferner der Herr Generalmajor Freiherr von Bardeleben in königlich preußischen Diensten, mit Herrn Adjutant Baron von der Goltz. — Seine Königliche Hoheit der Erbgroßherzog von Hessen und bei Rhein in der königlichen Residenz. — Seine Durchlaucht der Herzog Max von Leuchtenberg bei Herrn Banquier Isidor Obermayer. Lit. A. Nro. 28. — Seine Durchlaucht Prinz Eduard von Sachsen-Altenburg, Oberst im Regiment Herzog von Leuchtenberg, bei Herrn von Eichthal. Lit. A. Nro. 22. — Seine Durchlaucht, Feldmarschall Karl Philipp Fürst von Wrede, im Baron von Lotzbeck'schen Haus. — Seine Excellenz Generallieutenant von Hertling, königl. bayerischer Kriegsminister bei Herrn Daniel von Wohnlich Lit. D. Nro. 65. — Seine Erlaucht Herr Generallieutenant Karl, Graf zu Pappenheim, Generaladjudant Seiner Majestät des Königs, bei Herrn Baron Ferd. v. Schätzler Lit. A. Nro. 26. — Seine Excellenz Herr Hofmarschall Graf von Saporta bei Herrn Christian v. Stetten. — Seine Durchlaucht Fürst Löwenstein und Baron von Zweibrücken, beide Generale und Flügeladjutanten Seiner Majestät des Königs von Bayern, bei Herrn Baron von Welden C. 73. — Seine Durchlaucht der Generallieutenant und Divisions-Commandant Fürst von Taxis, im v. Halder'schen Hause B. 263. — Hr. Generallieutenant Diez bei Freiherrn v. Cotta C. 160. — Herr General Frhr. von Seckendorf, bei Frau v. Münch D. 214. — Herr General Herman, bei Mathias Kremer D. 29. — Hr. General von Kunst, bei Albert von Fröhlich J. 16. — Hr. General v. Bauer, bei Banquiers Wittwe Schmid D. 191. — Hr. General von Greiß, bei Hrrrn Banquier Bonet F. 306. — Hr. Generalmajor Graf von Paumgarten, Flügeladjutant, bei Hrn. Fabrikanten Forster G. 308. — Hr. Generalmajor von Hertling, bei Frau Wittwe Tröltsch D. 173. — Hr. Generalmajor v. Besserer, bei Frau v. Besserer D. 213. — (Fortsetzung folgt.)

Im Verlage von J. A. Schlosser's Buch- und Kunsthandlung.

An den König.

Bayerisches
Krieger=Lied
im
Lager bei Augsburg 1838.

Von **J. A. Adam.**

Melodie: Gott erhalte den König!

Heil unserm Königs=Paar'!
Heil Seiner Kinder=Schaar! —
Freude Ihr Theil.
Wir sind Euch Schirm und Dach,
Steh'n in Gefahren wach.
Bayern und Wittelsbach
Heil! — Ewig Heil!

Treu unserm Fahnen=Eid
Jeder sein Leben weiht,
Wir sind Euch Schild.
Ist gleich das Heer noch jung,
Hebt es Erinnerung
Hoch zur Begeisterung,
Wenn es einst gilt.

Vorvordern waren brav,
Was sie auch immer traf,
Sie hielten aus.
In uns wallt auch ihr Blut,
Wir haben gleichen Muth,
Trotzen der Feinde Wuth
Im härt'sten Strauß.

Freudig geht's in die Schlacht,
Scheu'n keiner Gegner Macht,
Und keine Noth.
Wenn die Karthaunen sprüh'n,
Vor Wuth die Wangen glüh'n,
Stürzen wir muthig, kühn
Uns in den Tod.

Dies ist das Loos im Krieg!
Sterben heißt's oder Sieg! —
Wir sind bereit.
Für König — Vaterland
Immer der Bayer stand,
Wie eine Felsenwand,
Im blut'gen Streit.

Wenn uns die Loosung schreit:
Bayern und Tapferkeit, *)
Schwillt uns das Herz.
Wer waget, der gewinnt,
So sind wir All' gesinnt,
Wenn auch das Herzblut rinnt —
Kurz ist der Schmerz.

---

*) Dies war die Heeres-Losung in der Schlacht bei Abensberg den 20. April 1809.

König kannst uns vertrau'n,
Auf uns're Treue bau'n,
Wir sind Dein' werth.
Heilig ist Ruhm und Ehr',
Nur für sie lebt Dein Heer,
Stirbt eh' in kühner Wehr,
Daß man es ehrt.

Königs=Haus, theurer Hort,
Blühe in Enkeln fort
Zur spät'sten Zeit!
Unlösbar ist das Band,
Das Lieb und Treue wand
Um König, — Vaterland
In Ewigkeit.

Uibungs=Lager.

Gestern den 8. September war kleine Kirchenparade der Lagertruppen um 10 Uhr Vormittags. Die Truppen rückten blos mit Untergewehren aus. Seine Excellenz der Herr Kriegsminister von Hertling wohnten ebenfalls dem Gottesdienste bei. — Da es in der Nacht vom 7. auf den 8. September tüchtig regnete, so hat sich der, das Militär bei den Feldübungen sehr belästigende Staub gelegt, was für die großen Manövers eine wahre Wohlthat ist. — Der Gesundheitszustand der Lagertruppen könnte nicht besser gewunschen werden, und die Soldaten sind alle guter Dinge.

Das Andenken hochverdienter vaterländischer Krieger zu ehren, sie nicht sobald in Vergessenheit kommen zu lassen, ihre Thaten als Beispiel der Ermunterung zur Nachfolge hinzustellen, ist Auf=

gabe jedes patriotischen Publizisten. — Möge es dann von den oft die besten Absichten tadelnden Zeitgenossen in ihrer Lauheit aufgenommen werden, wie es wolle, das soll den Schriftsteller nicht kümmern, gerade aus seinen Weg zu gehen.

Wir geben hier eine Skizze, vielmehr einen Nekrolog über

Clemens von Raglowich,

königlich bayerischen Reichsrath, General der Infanterie, General-Quartiermeister der Armee, Inhaber des Hubertus-, des Civilverdienst-, des Militär-Max Joseph-Ordens, des Ludwigs-Ordens, der französischen Ehrenlegion u. s. w. zu München, geboren zu Dillingen den 29. Januar 1766, gestorben den 2. Januar 1836.

Bei jedem Offiziere kömmt sehr viel darauf an, welche Vorbildung er erhält, um in der Folge für die militärischen Ehrenstellen durch persönliche Intelligenz seinem Berufe zu genügen. Clemens von Raglowich war von sanftem Charakter, und durchdrungen von der wärmsten Liebe zu den militärischen Wissenschaften, welche so unermüdlichen Studienfleiß erfordern; dadurch hatte er den Grund seiner glänzenden militärischen Carriere gelegt. — Wir geben aus seiner militärischen Laufbahn alles Denkwürdige. Raglowich hat alle Kriege der französischen Revolutionszeit und des Napoleonischen Kaiserreiches mitgemacht und zwar die Feldzüge von 1792 bis 96 mit Wurmser, Clairfait, Herzog Albert von Sachsen-Teschen und Erzherzog Karl im schwäbischen Kreiscontingent, wo er zuletzt zum Obersten des Fürstenbergischen Infanterie-Regiments vorrückte und den schönen Zug Bellegard's durch das Engadin in die Lombardei unter Oesterreichs Fahnen. Seine Geistesgegenwart als Kommandant eines kombinirten Grenadierbataillons in der Wolfsredoute bei Kehl, bei dem Rheinübergang Moreaus 1796, wo er durch seine hartnäckige Vertheidigung eine ganze Division mehrere Stunden beschäftigte, und dann erst der Uebermacht erlag, erwarb ihm die Achtung der Feinde und das hohe Vertrauen des Erzherzogs Carl und als nach dem Rückzug an den Nekar das schwäbische Reichskontingent aufgelöst und nach Hause geschickt wurde, belobte der Feldherr das würdige

Betragen, sowie die Hingebung des Bataillons Raglowich durch Tagsbefehl.

Raglowich wurde in diesem Feldzuge noch in Italien verwendet, und durch den Feldmarschallieutenant Provera, so wie 1799, als Suwarow die verbündeten Oesterreicher und Russen befehligte, stets zu gefahrvollen Unternehmungen und zu wichtigen Expeditionen gebraucht, die ihm die Achtung und Freundschaft der höheren Offiziere und seiner Waffenbrüder errungen haben. Bei Abtretung der österreichischen Vorlande eines Theils von Schwaben und Bayern, wurden ihm die vortheilhaftesten, für seine Zukunft glänzendsten Anträge gestellt, den österreichischen Dienst nicht zu verlassen; er aber zog vor, dem neuen Vaterlande seine Kräfte zu widmen. — Was er nun geleistet, und wie sehr man die hohen Talente dieses prunklosen und einfachen Mannes würdigte, zeigte dessen Verwendung in den spätern Feldzügen der Bayern.

Eine seiner schönsten Waffenthaten war die im Jahre 1807 nach ruhmwürdiger Blokade erzwungene Kapitulation der Festung Cosel in Schlesien. Nach seiner Rückkehr aus Rußland wurde er dem französischen Heere in Sachsen mit einer bayerischen Division beigegeben, und hier entwickelte er seltene strategische Gaben und einen solchen Scharfsinn im Entwerfen mannigfacher Operationen, daß die Marschälle Ney und Oudinot, sowie der als Soldat und Schriftsteller bekannte General Jomini bei allen Gelegenheiten seinen Rath erholten. Die vortreffliche Haltung und Ordnung der bayerischen Division unter Raglowich rettete nach der Schlacht von Jütterbock die französischen Heerestrümmer vor gänzlicher Vernichtung und der Kaiser selbst berief ihn in's Hauptquartier, um ihn in seiner Nähe zu weiterer Verfügung zu besitzen. Seine Relationen über den Feldzug in Sachsen, über Ursache und Wirkung der ausgeführten Operationen sind Meisterstücke militärischen Styles. Die schnelle Formation der bayerschen Reserve-Armee unter des Kronprinzen (jetzt regierenden Königs) Oberbefehl und ihre Tüchtigkeit waren zum Theil sein Werk. Nach dem zweiten Feldzuge in Frankreich, wo er eine Division führte, wurde er bald mit der Bildung des militärisch-topographischen Bureaus beauftragt und zum Chef des Generalquartiermeisterstabs ernannt.

Was er hier geleistet, wie sehr er sich bestrebte, Materialien zur Kenntniß des Landes aufzuhäufen und ausarbeiten zu lassen, wie er die Offiziere seines Korps und das topographische Bureau dazu gebildet, das wird noch in spätern Zeiten und bei ernsten Ereignissen eine gerechte und dankbare Erinnerung rege erhalten. Die Schätze, welche das Conservatorium im topographischen Bureau an Karten, Planen und Büchern, an Positionsblättern, Memoiren, Instrumenten und Institutionen enthält, der herrliche, noch unübertroffene Atlas von Bayern, die Pläne der größern Städte des Landes, die geographisch-hydographischen Straßenkarten — alle diese, einer selbstständigen Armee und dem Staate dann so unentbehrlichen, als zu ihrem Nutzen unberechenbaren Sammlungen sind die Früchte seiner Leitung, seines höheren Strebens zur militärischen Vollkommenheit.

Raglowichs Verdienste fanden aber auch gerechte Anerkennung. Noch wenige Monate vor seinem Tode ehrte ihn König Ludwig durch Verleihung eines Infanterieregiments.

Als lebenslängliches Mitglied der Kammer der Reichsräthe nahm er an allen Landtagen seit dem Jahre 1819, Theil. Eine langwierige Krankheit machte in der Mitternachtsstunde vom zweiten auf den dritten Januar 1836 dem Leben dieses, um das Vaterland höchst verdienten und auch als Mensch achtungswerthen Mannes ein Ende, der siebenzig Jahre alt und ebenso lange Offizier war, da schon bei der Taufe der letzte Churfürst von Trier, Clemens Wenzeslaus, in dessen Kontingent sein Vater diente, ihm das Fähndrichspatent als Pathengeschenk ausfertigen ließ. — Verwundet war er dreimal: in dem Gefecht an der Martinsbrücke; in dem mörderischen Treffen unter Suwarow, Melas und Kray gegen Jaubert und Moreau bei Novi (1799) und im Jahre 1812 bei Polotz. — In seinem häuslichen Leben war er äußerst human, zuvorkommend und wohlwollend gegen Freunde und Bekannte, und obgleich strenge im Dienste, doch immerhin ein väterlicher Freund seiner Untergebenen. Raglowich war auch einer der besten Schachspieler seiner Zeit.

Theater.

Freitag den 7. September wurde im hiesigen Theater aufgeführt „die beiden Nachtwandler, oder das Nothwendige und Uiberflüßige," Posse mit Gesang in vier Aufzügen von Nestroy, Musik von Adolf Müller. Diese Posse ist wahrlich das schwächste der schwachen Erzeugnisse aus der Nestroy schen Witzphiole; das Ganze scheint Herr Nestroy für die Wiener-Vorstädter, für die Fabrikarbeiter in Maria Hülf und dem Schottenfeld geschrieben zu haben, denn das Sujet ist zu platt. — Es wird wahrscheinlich ein Lustspiel oder eine Posse beliebt worden seyn, aber in unserer Zeit sind die Leute so komisch, daß man darüber eher weinen als lachen könnte. — Von diesem Stücke kann man mit Recht sagen: es war das nicht Nothwendige, sondern das Uiberflüßige. Die Bühnenmitglieder gaben sich alle Mühe gut zu spielen und zu singen.—

J. J. K. K. H. H. der Kronprinz und Prinz Karl, sowie Seine Hoheit der Erbgroßherzog von Hessen, beehrten das Theater mit Höchstihrer Gegenwart. Das Haus ist hübsch dekorirt und vortrefflich beleuchtet gewesen, aber — die Logen waren sehr leer.

Verschiedenes.

Seine Majestät der König werden erst am 11. d. M. mit Ihrer Majestät der Königin hier eintreffen, da durch den Ausspruch des königlichen Leibarztes die Reise bis dahin erst erfolgen kann. Unser allergnädigster Monarch wird sohin mit Ihrer Majestät der Königin den 12. hier verweilen und den 13. Allerhöchstihre Rückreise antreten.

Der Festball wird heute statt finden und von Seiner Königlichen Hoheit dem Kronprinzen, dem Prinzen Karl von Bayern und den übrigen höchsten und hohen Herrschaften mit Höchstihrer Gegenwart beehrt werden.

Gestern Abends um 4 Uhr waren der ganzen Lagerfronte entlang alle Regiments= und Bataillonsmusiken bei den Fahnenwachen aufgestellt, wo man die vorzüglichsten musikalischen Produktionen hören konnte. — Etwas vor 6 Uhr kamen in einem Königlichen Hofwagen Ihro Königliche Hoheit die Frau Erbgroßherzogin von Hessen mit Höchstihrem Gemahl dem Erbgroßherzog und Seine Königliche Hoheit dem Kronprinzen, in Begleitung Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen Karl auf der rechten Fronte des Lagers an. Sie fuhren mit großen Equipagengefolge bis an den linken Flügel. —

Es war eine große Menschenmenge versammelt, die sich von dem trüben Horizonte nicht abschrecken ließen, das Lager und ihre vielen Bekannten zu besuchen. Bei dem Münchener Serempus, der eine sehr große Lokalität besitzt, war es wieder so gedrängt voll, und besonders von Münchnern, daß man keinen Platz zum Sitzen fand. — Bei dem großen Menschengewirre, wo man nicht mit Unrecht das Wort „gemischt" aussprechen darf, ist es doch erfreulich, daß nicht die mindeste Ruhestörung vorfällt, und alles vergnügt und heiter das Lagerleben auf eine oder die andere Art mitmacht.

Am nächsten Dienstag den 11. werden die Gebrüder Moralt aus München unter gefälliger Mitwirkung des Fräulein Augusta von Faßmann, königl. preußischen Hofopernsängerin, ihr großes Concert geben, wovon wir in diesen Blättern schon sprachen.

Vollständiges Verzeichniß
der Lagergäste in Augsburg nebst Angabe ihrer Wohnungen.

(Fortsetzung.)

Hr. Generalmajor Freihr. von Gumpenberg, bei Frau von Stetten B. 18. — Hr. Generalmajor von Flad, bei Hrn. Banquier Erzberger A. 23. — Hr. Oberst v. Lesuire, bei Hrn. Louis von Wohnlich D. 75. Hr. Oberst Schmid, in der blauen Ente. — Hr. Oberst Baron von Völderndorf, im Mohrenkopf. — Hr. Oberst Graf von Gravenreuth, bei Hrn. Fabrikant Forster G. 307/308. — Hr. Oberst v. Caspers, bei Hrn. Baron von Imhof C. 73. — (Fortf. folgt.)

Im Verlage von J. A. Schlosser's Buch- und Kunsthandlung.

Nachruf aus Bayern

an

Ihre Majestät

der großmächtigsten Kaiserin aller Reussen.

1 8 3 8.

Dir, große Kaiserin! vom fernen Norden,
Die Heilung hier in unserm Bayern fand,
Die uns in kurzer Frist so theuer geworden,
Für die zu Gott sich faltet unsre Hand,
Der sich erschlossen uns'rer Seele Pforten,
Der bis zur Donau von des Nordmeers Strand
Entzückt der Herzen Jubelruf erklungen,
Sey dieser Immortellenkranz geschlungen.

Dir Königstochter von Louisens Stamme,
Die kräftig schützet Kunst und Wissenschaft,
Der sanft die Seele glüht von heil'ger Flamme
Für jeden Funken hoher Geisterkraft,
Die heimwärts kehrt von Bayerns Alpenkamme,
Die nur das Gute sucht, — das Edle schafft,
Sey bei dem Scheiden dieser frohen Stunden
Dies Sträußchen noch auf Bayerns Flur gebunden. —

Dich Edle, die der Tugend heil'gen Rechten
Treu huldigend ihr Schutzgeist oft erscheint;
Die mild ein Stern erglänzt in dunklen Nächten,
Der Waise, die am Sarg der Mutter weint,
Die des Verdienstes schönsten Kranz zu flechten
Mit zartem Mitleid thät'ge Hülfe eint,
Dich möge Gottes liebevolles Walten
Noch lang zum Wohle uns'rer Zeit erhalten.

Verschiedenes.

Seine Königliche Hoheit der Kronprinz haben heute als Oberstkommandant Höchstseines Infanterieregiments die Lager-Jour der ersten Armeedivision übernommen.

Großer Ball der Stadt Augsburg.

Am 9. September 1838.

Einer der reichsten Städte Bayerns würdig ausgestattet war der glänzende Ball, welchen Augsburg während der Lagerzeit gab. Das wirklich schön gelegene und geräumige Börsengebäude umfaßte am 9. September eine der glänzendsten Ballgesellschaften. — Seine Königliche Hoheit der Kronprinz mit der Frau Erbgroßherzogin von Hessen erschienen vor 8 Uhr in dem brillant beleuchteten Saale, nachdem sie ehrerbietigst von den Herren Bürgermeistern Carron du Val und Heinrich empfangen worden waren; die höchsten Herrschaften mit einer glänzenden Umgebung des Adels, der Generalität und Offiziere, begaben sich in den an dem Tanzsaal zunächst anstoßenden Saal, wo ein Thron, mit dem städtischen Embleme Augsburgs verziert, angebracht war; den Ball eröffnete Seine Königliche Hoheit der Kronprinz und Ihre Königl. Hoheit die Frau Erbgroßherzogin, welche an der Hand des ersten Herrn Bürgermeisters du Val die Polonaise anführten; Seine Königl. Hoheit der Kronprinz führten die Gattin des ersten Herrn Bürgermeisters du Val, welchen sich Seine Durchlaucht der Prinz von Altenburg und eine große Kette von den schönsten Damen Augsburgs, durch Cavaliere geführt, anschloßen.

Nach der Polonaise folgte ein Walzer, den Seine Königliche Hoheit der Kronprinz mit der Frau Erbgroßherzogin Mathilde tanzten, und denen sich eine große Anzahl von Tanzenden

anschloß; der Raum im großen Saale war fast zu klein, denn Alles, was Augsburg in gegenwärtiger Lagerzeit an Notabilitäten besitzt, war bei diesem glänzenden Ballfeste versammelt.

In einer Reihe von großen und kleinen Salons neben dem großen Tanzsaal waren die Tafeln mit kalten Speisen und Weinen servirt, und auch zwei Buffets mit Erfrischungen jeder Art versehen, sorgten für die Bedürfnisse der Gäste.

Das ganze Gebäude war sinnig geschmückt; in der großen Thorhalle bei der Einfahrt waren rechts und links die Namenszüge Seiner Majestät des Königs und der regierenden Königin augebracht, die Treppen mit Teppichen belegt und mit Blumen verziert; es war überhaupt das ganze Arrangement des Balles so glänzend, daß man glaubte, in einen Feentempel zu gelangen. Nur zu bedauern ist es, daß die Königlichen Majestäten von Bayern nicht ebenfalls durch die allerhöchste Anwesenheit diesen schönen Ball beglückt haben. Man kann sagen, daß der Magistrat von Augsburg nichts unterlassen hat, was zum Glanze dieses Festes beitragen konnte; Eleganz und Heiterkeit zeichneten diesen Ball aus, und bis zum frühen Morgen unterhielt sich die Gesellschaft aufs beste.

Nekrolog

Seiner Excellenz **Georg von Weinrich,**

Königlich Bayerischen Kriegsministers und Generallieutenant; des Civilverdienstordens Commandeur, des Ludwigsordens Ehrenkreuz und des Frankfurter Concordienordens Ritter.

Georg von Weinrich, zu Mainz geboren im Jahre 1768, war der Sohn des im Jahre 1826 zu Ingolstadt verstorbenen Generalmajors und Stadtkommandanten von Weinrich. Mit dem 17. Jahre hatte er als Cadet seine Laufbahn begonnen, und nachdem er in allen untern Graden rühmlich gedient hatte, erfolgte

im Jahre 1786 seine Beförderung zum Offizier. Im Jahre 1807 wurde er Stabsoffizier und 1815 Oberst und Regiments-Kommandant.

Während seiner langen Dienstzeit hatte er zehn Feldzügen auf ehrenvolle Weise beigewohnt. Im Jahre 1825 zum Generalmajor und Brigadier befördert, befehligte er bis 1829 eine Infanterie-Brigade, worauf ihm bei der neuen Formation des Kriegsministeriums das Portefeuille desselben übertragen und er noch im nämlichen Jahre zum Kriegsminister ernannt wurde. Hier bewies er sich als ein seinem Könige treu ergebener und umsichtsvoller Mann, der in Bezug auf Militär-Oekonomie die ausgebreitetsten Kenntnisse an den Tag legte. Sein Wirken, sowie alle seine Handlungen waren auf die strengste Rechtlichkeit und Pflichttreue gegründet. — Der große Abscheu, welchen er vor der Cholera hatte, schien eine Vorahnung seines durch dieselbe herbeigeführten Todes zu seyn, dem er in einem Alter entgegen ging, in welchem er noch lange dem Staate und den Seinigen hätte nützen können. Er erlag einem äußerst heftigen Anfalle der Cholera den 11. Dezember 1836.

Kriegestage der Bayern

im Befreiungskampfe

in den Jahren 1813 — 14 — 15 gegen Frankreich.

(Chronologisch geordnet.)

Den 23. Oct. 1813 Berennung von Würzburg unter Wrede gegen den französischen General Turrau.

Den 26. Oct. 1813 Einnahme von Würzburg unter Wrede gegen den französ. General Turrau.

Den 28. Oct. 1813 Ueberfall von Hanau unter Vieregg und Deroy gegen die Franzosen.

Den 29. Oct. 1813 Einnahme von Frankfurt a. M. unter Rechberg, Karl von Bayern.

Den 29. Oct. 1813 Gefecht bei Hanau unter Wrede, Deroy.
Den 30. Oct. 1813 Schlacht bei Hanau unter Wrede, Beckers, Delamotte, Zoller, Stock, (†) Vieregg, Pappenheim, Colonge, Deroy, Elbracht, Diez.
Den 30. Oct. 1813 Gefecht bei Frankft. a. M. unter Rechberg, Karl von Bayern.
Den 31. Oct. 1813 Schlacht bei Hanau unter Wrede, Beckers, Delamotte, Zoller, Vieregg, Elbracht, C. Pappenheim, Colonge, Deroy, Diez.
Den 31. Oct. 1813 Gefecht bei Frankft. a. M. unter Rechberg, Karl von Bayern, Theobald, Hertling.
Den 22. Dez. 1813 Uebergang über den Rhein bei Basel unter Wrede, Karl von Bayern, Rechberg, Beckers, Delamotte, Zoller, Colonge.
Den 24. Dez. 1813 Gefecht bei Hüningen unter Wrede.
Den 24. Dez. 1813 Gefecht bei Colmar unter Hirschberg. (†)
Den 24. Dez. 1813 Einschließung von Belfort unter Rechberg.
Den 25. Dez 1813 Gefecht bei Hüningen unter Herrmann.
Den 5. Dez. 1813 Ueberfall und Einnahme von Blamont unter Heideck.
Den 26. Dez. 1813 Belagerung von Hüningen unter Beckers.
Den 27. Dez. 1813 Gefecht bei Lüve unter Gagern.
Den 29. Dez. 1813 Gefecht bei Blozheim in Elsaß unter Gagern.
Den 31. Dez. 1813 Gefecht bei Belfort unter Seiboltsdorf.

Den 1. Jan. 1814 Gefecht bei Hüningen unter Bekers.
Den 3. Jan. 1814 Gefecht bei Vesoul unter Fleischmann, Veith.
Den 5. Jan. 1814 Gefecht bei Schlettstadt unter Greis.
Den 6. Jan. 1814 Einschließung von Schlettstadt unter Pappenheim, Schmauß.
Den 9. Jan. 1814 Gefecht bei Hüningen unter Zoller.
Den 10. Jan. 1814 Treffen bei St. Diez unter Deroy, Treuberg.
Den 11. Jan. 1814 Gefecht bei Hüningen unter Zoller.
Den 13. Jan. 1814 Gefecht bei Langres unter Fleischmann.
Den 13. Jan. 1814 Gefecht bei Perey unter Beßerer

Den 20. Jan. 1814 Gefecht bei Hüningen unter Zoller.
Den 20. Jan. 1814 Gefecht bei Schlettstadt unter Pappenheim.
Den 22. Jan. 1814 Gefecht bei Hüningen unter Zoller, Fik.
Den 23. Jan. 1814 Gefecht bei Hüningen unter Zoller, Fik.
Den 31. Jan. 1814 Schlacht bei Brienne unter Wrede, Karl von Bayern, Rechberg.
Den 1. Febr. 1814 Schlacht bei Brienne unter Wrede, Karl von Bayern, Rechberg, Diez, Delamotte, A. Rechberg.
Den 2. Febr. 1814 Treffen bei Rhonay l'hopital unter Wrede, Karl von Bayern, Rechberg.
Den 8. Febr. 1814 Gefecht bei Legranges unter Lerchenfeld.
Den 9. Febr. 1814 Gefecht bei Gelanne unter Groneck.
Den 12. Febr. 1814 Gefecht bei Bray unter Wrede, Delamotte.
Den 12. Febr. 1814 Treffen bei Nogenis unter Maillot.
Den 13. Febr. 1814 Treffen bei Luistaines unter Wrede, Karl von Bayern, Rechberg, Delamotte, Beckers.
Den 14. Febr. 1814 Gefecht bei Val-Jouan unter Dietz, Karwinsky.
Den 16. Febr. 1814 Gefecht bei Schlettstadt unter C. Pappenheim.
Den 17. Febr. 1814 Gefecht bei Villeneuve le Comte unter Wrede, Karl von Bayern, Rechberg, Habermann.
Den 18. Febr. 1814 Gefecht bei Donnemarie unter Wrede, Karl von Bayern, Colonge. A. Rechberg.
Den 20. Febr. 1814 Gefecht bei Schlettstadt unter Pappenheim.
Den 22. Febr. 1814 Gefecht bei Troyes unter Wrede, Karl v. Bayern, Rechberg.
Den 23. Febr. 1814 Behauptung von Troyes unter Wrede, Karl von Bayern, Rechberg.
Den 24. Febr. 1814 Treffen bei Moutier à Mey unter Wrede, Karl von Bayern, Rechberg, Colonge.
Den 26. Febr. 1814 Sturm auf Bar sur Aube unter Wrede, Karl von Bayern, Rechberg.
Den 27. Febr. 1814 Schlacht bei Bar sur Aube unter Wrede, Karl von Bayern, Rechberg, Vieregg, Maillot, Dietz.

Den 1. März 1814	Gefecht bei Vandoeuvre unter Vieregg, Dietz.
Den 2. März 1814	Gefecht bei Vandoeuvre unter Baer.
Den 3. März 1814	Treffen bei la Guillotiere bei Troyes unter Wrede, Colonge.
Den 4. März 1814	Gefecht bei Schlettstadt unter Pappenheim.
Den 6. März 1814	Belagerung v. Schlettstadt unter Pappenheim.
Den 18. März 1814	Treffen bei la fére Champénoise und Herboise unter Vieregg.
Den 20. März 1814	Schlacht bei Arcis unter Wrede, Karl v. Bayern, Rechberg, Colonge, Vieregg, Dietz, Delamotte, Habermann, A. Rechberg.
Den 21. März 1814	Schlacht bei Arcis unter Wrede, Karl von Bayern.
Den 24. März 1814	Gefecht bei Schlettstadt unter Pappenheim.
Den 25. März 1814	Treffen bei la fére Champénoise unter Wrede, Karl von Bayern, Rechberg.
Den 30. März 1814	Gefecht bei Schlettstadt unter Narciß.
Den 5. April 1814	Gefecht bei Hüningen unter Zoller, Fick.
Den 16. April 1814	Einnahme von Hüningen unter Zoller, Fick.

Den 18. Juni 1815	Uebergang über den Rhein bei Germersheim und Mannheim unter Wrede, Ludwig von Bayern, Karl von Bayern, Raglowich, Beckers, Delamotte, Zoller, Preising, Colonge.
Den 20. Juni 1815	Gefecht an der Queichlinie unter Delamotte.
Den 24. Juni 1815	Gefecht bei Saargemünd unter Wrede, Raglowich.
Den 24. Juni 1815	Gefecht bei Saarbrück unter Beckers.
Den 28. Juni 1815	Gefecht bei Marsall unter Groneck.
Den 29. Juni 1815	Gefecht bei Marsall unter Groneck.
Den 29. Juni 1815	Einzug in Nancy unter Wrede, Ludwig von Bayern, Karl von Bayern, Raglowich.
Den 30. Juni 1815	Angriff v. Marsall unter Raglowich, Caspers.
Den 1. Juli 1815	Berennung von Toul unter Wrede.
Den 2. Juli 1815	Erstürmung von Chalons sur Marne unter Hertling.
Den 8. Juli 1815	Einnahme von Chateauthiery unter Wrede.

Vollständiges Verzeichniß
der Lagergäste in Augsburg nebst Angabe ihrer Wohnungen.

(Fortsetzung.)

Hr. Oberst von Haren, bei Hrn. Kaufmann Moll D. 278. — Herr Oberstlieutenant Graf von Taufkirch, vom 12. Regiment, bei Herrn. v. Münch, königlichen Kämmerer D. 220. — Hr. Oberstlieutenant von Schellerer, bei Frau von Hahn F. 150. — Hr. Oberstlieutenant von Rüdersheim, bei Bierbrauer Bayerle B. 243. — Herr Major Hofstetten, vom 13. Regiment, bei Herrn Fabrikant März J. 51. — Herr Major Baron von Wirschberg, bei Herrn Kaufmann Körber C. 241. — Herr Major Burkhard, bei Hrn. Kaufmann Burgett D. 280. — Hr. Major v. Hartmann, bei Hrn. Kaufmann Vigl B. 201. — Hr. Major Baron von Herrmann, bei Hrn. Baron von Herrmann B. 258. — Hr. Major von Jetze, bei Hrn. Banquier Ullmann D. 46. — Hr. Major v. Heilbronner, bei Hr. Dr. Hoffmann C. 37. — Herr Rittmeister Baron von Hunoldstein, Flügeladjutant, bei Hrn. Fabrikant Forster G. 308. — Hr. Hauptmann Becker, vom Kriegsministerium, bei Hrn. Wechselsensal Glogger A. 210. — Hr. Hauptmann Ermart, Adjutant, bei Kaufmannswittib Kießling D. 42. — Hr. Hauptmann von Schnitzlein, vom Artillerieregiment, bei Hrn. Kaufmann Hauff B. 30. — Hr. Hauptmann von Michels, bei Hrn. Kaufmann Backhaus A. 3. — Hr. Hauptmann Schuch, bei Hrn. Banquier Wagenseil B. 35. — Hr. Hauptmann Max Klein, bei Kaufmannswittwe Herderer. — Hr. Hauptmann Böck, bei Hrn. August Böck A. 20. — Hr. Hauptmann Baptist Klein, bei Hrn. Kaufmann Guttermann B. 9. — Hr. Hauptmann v. Val, bei Hrn. Casella santo D. 7. — Hr. Hauptmann Egidi, bei Hrn. Nieberle, Privatier B. 28. — Hr. Hauptmann Lechleitner, bei Hrn. Fabrikant Platzer D. 41. — Hr. Hauptmann Aulitscheck, bei Hrn. Kaufmann Umrath D. 240. — Hr. Hauptmann von der Mark, bei Frau Wittib Schätzler F. 2. — Seine Excellenz Hr. Graf von Benzel-Sternau, Hauptmann vom 3ten Jägerbataillon, bei Hrn. von Eichthal. — Hr. Hauptmann Kollermann, vom 4ten Infanterieregiment, bei Hrn. Sensal Manz B. 41. — Hr. Hauptmann Waider, vom 5ten Regiment, bei Hrn. Kaffetier Wiedemann A. 24. — Hr. Hauptmann Böller, vom 5. Regiment, bei Hrn. Apotheker Roth. B. 8. — Herr Hauptmann von Niedermayer, vom 9ten Regiment, bei Hrn. Johann Baptist Casella D. 7. — Hr. Hauptmann Baron von Lottersberg, v. 12. Regiment, bei Hrn. Großhändler Heinzelmann B. 11. — Hr. Legrand, Armeemusikdirektor, bei Tressenfabrikant Stocker D. 41. —

(Fortsetzung folgt.)

Im Verlage von J. A. Schlosser's Buch- und Kunsthandlung.

Bayerisches Schützenlied.

Der bayer'sche Schütze beim freundlichen Schein
Des schimmernden Mondes noch wallet im Hain,
Der Wiederhall schallt
Vom schattigen Wald —
Es tönt der Hörner melodisches Chor,
Und dringt zu den Sternen durch Wolken empor.

Der bayer'sche Schütze das Feuerrohr erhebt,
Hoch klopfet das Herz ihm von Freude belebt —
Er zielet und drückt —
Der Schuß ist geglückt —
Wahrhaftig ein Glücksschuß, der meisterhaft fiel,
Durchlöchert ist mitten im Schwarzen das Ziel.

So wandelt der Schütze auf Erden stets hier,
So zielt er — und wechselt des Lebens Quartier,
Er zielet — und schießt —
Bis hell sich erschließt
Das Pförtchen des Grabes und prangend umkränzt
Das Frühroth des ewigen Tages anfängt. —

Großes Corps-Manöver mit Angriff und Vertheidigung.

Am 10. September 1838.

Am frühesten Morgen und bei tüchtigem Regen marschirten die Lagertruppen in ihre Aufstellungen ein. Die Circumvalations-Linie, welche die Angreifenden einnahmen, mag wohl vom rech-

ten zum linken Flügel über zwei Stunden im Bogen eingenommen haben. Der Angriff begann nächst der Kriegshaber=Straße gegen den Kobel= und Sandberg zu. Das Vertheidigungs-Corps wich nur Schritt für Schritt, im Centrum befand sich das Regiment Kronprinz mit einer Abtheilung Artillerie; die zweite Armeedivision stand mit dem rechten Flügel gegen Täfertingen zu, mit dem Linken gegen das Lager; die Colonnen der zweiten Armeedivision deploirten gegen ihren rechten Flügel, und ihre Avantgarde zog sich gegen Ottmarshausen, während die Bataillons=Colonnen mit der leichten Cavalerie und Artillerie den Feind aus seinen Positionen vertrieb. Der rechte Flügel der zweiten Armeedivision marschirte gegen das Schmutterthal und seine Plänkler unterhielten ein lebhaftes Kleingewehrfeuer; auf dem linken Flügel ging die Heeresabtheilung durch Kriegshaber; die Artillerie unterstützte kräftig das Vordringen durch Aufstellung der Piecen auf den günstigsten Terrains. Das Gros der ersten Armeedivision zog sich immer längs der Hauptstraße rechts von Kriegshaber nach dem Kobel.

Um 9½ Uhr ungefähr umzingelte das Armeecorps schon fast den ganzen Kobelberg; die Angegriffenen mußten immer mehr retiriren, hielten sich bei ihrer schwachen Anzahl aber immer noch durch ein günstiges Vertheidigungs=Terrain, und wurden durch ihre Artillerie und Cavalerie unterstützt; sie vertheidigten ihre Positionen gegen die Uibermacht der Feinde, bis sie endlich gegen 10 Uhr aus jeder Position geworfen die Flucht ergreifen mußten, und dabei ihre Artillerie im Galopp über die steilen Bergabhänge retirirte.

Die Waffengattungen im Allgemeinen entwickelten heute eine ausserordentlich taktische Präzision. Es war auf allen Operationslinien ein Zusammenwirken ohne der geringsten Unterbrechung. Seine Königliche Hoheit der Prinz Karl waren abwechselnd auf den wichtigsten Angriffspunkten sichtbar. Einen schönen Effekt machten die Attaquen der leichten Cavalerie auf die Geschützabtheilungen, welche mit der allgemein anerkannten Bravour ausgeführt wurden. —

Das Terrain durch den starken Regen gänzlich durchweicht, machte dasselbe für alle Bewegungen schwieriger, aber es ist ein Eifer — eine Begeisterung für seine Chefs im bayerischen Militär, der seines gleichen sucht.

Das heutige Corps=Manöver, welches man, trotz dem trüben Wetter, vom Kobelberge aus ganz übersehen konnte, war in der That eine der großartigsten Militär=Uibungen; man muß aber auch gestehen, daß ein eigner militärischer Geist die bayerischen Truppen belebt, um bei jeder Gelegenheit die größten Schwierigkeiten durch unermüdliche Ausdauer zu besiegen.

Menschen zu Tausenden waren heute bei dem Manöver; der Kobelberg war dicht von Einheimischen und Fremden besetzt, und es bot ein sehenswerthes Schauspiel, als die Vertheidigungs=Truppen retirirten, und die Artillerie im Cariere durch die steilsten Wege und die gedrängte Menschenmasse dahinflog. — Die nacheilenden Plänkler der Angreifenden, namentlich vom Regiment Pius — Schützen unter Hauptmann Stöckl — verfolgten mit der größten Energie die retirirenden Truppen; — die vielen Damen, welche sich in den Wohnungen auf dem Kobel das Vergnügen machen wollten, dem Kampfe aus den Fenstern zuzusehen kamen in keinen geringen Schrecken, als beide Theile — die Vertheidiger und die Angreifenden — durch den Kobel selbst ihr Manöver fortsetzten.

Erst jenseits des Kobels endete das Manöver und die Truppen, welche den Kobelberg bestürmten, zogen sich auf der geraden Linie wieder über denselben zurück; die übrigen Heeresabtheilungen, welche den Berg angreifend umgiengen, marschirten um den Berg herum auch wieder Kolonnenweise nach dem Lager zurück.

Die Straßen waren alle dicht mit Equipagen besetzt, und wenn das Wetter günstiger gewesen wäre, so hätten gewiß nochmal so viele Menschen diesem Corpsmanöver beigewohnt. Fremde Offiziere aus Oestreich, Preußen, Hessen, Baden, Württemberg bemerkte man sehr viele.

Der zweite Sonntag während dem Lager in Augsburg.

Die Menschen überhaupt streben auf der dermaligen Civilisations-Stufe, nach vollendeten Berufsgeschäften nach Zerstreuung. Bietet sich eine Gelegenheit, welche den Reiz der Neuheit an sich trägt, so strömen sie alle, die Erheiterung suchen, derselben entgegen. — Nichts ist für die Empfänglichkeit der Sinne mehr geschaffen, als Gegenstände, welche Ruhm und Glanz um sich verbreiten, denn darnach gehen ja alle Bemühungen. Hat man sich in ein Comfort gesetzt, so will man die bunten Annehmlichkeiten des Lebens genießen, und dazu kann gewiß für den Zuschauer ein Uibungs-Lager gezählt werden. — Die Stadt Augsburg mit ihren vortrefflich städtischen Einrichtungen und einer wahrhaft holländischen Reinlichkeit, die in den Häusern ihrer freundlichen Bewohner überall beobachtet wird, ist jetzt das Ziel aller Reisenden aus Nahe und Ferne. Die prächtigen Straßen der Stadt, die ihres gleichen in Europa wenige haben, sind belebt durch eine Menschenmenge, welche man wohl schon lange dahier nicht mehr bemerkte. Die Gasthofsbesitzer waren vor wenigen Tagen noch verlegen, in der gegenwärtigen Lagerzeit, worauf sie sich mit Wohnungsherrichtungen wirklich entsprechend vorgesehen hatten, ihre Rechnung zu finden; aber auf einmal strömten am 8. September Abends zu allen Thoren Augsburgs in eigenen Equipagen, Miethwagen, Eilwagen und allen erdenklichen Fuhrwägen Fremde herein. Die Gasthöfe füllten sich von Stunde zu Stunde mehr, und am Ende reichten sie, trotz der vielen bestellten Privatwohnungen, nicht mehr zu, die geehrten Lagergäste aufzunehmen. —

Bei diesem Lager trafen sich Bekannte, die sich viele Jahre nicht mehr sahen, und es machte einen angenehmen Eindruck, die herzlichen Umarmungen guter Bekannter und Freunde so oft an diesem Tage beobachten zu können. In einem einzigen Gasthofe

saßen 113 Personen zur Mittagstafel zusammen, — so war es fast in jedem der größeren Gasthäuser. Eine so große Tischgesellschaft bietet recht viel Angenehmes, aber etwas Unangenehmes hat sie doch, nämlich daß statt einer Stunde fast dritthalb Stunden die Tafel dauerte, und dadurch für die Lagerbesuchenden die Zeit ziemlich kurz wird, um bei Tage das Lager noch zu besuchen. Im Lager selbst, trotz daß Jupiter pluvius eine Visite machte, geht es wie immer heiter und fröhlich zu. Zum Erstaunen ist, was in den besuchteren Lagerbuden verzehrt wird; zwei Hauptplätze bleiben doch immer Serempus und der Prinz v. Oranien, obgleich das Bier des Serempuswirthes sehr an Güte verloren hat, und die Bedienung eben so ist, wie man sie im Lagerleben bei Marketendern erwarten kann. Demohngeachtet wenn man gute Bekannte den ganzen Tag in der Stadt nicht zu sehen bekömmt, so findet man sie gewöhnlich in dieser Mittelstelle des Lagers, wenn auch nur an den Buden vorbeipromenirend; so kömmt der Abend daher, man eilt nach der Stadt, um sich nochmal in geselligen Kreisen zu wiederholen, was man Fröhliches in einem solchen Lagersonntag erlebt hat.

Nekrolog

des königlich bayerischen Generallieutenants, Commandanten des königl. Kadettenkorps, Ritter des königlich bayerischen Civilverdienstordens und des königlich griechischen Erlösers-Ordens

Georg von Tausch.

Es kann jedem bayerischen Militär, dessen Beruf in allen Waffengattungen theoretische Vorkenntnisse bedarf, gewiß nicht unangenehm seyn, von einem Manne, dessen ganzes Leben fast dazu bestimmt war, dem Vaterlande tüchtige Offiziere zu bilden — deren viele jetzt eine Zierde des bayerischen Heeres sind — eine Uibersicht seines ganzen, nach getreuen Notizen gelieferten, Lebenslaufes zu geben. — Den Manen des biederen Generals

von Tausch ein Immortellen=Sträußchen auf sein Grab zu legen, geschieht im Namen derer, denen er als Lehrer im Gedächtnisse fortlebt.

Georg von Tausch, geboren im Jahre 1766, schien nach dem Bildungsgange seiner frühern Jugend eine artistische Berufssphäre beschieden. Allein theils die zweckwidrige Behandlung, welche man bei dem Unterrichte einschlug, — theils aber, und vorzüglich seine Neigung zog ihn zum Militärstand und er wählte sich in demselben eine Waffengattung, wo die Wissenschaft ihr Recht im höheren Grade behauptet, — die Artillerie. —

Den 6. Januar des Jahres 1783 trat er in Mannheim als Gemeiner und Cadet zu dem Pfalzbayerischen Corps. Mit ungemeinem Eifer legte er sich nun auf die einschlägigen Wissenschaften, namentlich auf die Mathematik und die vielen praktischen Uibungen, welche gerade damals auf diesem Felde stattfanden, verschafften ihm eine erwünschte Gelegenheit, seine Kenntnisse zu erweitern, welche er auch mit dem rühmlichsten Fleiße und einer ihn stets auszeichnenden Beharrlichkeit benützte. Dieses war besonders der Fall bei dem Batterien= und dem Minen-Bau, im Artillerie=Labaratorium und bei den vielen Experimenten.

Im Jahre 1790 marschirte Tausch mit dem Korps des Obersten Grafen von Isenburg gegen die Rebellen im Bisthum Straßburg; dann in selbigen Jahre noch gegen die sich Patrioten nennenden Meuterer im Fürstenthume Lüttich, und wohnte den 6. August dem Gefechte bei Sudendal bei.

In seine frühere Garnison Mannheim zurückgekehrt, nahm er seine Studien wieder mit erneuertem Fleiße auf, wurde bald zum Artillerielieutenant befördert und unterzog sich in dieser Eigenschaft eifrigst allen jenen wichtigen Arbeiten, welche ihm in Beziehung auf die bevorstehende Belagerung von Mannheim anvertraut wurden.

Bei dem Angriffe der Franzosen auf die Rheinschanze im Jahre 1794 den 23. Dezember kommandirte er die Artillerie in der rechts von diesem Werke angelegten großen Fläche und war

folgenden Jahres auch bei der Vertheidigung bei Mannheim, als es die Franzosen angriffen.

Nach Uibergabe dieser Stadt marschirte Tausch mit der Pfalzbayerschen Besatzung nach dem Odenwalde, wo dann die Truppen kantonirten, und fand während der Zeit erwünschte Gelegenheit, die von den Oesterreichern unternommenen Belagerungsarbeiten gegen die Festung Mannheim zu beobachten. Hierauf hielt er sich abwechselnd in Mannheim und in den Kantonirungsquartieren auf, bis er zu Evacuirung gedachter Stadt kommandirt wurde.

Nach Beendigung dieser Arbeit marschirte Tausch mit der der dazu verwendeten Artilleriemannschaft im Jahre 1799 nach München, wo er zum Oberfeuerwerkmeister ernannt und mit der Herrichtung des Artillerielaboratoriums und der Salpeterraffinerie beauftragt wurde.

Im Jahre 1800 erfolgte seine Beförderung vom Unterlieutenant zum Hauptmann mit der Verbindlichkeit, nicht bloß die Artillerie-Unteroffiziere zu unterrichten, sondern auch die Direktion über die Erziehungs- und Unterrichtsanstalt der Artillerieeleven zu übernehmen. In demselben Jahre 1800 marschirte Tausch mit der in München garnisonirenden Artillerie unter Kommando des vormaligen Obersten, nunmehrigen Generallieutenants Freiherrn von Halberg nach der Oberpfalz und dann an die böhmische Gränze nach Waldmünchen.

Mit Hülfe englischer Subsidiengelder wurde damals in größter Eile ein neues Korps gebildet, welches der Herzog Wilhelm von Bayern kommandirte. An der Mobilmachung dieses Korps nahm Tausch äußerst thätigen Antheil, weswegen ihn auch Oberst Freiherr von Halberg, Befehlshaber der Artillerie, zu seinem Adjutanten ernannte.

In das Hauptquartier nach Amberg berufen, erhielt er das Kommando über den ganzen Artilleriepark, welchen er nach Abschluß des Friedens mit Frankreich im Jahre 1801 wieder nach München führte, und nun in sein früheres Verhältniß zurückkehrte.

Tausch hatte sich als wissenschaftlich gebildeter Militär und als ein Mann, dessen bisherige Leistungen ebenso von aus-

gezeichneter Geschicklichkeit, als auch von zuverläßigster Berufstreue zeugten, ein wohlbegründetes Vertrauen erworben. Deßhalb ward ihm auch im Jahre 1802 die Professur der Genie-Wissenschaften in der königlichen Pagerie übertragen, welche Stelle er bis zum Jahre 1815 versah. (Forts. folgt.)

Das frohe Hinscheiden eines hochherzigen bayerischen Helden.

Nach der Schlacht von Bar sur Aub am 27. Febr. 1814 hielt auf einem der höchsten Weinberghügel, rechts von dem eroberten Bar, das zehnte National-Feld-Bataillon Rast; neben ihm lagerte das erste Infanterie-Regiment (König). Da brachten vier Schützen jenes Bataillons einen schwer verwundeten Kameraden die steile Anhöhe herauf und legten ihn oben sorgsam nieder. Der Wundarzt mit seinem Wagen hielt in der Nähe, er eilte schnell hinzu, dem Leidenden zu helfen; umsonst war aller Beistand. Eine Kanonenkugel hatte dem Unglücklichen die linke Hüfte zertrümmert, und schrecklich auseinandergerissen. In großen Haufen wurde Charpie herbeigebracht, und damit die weit aufklaffende Wunde bedeckt. Dadurch ward das Leben des tödtlich Verwundeten um einige Minuten gefristet.

Der würdige Bataillons-Kommandant Joseph von Brückner, und mehrere Offiziere und Soldaten des zehnten National-Feld-Bataillons versammelten sich mit Theilnahme um den jungen sterbenden Krieger. Als derselbe aus seiner Ohnmacht erwachte, drängte der Schmerz ihm einen Strom von Thränen durch die Wimpern und feuchteten ihm die erbleichenden Wangen. Man sprach ihm Trost zu; er aber schüttelte schwach das Haupt, und schloß die Augenlieder. Bald darauf athmete er stärker, und mächtiger hob sich die Brust; noch einmal schlug er die matten Augen auf, und betrachtete, die um ihn standen, mit herzergreifendem Blicke. Plötzlich that er die Frage: „Herr Oberstwachtmeister, gewinnen oder verspielen wir? — Alle, die diese Worte vernahmen, staunten. Mit freudiger Rührung entgegnete der Befehlshaber dem edlen Soldaten, daß die Schlacht gewonnen sey, und die Franzosen sich von allen Seiten zurückziehen mußten. Auf einen Wink öffnete sich der Kreis, ein paar Kameraden griffen dem Sterbenden behutsam unter die Achseln, und hoben ihm das schwere Haupt empor. Da sah er noch vor seinem Ende den flüchtigen Feind; eine selige Heiterkeit verbreitete sich über das blasse Antlitz, und „Jetzt sterbe ich gerne!“ waren die letzte Worte des hochherzigen Kriegers Der Name dieses bayerschen Helden ist Anton Beck von Nettenbach im Landgerichte Günzburg; er war der Sohn eines Bauers! —

An

Seine Königliche Hoheit

den Kronprinzen

Maximilian von Bayern.

Bayerisches Krieger=Lied im Lager bei Augsburg.

Den zwölften September 1838.

Nach der Melodie: „Die Helden in Walhalla." Componirt vom königl. Kapellmeister Stunz.

Von

J. A. Adam.

Kameraden, schnell zusammen
Und vereinigt euch im Chor,
Auf zur Luft wie Feuerflammen
Schwing' sich der Gesang empor.
Nur das Gute lobt der Bayer,
Nur was ihm das Herz durchdringt:
Dem Kronprinzen, Der uns theuer,
Jetzt ein Lied voll Freude singt!

Heil Dir, Ludwigs edlem Sohne!
Bayerns Glück blüh' in Dir fort;
Würdig reifest Du zur Krone,
Wirst einst Bayerns theurer Hort.
Aus der alten Schyren Stamme
Glänzet wie ein Meteor
Maximilian, Dein Name,
Hochgeliebt vom Volk, hervor.

Trage muthvoll Dein Geschicke,
Wie es Churfürst Max *) gethan,
Und im Glücke und Unglücke
Zeig' Dich stets als Fürst und Mann.
Ruft das Vaterland zum Kampfe,
Führest Du den Heerbefehl,
Heldenkühn im Pulverdampfe
Steh' wie Max Emanuel. **)

Huldige der Frommheit, Sitte,
Sey der Wissenschaften Freund,
Wie der gute Max, der Dritte, ***)
Und Du wirst gleich Ihm beweint.
Ringst Du nach dem schönsten Kranze,
Blick' vertrauend himmelwärts,
Dort umstrahlet er im Glanze
Vater Max — das beste Herz. ****)

Gottes Huld zeigt sich gewogen,
Und sein Segen strömt Dir mild;
Trefflich wurdest Du erzogen
Ganz nach Deines Vaters Bild.
Ludwig, gut, gerecht und weise,
Lebt nur für des Reichs Wohlfahrt,
Und ist im Regenten=Kreise
Musterbild der Gegenwart.

Ist Dein Streben Dir gelungen,
Daß dieß Vorbild Du erreichst,
Bayern's Heil hast dann errungen,
Wenn Du Deinem Vater gleichst.

*) Geboren den 17. April 1573 — gestorben den 27. Septr. 1651.
**) Geboren den 11. Juli 1662 — gestorben den 26. Febr. 1726.
***) Geboren den 28. März 1727 — gestorben den 30. Dezbr. 1777.
****) Geboren den 27. Mai 1756 — gestorben den 13. Octbr. 1825.

Seines hohen Geistes Stärke
Preiset ferner Länder Ruf,
Und bewundert steh'n die Werke,
Die uns Ludwigs Thatkraft schuf.

Mächtig hat's auch Dich ergriffen,
Und nach Weisheit rang Dein Geist;
Meere trieb's Dich zu durchschiffen,
Viele Reiche bist durchreist.
Lerntest Völker, Sitten kennen,
Forschtest nach der Staaten Glück, —
Sah'n für Großes Dich entbrennen,
Als Du kehrtest uns zurück.

Nur das Schwert bewahrt den Frieden,
Nur ein tapfres Heer den Staat;
Unter seinem Schild hienieden
Blüh'n Gewerbe, reift die Saat.
Dru'm bist Du dem Heer geneiget,
Weihtest seinem Dienste Dich,
Und der Ahnen Kriegsgeist zeiget
Max in Deinem Wirken sich.

Furchtlos magst Du um Dich schauen
Unter Bayerns Kriegerdach,
Denn mit Treue und Vertrauen
Hängen wir an Wittelsbach. —
Möge Liebe Dich beglücken —
Die Gemahlin fehlt Dir noch:
Werden Kinder Dich entzücken,
Dann erst lebst in Freude hoch!

Großes

Vokal= und Instrumental=Concert

der Gebrüder Moralt,

Mitglieder der Königlichen Hofkapelle in München, im goldenen Saale des Rathhauses

am eilften September 1838.

Ein Concert, um 11½ Uhr Vormittags beginnend, muß einen hohen Kunstgenuß hoffen lassen, wenn es sich eines zahlreichen Besuches zu erfreuen haben sollte. Eine ganze Nomenclatur Moralt'scher Vornamen kündigte das Concert an; ein Juwell des Gesanges stand auf dem Concert=Zettel: Herr Julius Pellegrini; aber um das Publikum wieder eine Sängerin hören zu lassen, deren Talente und Gesangsvollkommenheit einst sich in Augsburg aus dem Keime entwickelte, das versprach der Anschlagzettel. — Fräulein von Faßmann, einst beim Augsburger=Theater engagirt, und ohne dem geringsten Renomme zu jener Zeit auf der Augsburger=Bühne von dem Publikum doch wohl gelitten, soll den Gebrüdern Moralt in München die Zusage gemacht haben, bei ihrem in Augsburg während der Lagerzeit zu gebenden Concerte singen zu wollen; auf diese Zusage hin, machten die Herrn Moralts ihre Ankündigung, welche die Augsburger hoffen ließ, unterscheiden zu können, wie sehr sich in Berlin Fräulein Faßmann als Sängerinn gebessert habe. — Aber siehe da! — beim Eintritt in den Saal Mittags vor 12 Uhr erhielt man noch Concert=Zettel, auf welchen unter Nr. 4. wörtlich stand: „Morceau" für Gesang, gesungen von Fräulein Auguste von Faßmann rc. ! ! ! während sie doch schon lange aus den Mauern Augsburgs abgereist war.

Nun bietet dieser das Publikum beleidigende Vorfall zwei Seiten zur Ansicht: 1) Hat Fräulein von Faßmann sich in Augsburg befunden, um den Gebrüdern Moralt in ihrem Concerte zu

singen, und ihr Versprechen leichtsinnig nicht gehalten, so ist daraus eine Sottise gegen Augsburgs Bewohner geworden. 2) wenn die Herrn Moralt (was doch der Probe wegen bekannt seyn mußte, ob die Sängerin zum Concerte hier seyn wird, oder nicht) wußten, daß Fräulein von Faßmann seit so vielen Stunden sich nicht mehr in Augsburg befinde, so war es ein Kniff dieser Herren, das Publikum durch die Affische zu äffen. — Man sagt, daß die Künstler zur Sängerin Faßmann geschickt hätten, um wegen der von ihr zu singenden Concertparthie anzufragen, daß sie sich aber hätte verläugnen lassen, indem sie gerade in interessanter Conversation gewesen seyn soll. —

Das Concert selbst betreffend, kann man sagen, daß es durch die Mitwirkung des Herrn Pellegrini, k. bayerischen Hofsänger, sehr an musikalischen Werth gewonnen; allein das Publikum war mißgelaunt, da es Fräulein v. Faßmann nicht sah. Die Herren Moralts spielten mit Anerkennung. Der Saal war anständig gefüllt, und die Herren Concertgeber werden über ihre Einnahme sich nicht beklagen können; sie fiel gegenüber der Leistung reichhaltig aus. Aufrichtig gestanden, war dem Kunstkenner das Schönste: der Saal.

Nekrolog

des königlich bayerischen Generallieutenants, Commandanten des königl. Kadettencorps, Ritter des königlich bayerischen Civilverdienstordens und des königlich griechischen Erlösers-Ordens

Georg von Tausch.

(Schluß.)

Als schon 1805 das noch jetzt bestehende königl. Kadettencorps errichtet und der damalige Generalmajor, Freiherr von Werneck zum Commandanten desselben ernannt wurde, erhielt Tausch — aus gewiß ihn ehrendem Vertrauen — von diesem

den Auftrag, den Lehrplan für dieses Institut zu entwerfen. Diese schwierige Aufgabe wurde von ihm mit so ausgezeichnetem Geschick gelöst, daß er sich die vollste Zufriedenheit erwarb und in Folge dessen den 12. April 1805 zum Major befördert, dann als Kapitän des königl. Kadettencorps dem Generale Freiherrn von Werneck beigegeben wurde.

Seine Leistungen in dieser einflußreichen und die angestrengteste Thätigkeit in Anspruch nehmenden Berufssphäre beurkundeten den geschäftsgewandten und rastlos zum vorgesteckten Ziele hinstrebenden redlichen Arbeiter auf eine so glänzende Weise, daß die hier erworbene Ehre zu noch größerer führte, woraus ihm dann ein Glück erwuchs, welches bis zu seinem Lebensende mit stets ungetrübtem freundlichem Lichte die Tage des immer treu befundenen Mannes erhellte und ungemein verschönerte. — Er hatte sich nämlich der Gnade Maximilians, Königs von Bayern, und dessen ausgezeichneten Vertrauens in so hohem Grade zu erfreuen, daß er im Jahre 1809 als Lehrer der Mathematik und Kriegswissenschaften für den Prinzen Carl berufen ward.

Wenn schon dieses neue Verhältniß zu dem an Geist und Gemüth so reich begabten Königssohne für ihn äußerst schmeichelhaft und lohnend seyn mußte, so konnte wohl nichts mit den überaus beglückenden Gefühlen des Lehrers verglichen werden, als in der Folge der erhabene Schüler sich ihm, wie einem bewährten Freunde näherte, ihn stets als solchen mit erhebender, unendlich wohlthuender Auszeichnung behandelte, und bis an des Greises Lebensziel in dieser trauten Wechselwirkung beharrte.

Viel ist es, was die Großen der Erde geben, womit sie jene, die man ihre Günstlinge nennt, überhäufen können; — aber so lohnen, so vergelten kann nur, wer menschlich fühlt und edel denkt. — Es ragt über dem Grabe eines andern Lehrers des hochsinnigen Prinzen Karls ein würdiges Denkmal, das die Aufschrift führt: „der Freundschaft und treuen Anhänglichkeit gewidmet!" Generalmajor D'Amadieu, gewesener Gouverneur der königlichen Pagen, welcher, früher als Lehrer, immer als Freund dem Prinzen besonders nahe stand, — er ist es, dessen Andenken auf eine so rührende Weise geehrt ward.

— Wer denkt hier nicht unwillkührlich an Marc-Aurel, der für Fronto und Rusticus, seine vormaligen Lehrer, vom Senate Ehrensäulen forderte, seine Erzieher immer unter den Vornehmsten seines Reiches zuerst begrüßte, nach ihrem Tode ihre Gräber besuchte und ihren Bildsäulen in jenem Palaste einen Ort religiöser Verehrung anwies! So ehrt und lohnt seine Lehrer und Erzieher auch ein bayerischer Prinz — Karl!

Auch unserm Tausch ward es vergönnt, die erfreulichsten Beweise von dessen Wohlwollen und unschätzbarstem Vertrauen zu erfahren. Noch ehe er aber das so beneidenswerthe Lehramt bei dem Prinzen antrat, nämlich schon im Jahre 1808, wurde er zum Oberstlieutenant, dann 1812 zum Obersten befördert, während welcher Zeit er noch immer die Kapitänsstelle im Kadettencorps unter dem Generalmajor Freiherrn von Werneck versah, gerne das Rangverhältniß den Zwecken der Anstalt unterordnend.

Ein neues Zeichen der allerhöchsten Zufriedenheit mit seinen geleisteten Diensten wurde ihm im Jahre 1817 durch Verleihung des Civil-Verdienstordens der Königlich Bayerschen Krone. Als nun Generalmajor von Werneck theils wegen geschwächter Gesundheit, theils auch, weil seine rühmlichsten Bestrebungen, das königl. Kadettenkorps zu gewünschter Vollkommenheit zu bringen, auf mancherlei Hindernisse stieß, seine Pension nachgesucht, und den 27. Oktober des Jahres 1817 auch erhalten hatte, wurde Tausch zum Kommandanten des Korps ernannt.

Im Jahre 1822 gelangte er zum Range eines Generalmajors und den 22. Januar 1823 wurde ihm in Anerkennung seiner vielen treu geleisteten Dienste das Adelsdiplom für sich und seine ehelichen Leibeserben verliehen. Er rückte dann im Jahre 1833 zur Würde eines Generallieutenants vor, ward nach zurückgelegter bestimmter Dienstzeit mit dem Ludwigskreuze, und da ihn sein König auch die obere Aufsicht über das griechische Erziehungsinstitut vertrauensvoll übertrug und er auch hier nach Thunlichkeit mit bestem Rathe, so wie geeigneter Einwirkung sich verdient machte, auch mit dem Kreuze des königlich griechischen Erlöserordens geziert.

Am 7. November 1836 unterlag er der Cholera, nachdem früher schon desselben Jahres ein nicht unbedenklicher Schlaganfall seine Familie und Freunde mit gerechter Besorgniß erfüllte.

Generallieutenant von Tausch war mit hervorragenden Geistesfähigkeiten von der Natur ausgestattet, und hatte sie mit wahrhaft eisernem Fleiße ausgebildet. Um zu dem Umfange von Kenntnissen zu gelangen, in welchem er sich so sicher bewegte, konnten auch nur in seinen Verhältnissen ungemeine Anstrengungen ausreichen. — Es ward ihm in der That nicht leicht gemacht! Daher bei ihm oft der bis zur Leidenschaftlichkeit gesteigerte Unwille gegen jene lästigen und geistesschlaffen Menschen, welche wohl gerne etwas werden, aber nichts thun, und mitten im Drange unbeweis-

barer Pflichtanforderungen sich's bequem machen wollen. Bei ihm galt es: „Per ardua ad astra." Nicht bloß in militärischen Wissenschaften und deren Hilfsdisciplinen war er äußerst gründlich bewandert, sondern er besaß auch, wie es Männern auf gewissen Bildungsstufen zusteht, vielfache andere Kenntnisse. Von diesem schönen Geistesvorrath machte er nun den würdigsten Gebrauch in seiner jedesmaligen Stellung, namentlich als Kommandant des königlichen Kadettenkorps.

Er hatte zuvörderst von seinem Standpunkte aus eine möglichst helle Ansicht von seiner eben so großen als schwierigen Aufgabe zu gewinnen, und sie sich dann auf dem Erfahrungswege fortwährend durch Nachdenken in allen Theilen immer vollständiger zu verdeutlichen gesucht. Es ist in der That erstaunlich, wie seinem vielgeübten Scharfblicke und seiner stets wachsamen Sorge nicht leicht etwas entging, was in einem, aus mannigfaltigen, wissenschaftlichen, artistischen, disciplinären, ökonomischen u. dgl. Elementen kombinirten Ganzen bei so viel gestaltigen persönlichen Einwirkungen tagtäglich sich begab und das er überall gleich zu treffen wußte. Allein er lebte auch mit ungetheilten Wünschen und Bestrebungen nur für die Anstalt. Beinahe allen Gesellschaftsvergnügungen entsagend, zurückgezogen von jenen höheren Kreisen, wohin ihm sein Rang den Eintritt gestattete, beschäftigte ihn nur der eine Gedanke, die eine Sorge — das Gedeihen der Anstalt. Ja, es ist buchstäblich wahr, daß er, selbst in den spärlich zugemessenen Ruhestunden, in seinem engeren Familienzirkel sich davon nicht lossagen konnte. Was Wunder, wenn der Mann, der sich selbst nichts nachsah, auch streng, vielleicht bis zur scheinbaren Härte in seinen Pflichtanforderungen gegen andere war, und daß bei einer in sich abgeschlossenen, einseitigen Lebensweise die stete Richtung seines energischen Willens auf das, was er nun einmal als gut anerkannte, zu einer starren, unbeugsamen Consequenz führte! Führte diese Handlungsweise auch manches Nachtheilige mit sich, so hat doch Tausch unbestritten Treffliches geleistet. Dafür zeugen die vielen, ausgezeichneten jungen Männer, die aus der Anstalt hervorgingen — dafür die große Menge sonst noch sehr würdiger und brauchbarer Offiziere, die in einer so langen Reihe von Jahren ebendaher in die Regimenter übertraten; das beurkundet auf die vollgültigste Weise das große Vertrauen und die überaus ehrende Anerkennung der Regenten Bayerns, Maximilian I. und Ludwig I., wovon so viele laut ausgesprochene Gnadenbezeugungen und so manche in den Papieren des Verewigten vorgefundene allerhöchste Erlasse den schönsten Beweis liefern.

Im Verlage von J. A. Schlosser's Buch= und Kunsthandlung.

Harfenklänge
aus Bayern
an
Seine Königliche Hoheit
den
Kronprinzen von Preußen.

Gebeugt von Schmach lag Deutschlands Ruhm darnieder,
Da schwangen Preußens Adler sich empor,
Und brachten Sieg dem deutschen Schwerte wieder,
Das seinen alten Waffenglanz verlor,
Da klangen neu uns des Triumphes Lieder,
Und drangen siegreich bis zur Seine vor,
Und kündeten nach schwer bestandnen Sorgen
Dem Vaterland der Freiheit goldnen Morgen.

Erlaub' erhabner Prinz! das wir Dich grüßen
Noch als den Zeugen jener Herrlichkeit,
Daß heute legen wir zu Deinen Füßen
Erfrischt die Blüthen jener schönen Zeit,
Da überstand'ne Leiden stets versüßen
Dem Menschenherzen die Vergangenheit,
Und Preußen spät mit jenen Siegesgränzen
Noch wird im Strome ferner Zeiten glänzen.

So nimm denn hin das Lied der Huldigungen,
Das Dir noch ferne bis zur Elbe schallt,
Nimm hin der Liebe Zoll, den Du errungen,
Der flammend Dir aus unsern Seelen wallt —
Sieh! himmelwärts hat sich das Herz erschwungen,
Daß hoch sein Fleh'n aus Sternen wiederhallt,
Um über Dich, wie Morgenthau und Regen
Herabzuziehen Gottes reichsten Segen. —

Letztes Corps-Manöver.

Am 12. September 1838.

Bei der ungünstigsten Witterung für das Militär ging am 11. d. M. das letzte große Corpsmanöver vor sich. Seit mehreren Tagen fast ununterbrochener Regen lockerte die Felder und Wege sehr stark auf; dadurch sind die Bewegungen für alle Waffengattungen schwieriger und besonders für die Infanterie ermüdender, demohngeachtet waren die Truppenabtheilungen, trotz der weiten, fast zweistündigen Entfernung vom Lager zeitgemäß in ihren Aufstellungspositionen. Der rechte Flügel der Angreifenden stand in einer Entfernung von einer halben Stunde von Friedberg, der linke in der Gegend von Lechhausen und den dortigen Umgebungen der Friedbergerstraße zu; nach halb neun Uhr begann der Angriff durch die Plänkler, und wurde bald durch die Artillerie unterstützt; der ganze Horizont war zur Zeit des Angriffs so dicht mit Nebel überzogen, daß man auf 200 Schritte die Stellungen nicht mehr unterscheiden konnte, man hörte kaum, in Distanzen von 1000 Schritten, die Kanonenschüsse, und konnte auch die Truppenbewegungen im allgemeinen nicht so genau übersehen; das bei dem Friedberger Hauptmanöver gewählte Terrain war für die Operationen des Armeekorps schon viel schwieriger, als das auf den Plänen gegen Täfertingen, Hürblingen und den Kobel, denn es ist von einem Flusse und mehreren Bächen durchzogen, welche im Besitz der Vertheidiger von Nutzen, für die Angreifenden aber von Nachtheil sind. Das Regiment König unter Oberst Baligand hatte heute die Vertheidigungslinie; es sind dieselben im Einklange mit der entworfenen Disposition pünktlich ausgeführt worden. —

Die Angreifenden von Stellung zu Stellung, ihre Punkte im richtigen Distanzverhältniß einnehmend, umgingen die Vertheidigenden und rollten sie, so zu sagen auf, so daß ihnen ihr Rückzug durch und neben Friedberg sehr schwierig geworden wäre. Eine halbe Viertelstunde vor Friedberg, wohin die Vertheidigenden zurückgeworfen waren, erreichte das Manöver sein Ende. Die Kolonnen rückten rechts und links nach der Friedbergerstraße, und marschirten auf derselben ihrem Lager und den Kantonirungen zu. Somit sind nun die Truppenübungen geschlossen, und das Lager wird auf Befehl Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen Karl, von morgen an aufgehoben, da die ungünstige Witterung so andauernd, und daher nur bedeutende Erkrankungen der Militäre zu gewärtigen wären.

Biographie
von
Karl Freiherrn von Zoller,

königl. Bayerischen Generallieutenant und Brigadier der Artillerie, Ritter des k. Militär-Max-Josephs-Ordens, des Civil-Verdienst-Ordens der bayerischen Krone, des k. französischen Militär-St. Ludwig-Ordens, der französischen Ehrenlegion-Ritter, Ritter des kaiserlich rußischen St. Anna Ordens erster Klasse in Brillanten, Großkreuz des großherzoglich badischen Zähringer-Löwen-Ordens, Commandeur des k. bayerschen Verdienst-Ordens zum St. Michael, des k. sächsischen Civilverdienst-Ordens, Commandeur erster Klasse und des kurhessischen Hausordens vom goldnen Löwen.

Die Biographie eines Mannes, wie Generallieutenant von Zoller, der sich um das Artilleriewesen so große Verdienste in Bezug auf sein erfundenes System erworben hat, halten wir für den Inhalt dieser Blätter um so mehr angemessen, als man in Bayern noch so wenig darüber gelesen hat.

General Karl von Zoller wurde geboren zu Bitsch in Deutschlothringen den 3. Juli 1773, erhielt seine Erziehung in den Militär-Schulen zu Beaumont en ange in der Normandie von 1782—1789, dann in der Artillerie-Schule zu Pont à mousson von 1789—1792; im Monate Januar machte er das vorschriftsmäßige Artillerie-Examen zu Chalons sur marne, wo die Artillerie Schule von Metz sich damals befand. — Ohne den Erfolg dieses Examens abzuwarten, ging er nach einem Besuche bei seiner Mutter zu dem Conde'schen Emigranten-Corps, welches sich damals in dem Rheingau befand, und wurde bei der aus Artillerie-Offizieren bestehenden Compagnie eingetheilt, mit welcher er die Feldzüge von 1792—93—94 machte.

Im Jahre 1795 trat er in bayerische Dienste und wurde auf Verwendung des Höchstseligen Königs Maximilian, seines Wohlthäters, damals Herzog von Zweibrücken, den 1. October 1795 als Artillerie-Unterlieutenant angestellt. — Im Jahre 1799 machte er bei dem Conde'schen Corps als Volontär den Feldzug in der Schweiz mit, und wurde dem General von Manson, der die Artillerie dieses Corps kommandirte, beigegeben, und blieb bei diesem General, bis von Manson im Jahre 1800 nach Bayern berufen wurde, um die bayerische Artillerie zu organisiren. Zoller wurde seiner praktischen Kenntnisse im Artilleriedienste wegen zum Hauptmann und Adjutanten des obengenannten Generals ernannt, und blieb so lange bei demselben, bis er zum Major befördert wurde.

Den Feldzug von 1809 machte er als Kommandant der Artillerie bei der Division Wrede mit und kommandirte in der Schlacht von Wagram 36 Kanonen', mit welchen er den Ausschlag zum Siege gab. Er erhielt für diese gewiß ruhmvolle Waffenthat

von Seiner Majestät dem Könige Maximilian den Militär-Max-Joseph-Orden.

Im rußischen Feldzuge des Jahres 1812 kommandirte er ebenfalls die Artillerie der Division Wrede, und beim Rückzuge aus Rußland die sämmtliche bayerische Artillerie. Im Jahre 1813 ward für den Fall eines Ausmarsches Zoller Befehlshaber der Artillerie der Reservearmee unter des Kronprinzen von Bayern (jetzt regierenden Königs) Oberbefehl. Da dieser Ausmarsch nicht erfolgte, so blieb er im Zeughause zu München beschäftigt, und unter seiner Leitung wurde in der kürzesten Zeit nicht nur allein das in Rußland verlorene Artilleriematerial wieder hergestellt, welches für die in Frankreich befindliche Armee nöthig war, sondern auch noch zehn Geschützbatterieen, die für die Reserve Armee für den Fall eines Ausmarsches bestimmt waren. — Im Jahre 1818 wurde Zoller als bayerischer Kommissär bei der Militär-Commission des deutschen Bundes zu Ulm ernannt, wo er mit Ende 1819 abgelöst und in nämlicher Eigenschaft zu der Bundeskommission nach Mainz kam; dort blieb er bis zu ihrer Auflösung, welche Ende Juni 1824 erfolgte. Bei seiner Zurückkunft nach München, übernahm er als ältester Oberst das Kommando des Artillerie-Regiments, welches damals aus vier Bataillonen bestand, woraus späterhin drei Regimenter gebildet wurden, wovon er das Kommando des erstern behielt.

Im Jahre 1829 wurde er zum Generalmajor charakterisirt und zum Vorstand der Zeughaus-Hauptdirektion ernannt. — Im selben Jahre kamen die bayerischen Artillerie-Offiziere, welche ins Ausland geschickt wurden, um die verschiedenen Artillerie-Einrichtungen kennen zu lernen, wieder zurück. Es wurde in jener Zeit eine höhere Berathungs-Commission für das Artillerie-Wesen gebildet; diese Offiziere wie auch der Vorstand der Zeughausdirektion waren Mitglieder davon. Der erste Gegenstand dieser Commission betraf die Einführung eines neuen Feld-Artillerie-Systems und zwar des englischen, welches die von der Reise zurückgekehrten Offiziere vorschlugen; sämmtliche Mitglieder — mit Ausnahme Zollers — stimmten für dieses System, und der genannte Vorstand machte sich anheischig, das früher bestandene v. Mansonsche System so zu modifiziren, daß es viel besser als das englische seyn würde. — Nach Verlauf von sechs Jahren unermüdeter Arbeit hatte er die sich selbst gestellte große Aufgabe glücklich gelöst und ein Artillerie-System hergestellt, welches das erste in Europa ist, wie dies der Kaiser von Rußland persönlich gegen Seine Majestät den König von Bayern äußerte. — In Anerkennung der großen Verdienste, welche sich Zoller um das Artillerie-Wesen erworben, und zum Beweise, wie Se. Maj. der Kaiser von Rußland die wichtigen militärischen Erfindungen zu schätzen weiß, ertheilte ihm dieser Monarch den St. Anna-Orden erster Klasse in Brillanten. Sämmtlich fremde Orden, welche die Brust dieses

verdienstvollen Generals schmücken, hat er, mit Ausnahme der französischen, wegen der Erfindung des Feldartillerie-Systems erhalten.

Seinen vortrefflichen Charakter und scientifische Bildung zeichnen unerschütterlicher Muth, verbunden mit einem wohlgeübten kaltblütigen taktischen Ueberblicke aus. Eine unbestechliche Gerechtigkeitsliebe gegen seine Untergebenen gehört zu den männlich edlen Zügen dieses im geselligen Umgange so liebenswürdigen, wahrhaft gemüthlichen und anspruchlosen Mannes. Eine seltene Rechtlichkeit und aufrichtiges Wohlwollen sind ihm zur zweiten Natur geworden, welche nichts desto weniger eine selbstständige Entschiedenheit seiner wohlbegründeten wissenschaftlichen Ansichten ausschließen, was ein hochachtbarer Zug in dem wirkungsreichen Leben dieses Generals ist.

Augsburg. Wenn S. M. der König, wie man hoffte, das Lager bei Augsburg besucht haben würden, so wäre von einem unserer besten bayerschen Dichter, Herrn P. Schmid, ein vaterländisches Schauspiel mit Prolog auf hiesiger Bühne zur Darstellung gekommen. Das Streben der Poesie nach ihren Wirkungen zum Wohle der Humanität und aller edleren Richtungen im gesellschaftlichen Leben hat großes Verdienst für sich.

P. Schmid hat für die Allerhöchste Anwesenheit Seiner Majestät des Königs und der Königlichen Familie ein romantisches Schauspiel: „Ludmilla, Gräfin von Bogen," in zwei Abtheilungen und einem Vorspiele: „Eleonora, Pfalzgräfin v. Sulzbach" nebst Prolog verfaßt. P. Schmid ist in der litterarischen Welt als ein geistreicher Schriftsteller und Dichter bekannt; unter dem Namen Klar war er der Verfasser sehr gelungener Erzählungen für die Jugend; seine Tragödie Corina — Manuscript — ist ein Meisterwerk der poetischen Sprache; ein öffentliches Blatt nennt diese Tragödie das gelungenste dramatische Produkt seit Schillers Tode.

Wir geben daher einen Theil des für Augsburgs Lagerzeit bestimmt gewesenen Stückes, nämlich den Prolog und das Vorspiel, welche ihrer schönen Diction wegen bei unseren Lesern gewiß einer guten und für den Dichter anerkennenden Aufnahme sich zu erfreuen haben werden.

Maria Eleonora,
Pfalzgräfin von Sulzbach.

Vorspiel in einer Scene mit einem Prolog nach geschichtlichen Quellen frei bearbeitet

von

P. Schmid.

Personen des Vorspiels.

Bayern's Genius im Prolog.
Maria Eleonora, Pfalzgräfin von Sulzbach.
Bertha, ihr Kammerfräulein.
Die Erscheinung eines alten Pfalzgrafen von Sulzbach.
Kammerfrauen, Fräuleins, Hofherrn und Diener.

Die Handlung geht auf dem Schloße Sulzbach vor im Jahre 1708 an dem Morgen eines Sonntags, als die Glocken der Schloßkapelle zur Messe läuten.

Prolog.

(Ein alter Rittersaal im Schloße Wittelsbach.)

Bayerns Genius.

Es ist der Muse altes Recht, daß sie
Verherrliche mit ihrer Lyraklang
Die frühen Tage der Vergangenheit,
So wie die schöne Zeit der Gegenwart. —
Versammelt hat sich auf Augusta's Ebnen
Ein stattlich Heer von Bayerns altem Stamm; —
Nicht tragen will es seiner Waffen Ruhm
Hin in des Fleißes niedre Hütten, die
Seit zwanzig Jahren in Germanien
In der Umschattung stillen Friedens liegen,
Nur üben will es seine alte Kraft,
Bewährt in hundert Schlachten, die bedeckt
Mit Glanz in der Geschichte Bücher leben. —
Zwar glaubt der Wanderer sich versetzt in Krieg,
Wenn von der Sonne Frühroth er umglänzt
Langsam hinabsteigt von des Westens Höhen
J'ns Blachfeld, wo Augusta's Hügel sich
Erhebt im Kreis von waldumgränzten Dörfern,
Dort sieht er eine neue Stadt aus Linnen
Beweglich in dem flachen Thal erbaut,
Durch das der Trommelwirbel rasselnd gällt,
Und ferne der Trompete Ruf erklingt. —
Der Waffenschmuck erglänzt — die Fahnen wehen —
Es bilden Gruppen muntrer Krieger sich —
Die Sterne hoch am Horizont verglimmen,
Und tief erbrauset ein Gemisch von Stimmen. —
Da steht das Bild der Zeit vor seinem Blick,
Als einst des Ungars wilde Kriegerschaaren
Bedeckten Deutschlands Fluren weit umher,
Als Otto kam mit seinen treuen Mannen,
Und Huldrich *) ihm aus der bedrängten Stadt
Der Bürger schwaches Häuflein zugeführt —

*) Hilderich — nach dem späteren Sprachgebrauche Udalrick.

Doch da den Menschen stets das Bild erfreut,
Das in dem Spiegel der Vergangenheit
Ihm zeigt die Schatten seines eignen Seyns,
So werdet ihr der Muse auch verzeih'n,
Wenn sie es waget, aus dem Grab des Alten
Zwei Bilder neu belebt Euch zu entfalten. —
Denn Sulzbach's Ahnherrn ruft sie freudig heut'
Heraus aus seiner Väter dunkler Gruft,
Und wie er Gutes immer nur gekündet,
So zeigt er heute auch im Lauf der Zeit
Den höchsten Glanzpunkt für der Schyren-Sprossen,
Die stets des Himmels hohe Huld genossen.
Das zweite Bild entnahm sie jener Zeit,
Als noch das Ritterthum mit Mann und Roß
Sich kräftig tummelte auf Bayerns Gauen. —
So nimm denn hin, erhabner König! nimm
Erhabne Landesmutter! — Hocherlauchte,
Nehmt freudig hin, was Euch die Muse spendet —
Seht! Liebe hatte dieses Blümchen nur
Euch Ludwig und Therese zugesendet,
Treu haben wir's gepflegt auf Bayerns Flur,
Und einem höheren Zwecke zugewendet,
Denn tiefer wurzelt seines Saamens Spur
Und reif ward es in unsrer Herzen Grunde,
Die nur entflammt des Wiedersehens Stunde.

(Zimmer der Pfalzgräfin, die an ihrer Toilette festlich angezogen sitzt, Bertha ordnet noch einiges an dem Haarputz der Gräfin. Rechts eine lange Bogenhalle.)

Pfalzgräfin
(welche aufgestanden.)

Hör' Bertha, erst in jüngst vergang'ner Nacht
Sah ich den Ahnherrn durch mein Zimmer schreiten,
Und wie nur Gutes er stets uns gebracht,
So schien er sprechend nur von schönen Zeiten.
Er zog sich nach dem Saal, und leis' in Chören
Glaubt ich ein' himmlischen Gesang zu hören.

Bertha.

Fürwahr die Sache ist höchst wunderbar,
Als gestern Abends ich am Rittersaale
Vorüberging, da hört' ich laut und klar
Das frohe Schallen festlicher Pokale,
Die Teller klangen schmetternd und es war
Als säßen Gäste noch bei einem frohen Mahle,
Da hört' ich süße Stimmen aus der Ferne,
Die mir erklangen aus dem Licht der Sterne.

(Man vernimmt eine leise und sanfte Sphärenmusik, kaum hörbar dem Ohr.)

Pfalzgräfin.

Ha — diese Töne nahen sich uns wieder.

(Man sieht unter dieser sanften Sphärenmusik seitwärts durch die lange Bogenhalle die lächelnde Gestalt des pfalzgräflichen Ahnherrn langsam herbeischreiten. Sie tritt in den Vordergrund und winkt dreimal der Pfalzgräfin, die sich ihr endlich naht. Die Gestalt zeigt mit dem Zeigefinger auf den geschlossenen Spiegel, der seitwärts steht. Auf diesen Fingerzeig öffnen sich plötzlich die zwei Flügelthüren des geschlossenen Spiegels und man sieht in demselben eine Krone mit einem Scepter über dem Namen Wittelsbach im Brillantfeuer schweben.)

Die Gestalt

(langsam und feyerlich, während die Sphärenmusik schweigt.)

Nur Gutes bring' ich euch, erschrecket nicht,
Längst lebt mein Geist bei Gott im Licht!
Seht ihr die Krone über Wittelsbach,
Bedenkt, was ich in dieser Stunde sprach,
Eh' hundert Jahre noch vorübergehen,
Wird Bayern dieß Gesicht verwirklicht sehen.

(Die Gestalt geht langsam durch die Bogenhalle zurück, während die Sphärenmusik wieder ertönt, und die Krone in dem Spiegel verschwindet, so daß man nur den leeren Spiegel sieht. Hierauf verstummt die Sphärenmusik.

(Man hört die Glocken der Schloßkapelle, hierauf kommt ein Page.)

Page.

Erlaucht, ich habe zu vermelden, daß
Zur Messe klang die Glocke der Kapelle.

(Die Pfalzgräfin öffnet des Zimmers Mittelthüre. Man sieht in einem Saale einige Hofherren und Hoffrauen, diese tragen Betbücher, im festlichen Anzuge versammelt, welche die Pfalzgräfin zu erwarten scheinen.)

Pfalzgräfin.

Preist Gottes Güte in der Sternen Licht
Sie sandte mir ein strahlendes Gesicht,
Von seinem Glanze noch die Blicke glühen,
Denn Bayerns Stamm seh' neu geschmückt ich blühen.

Chor

der Hofherren und Hoffrauen, die in das Zimmer hervorgetreten.

Du Höchster, der in Sturm und Nacht,
Stets väterlich für uns gewacht,
O lasse nur auf Blumenauen,
Uns Bayerns ferne Zukunft schauen.

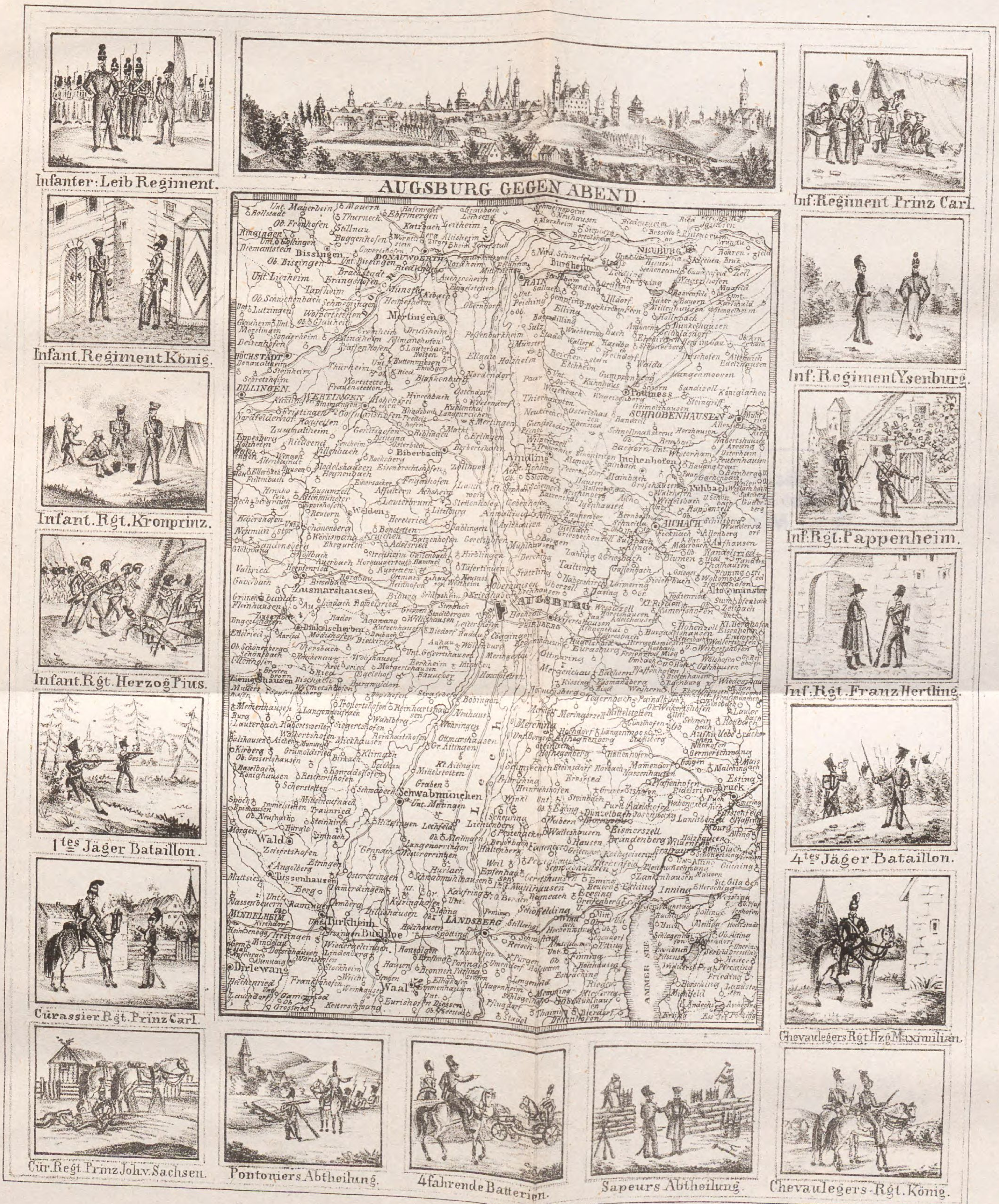
Ja schütte auf der Schyren Haus,
Das Füllhorn Deines Segens aus,
Und schütze ihrer Fürsten Pfade
Treu mit dem Schilde Deiner Gnade.

—

UMGEBUNG VON AUGSBURG

nebst

bildlicher Darstellung der k. b. Truppen mit Bezug auf das vom 1ten bis 15ten September 1838 daselbst Statt findende Uebungslager.



Augsburg bei Ferd. Ebner

Zeichen-Erklärung.

- STAEDTE mit und über 20000 Einwohner
- STAEDTE zwischen 6000 u. 20000 Einwohner
- STAEDTE unter 6000 Einwohner
- Märkte
- Pfarrdörfer
- Kirchdörfer
- Dörfer mit Capellen
- Dörfer
- Weiler
- Klöster in Städte Märkte Dörfer und Weiler
- Einzelne Kirchen und Capellen
- Schlossruinen in Städte, Märkte, Dörfer u. Weiler
- Einzelne Schlösser
- Chausséen
- Gebaute Wege

Anzeige.

Das Uibungs-Lager von Augsburg im Monat September des Jahres 1838 gab Veranlassung zur Erscheinung dieser Brochüre, indem dadurch dem Publikum eine Schilderung desjenigen geliefert wird, was nicht blos von augenblicklichem, sondern von bleibendem Interesse ist. Nicht blos Militärs, sondern alle Stände finden darin ausführliche Besprechungen über das Lager sowohl, als über alle Begebenheiten in Augsburg selbst, welche während dem Lager nur immerhin von einigem Belange waren. Nicht weniger interessant dürften die vielen Gedichte, Biographieen und Necrologe berühmter bayerischer Feldherrn sein, welche zeitgemäß, wie das Inhalts-Register nachweiset, gegeben wurden.

Diese Brochüre „das Augsburger Lager" ist als ein Andenken für alle diejenigen zu betrachten, welche selbes besuchten, und besonders aber für diejenigen, welche einen Uiberblick über dasselbe in gedrängter Kürze und unter richtiger Angabe von Zeit und Ort sowohl der militärischen als sonstigen Begebenheiten zu lesen wünschen.

Augsburg, den 13. September 1838.

J. A. Schlosser's

Buch- und Kunsthandlung.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Müller, J. V.

Das Augsburger Lager oder authentische Berichte und Denkwürdigkeiten über das Uibungs-Lager der königlich bayerischen Truppen im Monat September 1838

Augsburg 1838

Bavar. 1915
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10376783-2